Nr. 182.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 6. August 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Französische Umtriebe gegen Belgien.

Auf dem geschichtlich heißen Boden Belgiens will seit dem letzten Wahlkampfe der Streit nicht zur Ruhe kommen. In den mit Erbitterung geführten Parteikämpfen klafft immer deutlicher der nationale Gegensatz hervor und trübt auch die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich und Belgien. In Lüttich soll im August ein wallonischer Kongreß stattfinden und die Wallonen sprechen mit bemerkenswerter Ungezwungenheit bereits davon, die wallonischen Landesteile von dem belgischen Staate losreißen zu wollen. Es würde geschmacklos sein und wenig Kenntnis der Sachlage verraten, wenn man verkennen wollte, wie dabei Frankreichs politische Absichten sich decken mit der Parteipolitik der durchweg demokratisch, meistens sogar sehr zielbewußt sozialdemokratisch gesinnten wallonischen Bevölkerung. Und wenn man sich vergegenwärtigt, wie diese 1830 an der Spitze des Kampfes gegen Holland stand, der die endlich geeinigten Niederlande zerriß und Belgien seine berühmte „Unabhängigkeit" gab; wenn man andererseits erkennt, wie die Vlamen treu zu dem belgischen Staatsgedanken stehen, so kann man die jetzt zwischen Paris und Brüssel spielenden diplomatischen Häkeleien doch nicht lediglich als Querelen abtun. Besonders bezeichnend sind diese zum Ausbruch gekommen in einer Rede des französischen Gesandten in Brüssel, Klobukowki, in der dieser gegen die Angriffe gegen die französische Laienschule protestierte, die während des Wahlkampfes in Belgien gefallen sind. Herr Klobukowki hat das in einer Antwort auf eine Ansprache des Präsidenten der französischen Handelskammer in Brüssel, Holland, getan, und zwar in einer Weise, die allenfalls ein Privatmann, keineswegs ein Diplomat sich erlauben darf. Seine Angriffe gipfelten in einem Vergleiche mit Hunden, die einer vorbeiziehenden Karawane nachkläffen. Nun haben ja im Wahlkampfe die wallonischen Radikalen ihren vlämischen Gegnern Grund genug gegeben, sich mit der französischen Laienschule zu beschäftigen, denn sie stellten diese als Muster für die belgische Schulpolitik hin. Naturgemäß fordert dies auf seiten der Vlamen die schärfste Kritik an dieser „Schule ohne Wort" heraus, sintemal doch die Tatsachen unzweideutig lehren, wie die Entartung der französischen Jugend Schritt hält mit der religionslosen Erziehung. Es gibt genug verständige Franzosen, die die Feststellung ihrerseits gemacht haben und mit Entsetzen das Anwachsen des Anarchismus in der französischen Großstadtjugend erkennen. Nun hätte kein Mensch es einem belgischen Liberalen verdenken können, wenn dieser gegen die vlämischen Vorwürfe sich verwahrt hätte. Aber die Einmischung des französischen Gesandten in die innere Politik Belgiens hat natürlich im ganzen Lande stark verschnupft, umsomehr, als das Land gerade damals sich beruhigte und die unerfreuliche Schärfe des Wahlkampfes sich verlief. Durch Klobukowkis Taktlosigkeit flammte dies alles wieder auf und es ist den Vlamen nicht zu verübeln, daß sie für die Bestrebungen des wallonischen Kongresses die französische Regierung bis zu einem gewissen Grade verantwortlich machen. Dazu ist nun vor acht Tagen der ruchlose Mordanschlag gekommen, den ein übelbeleumdeter Arbeiter namens Beyl, auf den greisen Abbé Fleurot, einen ehrwürdigen und hochangesehenen Priester auf offener Straße verübt hat. Als der Greis vor dem königlichen Palast haltmachte, stürzte sich plötzlich Beyl unter dem Rufe: „Hoch die soziale Revolution!" auf ihn und schlitzte dem Nichtsahnenden mit einem großen Messer den Leib auf. Passanten hoben den blutüberströmten, schwer verletzten Priester vom Boden auf. Es gelang, den Mörder zu verhaften. Er hat bereits eine 10jährige Zwangsarbeitsstrafe auf Guyana abgebüßt. In der letzten Zeit soll er in Brüssel als Maurer gearbeitet haben. Er hat erklärt, die vorgestrige Rede eines sozialistischen Abgeordneten in der Kammer habe ihn in solche Stimmung versetzt, daß er, wenn er einen Revolver gehabt hätte, den Ministerpräsidenten auf der Stelle erschossen hätte. Auch soll er ein fleißiger Leser sozialistischer Blätter gewesen ein. So wäre seine Tat erklärlich, denn diese Presse fordert ja gerade in Belgien andauernd zu Gewalttaten auf und schürt tagtäglich einen grenzenlosen Priesterhaß. Die portugiesischen Jakobiner, die jetzt die Geistlichen auf jede Weise verfolgen, sind auch nicht über Nacht die Unmenschen geworden, als welche sie in der ganzen Welt einen traurigen Ruf erlangt haben: sie haben sich ihre grausame, religionsfeindliche Gesinnung auch nach und nach von der Presse suggerieren lassen. Und wenn es in Deutschland einmal zur Revolution käme, dann könnten wir auch hier derartige radikale und sozialdemokratische Lesefrüchte in Hülle und Fülle beobachten. Natürlich ergreift die Großblock-Presse indirekt Partei für den Verbrecher, in dem sie ihn nach bekannten Mustern als „geisteskrank" hinstellt und für den Haß gegen die Geistlichkeit, der ihn zu dem Attentat getrieben hat, die „Klerikalen" verantwortlich macht. Natürlich beteiligen sich deutsche Blätter an dieser üblichen Beschönigung und die „Vossische Zeitung" hatte sofort herausgefunden, daß Beyl „offenbar" geisteskrank sei. Es ist immer die alte Geschichte. Wird in Spanien ein Mordbrenner vom Kriegsgerichte regelrecht verurteilt, dann ist dies „ein klerikaler Justizmord." Wir aber in Belgien ein ehrwürdiger Geistlicher auf offener Straße von einem erklärten Anarchisten niedergestochen, dann ist dieser „offenbar „geistesgestört" und verantwortlich für seine Tat nicht etwa die sozialistische Hetze, sondern „das klerikale System". Gleichwohl geberdet sich gerade die Presse als Hüterin einer besonderen Überzeugungstreue! Ihre Gesinnungsgenossen an der Seine nehmen natürlich diesen ihnen zugeworfenen Ball auf und es sollte uns garnicht wundern, wenn wir demnächst erfahren, daß die belgischen Zustände unhaltbar geworden seien und daß Frankreich sich berufen fühlen müsse, dort Ordnung zu schaffen. Ungefähr so, wie als Mandatar Europas in Marokko! —y.

Politische Tagesschau.

Das neue deutsche Gebiet in Aequatorial-Afrika.

Die dieser Tage erfolgte Veröffentlichung des Reichs-Kolonialamts über das uns von Frankreich abgetretene Gebiet in Äquatorial-Afrika hat in der Presse vielfach recht absprechende Urteile über unsere neue Erwerbung veranlaßt. Dagegen faßt die offiziöse Norddeutsche Allgemeine Zeitung ihr Urteil aufgrund dieser Veröffentlichung dahin zusammen, daß wir mit Neu-Kamerun ein Land erworben haben, das große und natürliche Reichtümer und Entwicklungsmöglichkeiten in sich birgt, wenn es auch mit einer Reihe von Nachteilen belastet ist, die die Verwertung dieser Reichtümer erschweren.

Der Fleischverbrauch in Deutschland.

Nach den Ermittelungen des Reichsgesundheitsamtes betrug der Fleischverbrauch im Jahre 1911 auf den Kopf der Bevölkerung 108,5 Pfund; im Jahre 1910 erreichte der Verbrauch nur die Höhe von 104,12 Pfund. Dazu kommen noch 16 Pfund Wild, Geflügel und Fische auf den Kopf der Bevölkerung, sodaß der Gesamtverbrauch an allen Arten von Fleisch die Höhe von 124 Pfund erreicht. Dieser Verbrauch steht dem englischen nicht nach. Unter diesen Umständen kann von einer Unterernährung des deutschen Volkes wohl nicht gesprochen werden.

Gesandter von Mühlberg bei Kardinal Kopp.

Der preußische Gesandte beim Vatikan, Herr von Mühlberg, war mehrere Tage zu Besuch bei Kardinal Kopp. Wie von gut unterrichteter Stelle hierzu mitgeteilt wird, kommt dem Besuch hohe politische Bedeutung zu. Es darf, laut „Tägl. Rundsch.", als feststehend angesehen werden, daß alle wichtigen Fragen, die zwischen dem deutschen Reiche und der Kurie schweben, zum Gegenstand eingehender Erörterungen gemacht worden sind. Wie verlautet, soll insbesondere die Stellungnahme des Papstes zu den christlichen Gewerkschaften bis in alle Einzelheiten besprochen, sowie auch der bayerische Jesuitenerlaß berührt worden sein. Dagegen ist von der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles Posen-Gnesen nicht die Rede gewesen, da zwischen der preußischen Regierung und dem Vatikan ein stillschweigendes Übereinkommen getroffen worden ist, an der Posener Erzbischofsfrage nicht zu rühren, solange der jetzige, hochbetagte Weihbischof von Posen noch lebt.

Der französische Ministerpräsident in Rußland.

Das Programm für den Aufenthalt des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in Rußland ist nunmehr endgiltig festgestellt. Poincaré kommt am heutigen Montag, den 5. d. Mts., in Petersburg an und weilt daselbst fünf Tage. Während dieser Zeit finden wichtige politische Konferenzen zwischen Poincaré, Sasonow und Kokowtzow statt, an denen bestimmt Iswolski, der bereits aus Paris angekommen ist, teilnehmen wird. Poincaré wird u. a. auch einer großen Parade sämtlicher Jugendwehren des Reiches, die auf dem Petersburger Marsfelde vor dem Kaiser Nikolaus stattfindet, beiwohnen. Von Petersburg fährt Poincaré auf drei Tage nach Moskau. Er kehrt von dort wieder nach Petersburg zurück, von wo die Heimreise nach Paris zu Schiff erfolgt. — Wie verlautet, wird auch der König von England noch in diesem Monat nach Petersburg kommen.

Neue Kolonien Frankreichs.

Nunmehr hat Frankreich, wie der Pariser „Gaulois" erzählt, drei neue Kolonien: die Inseln Injouan, Mohelli und Groß-Comoro, die zusammen den Archipel der Comoren-Inseln nordwestlich von Madagaskar bilden. Der Archipel gehört seit dem Jahre 1886 zu der Kolonialsphäre Frankreichs, war bis jetzt aber nur ein Protektorat. Dieses Protektorat ist nach einem heute früh im „Journal Offizielle" veröffentlichen Gesetz durch eine Besitzergreifung in aller Form abgelöst worden. Der Archipel gehört von heute ab zum Gouvernement Madagaskar. Er bildet einen strategischen und maritimen Vorposten der großen afrikanischen Insel nach Norden zu. Die neue Kolonie ist nach den Berichten der Blätter reich bevölkert, sie soll ungefähr 100 000 Einwohner haben und von erstaunlicher Fruchtbarkeit sein.

Erläuterungen zu den russisch-französischen Flottenvereinbarungen.

Der „Petit Parisien", dessen Beziehungen zur französischen Regierung bekannt sind, gibt heute folgende Erläuterungen zu den französisch-russischen Flottenvereinbarungen: Der Flottenvertrag, die notwendige Ergänzung des Bündnisses zwischen den beiden Ländern, ändert in keiner Weise das friedliche Verhalten, das man in Paris und Petersburg beobachtet. Er gibt einfach einer seit langem bestehenden Sachlage die amtliche Form, denn es versteht sich von selbst, daß ein Bündnis diesen Namen nur verdient, wenn es im Kriegsfall sämtliche Streitkräfte der beiden Verbündeten zu Lande und zur See vereinigt. Der unmittelbare Wert des Abkommens scheint eher in der Tatsache zu liegen, daß der Abschluß ein neuer, sehr deutlicher Beweis von Rußlands Willen ist, zur See den Platz wieder einzunehmen, der ihm gebührt. Dies ist eine Feststellung, die angesichts der Vermehrungen der Flotten aller Großmächte der Wichtigkeit nicht entbehrt. — Die „Braunschw. Landesztg." erfährt authentisch: Über das russisch-französische Flottenabkommen erhielt die deutsche Regierung von Rußland eine offizielle Erklärung, die feststellt, daß die Tendenz des Abkommens nicht gegen Deutschland gerichtet sei. Die russische Note ist bereits Ende Juli den leitenden deutschen Reichsstellen zugegangen.

Rückkehr des Exschahs von Persien auf den Thron?

Es verlautet in Teheran, daß die russische und die englische Regierung im geheimen wegen der Rückkehr des Exschahs Mohammed Ali verhandeln, die von Rußland gewünscht werde und Garantie für eine schnellere Beruhigung Nordpersiens biete. England sei gegen die Rückkehr, würde aber vielleicht bei entsprechenden Gegenversicherungen seinen Widerstand aufgeben.

Beschießung von Agadir.

Nach einer Meldung, die die Madrider „Correspondencia" von besonderer Seite erhielt, sind bei der Beschießung von Agadir durch französische Kriegsschiffe 15 Mauren ums Leben gekommen. Die Ruhe in Agadir ist noch nicht wieder hergestellt. Mit Hartnäckigkeit erhält sich das Gerücht, daß bei der Beschießung auch vier Deutsche umgekommen seien.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August 1912.

— Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord und die Begleitschiffe „Breslau" und „Sleipner" sind Sonnabend abends um $5^{1}/_{2}$ Uhr unter dem Salut der Festungen und der Kriegsschiffe in Swinemünde eingetroffen. Die Besatzungen der im Hafen liegenden Kriegsschiffe hatten Paradeaufstellung genommen, und eine große Menschenmenge begrüßte den Kaiser jubelnd am Bollwerk. Das Wetter ist gut.

— Der Kronprinz ist am Sonnabend in Berlin eingetroffen und von dort am Abend nach Hopfreben weitergereist.

— Die Taufe der jüngst geborenen Tochter des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen findet am 28. d. Mts. in Schloß Camenz durch Oberhofprediger Dr. Dryander statt.

— Die Meldung von dem bevorstehenden Rücktritt des Direktors der Kriegsakademie Generals Freiherrn von Manteuffel wird dementiert.

— Durch das Ableben des Staatsministers a. D. Hobrecht ist das Landtagsmandat für Berent-Pr. Stargard-Dirschau freigeworden. Die Ersatzwahl ist nun auf den 17. September angesetzt worden.

— Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Wassergesetzes hat einen Bericht über die erste Lesung herausgegeben. Die zweite Lesung beginnt am 10. September. Zur ersten Lesung, die 37 Sitzungen in Anspruch nahm, waren nicht weniger als 474 Anträge gestellt. Seitens der Regierung ist für die gegenwärtige Tagung noch die Einbringung eines Gesetzentwurfs über die Ausgestaltung der Schiffahrtstraße der Oder angekündigt worden. Es werden dafür 40 Millionen Mark beansprucht.

— Um die deutschen Kolonien in der Südsee funkentelegraphisch untereinander und mit der Heimat zu verbinden, hat sich in Berlin die „Deutsche Südseegesellschaft für drahtlose Telegraphie" gebildet. Vorläufig werden vier Großstationen errichtet: Jap, Rabaul (Neuguinea), Apia (Samoa) und Nauru (Marschallinseln).

— Der Entdecker des Südpols, Roald Amundsen, hält am 11. Oktober im großen Saale der Philharmonie zu Berlin einen Vortrag über seine Entdeckung. Amundsen hält nur diesen einen Vortrag in Berlin.

— Der Saatenstand zu Anfang Juli 1912 ist, wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet:

Winterweizen 2,5, Sommerweizen 2,5, Winterspelz 2,1, Winterroggen 2,5, Sommerroggen 2,8, Sommergerste 2,4, Hafer 2,7, Erbsen 2,8, Ackerbohnen 2,4, Wicken 2,6, Kartoffeln 3,0, Zuckerrüben 2,6, Futterrüben 2,6, Flachs 2,6, Klee 3,4, Luzerne 3,0, Rieselwiesen 2,5, andere Wiesen 3,1.

— Eine neue Münzsorte in Deutsch-Ostafrika wird demnächst zur Einführung gelangen. Bekanntlich ist in Deutsch-Ostafrika die indische Rupie, zum ungefähren Wert von 1,33 Mark, gesetzliches Zahlungsmittel. Sie zerfällt in 100 Heller. Nach der Verordnung vom 28. Februar 1904 sind 2, 1, ½ und ¼ Rupiestücke aus Silber, 10 Hellerstücke aus Nickel und 5, 1 und ½ Hellerstücke aus Kupfer im Umlauf. Nunmehr sollen, da die kupferne 5 Hellermünze sich als zu unhandlich erwiesen hat, 5 Hellerstücke aus Nickel, in der äußeren Form und Legierung den durchlochten 10 Hellerstücken genau entsprechend, ausgeprägt werden. Vor kurzem haben die ostafrikanischen Banknoten, deren Ausgaberecht die Deutsch-Ostafrikanische Bank besitzt, bekanntlich durch Einführung einer 500 Rupie-Note gleichfalls eine Vermehrung erfahren, da die Entwickelung des Verkehrs die Einführung so hochwertiger Zahlungsmittel als wünschenswert erscheinen ließ.

— Der wegen Spionage in Untersuchung befindliche russische Hauptmann von Kostewitsch wird am Montag gegen eine Kaution von 30 000 Mark aus der Haft entlassen werden.

Trier, 3. August. Der 6. internationale marianische Kongreß wurde heute abends um 6½ Uhr durch den feierlichen Einzug der kirchlichen Würdenträger in den Dom eröffnet. Es beteiligten sich daran 15 Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und Prälaten. Der päpstliche Delegat des Kongresses Bischof Korum von Trier wurde zum Präsidenten gewählt. Vizepräsidenten wurden Freiherr v. Stotzingen, der Abt von Maria Laach, und Graf Besseguier aus Nieder-Österreich. Bischof Kordum gedachte in warmen Worten des Todes des Kardinals Fischer. Darauf folgten die Begrüßungsansprachen der einzelnen deutschen und ausländischen Bischöfe.

Dresden, 3. August. Für das Kaisermanöver stellt, wie von unterrichteter Seite verlautet, Sachsen eine Reservedivision auf, die bis auf die Kavallerie und Teile der technischen Truppen nur aus ad hoc zusammengesetzten Truppeneinheiten und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, also Reservebataillonen der Infanterie und Reserveabteilungen der Feldartillerie, bestehen soll. Wie verlautet, ist eine ähnliche Maßnahme auch beim preußischen 4. Armeekorps (Magdeburg) geplant.

Dresden, 4. August. Der König hat zum Nachfolger des verstorbenen Justizministers den Reichsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig Dr. Nagel ernannt.

Die Kruppfeier in Essen.

Mit dem 3. August begann die aus Anlaß der Kruppschen Hundertjahrfeier veranstalteten Festlichkeiten, zu denen monatelange Vorbereitungen getroffen wurden. Am Sonnabend wurden die Kruppschen Jubilare geehrt, deren Zahl aus den beiden inbetracht kommenden Jahrgängen 1911 und 1912 etwa 800 beträgt. Während sonst diese Ehrung der Jubilare an dem Sonntag erfolgt, der dem 17. Februar, dem Geburtstage des dritten Krupp, Friedrich Alfred, vorangeht oder folgt, hat die Firma sie in diesem Jahre in den Rahmen der Jubiläumsfeier einbezogen und sie bedeutsamer und feierlicher gestaltet, wie es sonst üblich war. Sie waren zum Hügel geladen, wo in der großen Festhalle Herr Krupp von Bohlen und Halbach und seine Gemahlin die Gäste empfingen und bewirteten. Bei der Ehrung der Jubilare hielt Herr Krupp von Bohlen und Halbach eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser, als den obersten Arbeiter im deutschen Reich, schloß. Es wurden 419 Jubilare ausgezeichnet.

Am 6. August wird dann im städtischen Saalbau zu Essen ein Bankett als Feier der Kruppschen Arbeitsgemeinschaft gegeben werden, während am 8. August die Jubiläumsfeier im Hauptverwaltungsgebäude in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers stattfindet. Dieser offiziellen Feier werden sich dann auf dem Hügel zu Ehren des Kaisers und der geladenen Gäste besondere Veranstaltungen anschließen. Die Namen der Gäste, die aus Anlaß des Krupp-Jubiläums in Essen weilen werden, werden jetzt bekannt gegeben. Neben dem Kaiser wird Prinz Heinrich erwartet. Aus dem Gefolge des Kaisers seien Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg und Generaladjutant von Plessen genannt. Es kommen ferner der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, die Staatssekretäre und Minister Delbrück, von Tirpitz, Breitenbach, von Heeringen, Sydow, Frhr. von Hausen (sächsischer Kriegsminister), die Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen, die Regierungspräsidenten aus Düsseldorf und Arnsberg, der Landeshauptmann der Rheinprovinz, ferner v. Dombois, Präsident der Seehandlung, Reichsbankpräsident Havenstein, Reichsversicherungsamtspräsident Dr. Kaufmann, Großadmiral v. Köster, zahlreiche Generale und Admirale, ferner die Verwandten des Hauses Krupp. Weiter werden eine lange Reihe Vertreter der rheinisch-westfälischen Großindustrie und großer Verwaltungsstellen der westlichen Provinzen erwartet.

Aus der Festschrift der Kruppwerke, die demnächst anläßlich der Hundertjahrfeier am 8. August erscheint, veröffentlicht die „Magdeb. Ztg." bereits jetzt einige Abschnitte, in denen die Geschichte der Firma Krupp dargelegt wird, in der sich zugleich die wirtschaftliche, kulturelle und politische Entwickelung des deutschen Volkes während der letzten hundert Jahre spiegelt. Jahrzehntelang hatte Alfred Krupp mit Not und Sorge zu kämpfen. Aber wie aus der damaligen Ohnmacht und Zerrissenheit des deutschen Volkes ein wieder geeintes machtvolles Deutschland entstand, so entwickelte sich auch die Firma Krupp aus kleinen handwerksmäßigen Anfängen zu einem weltumspannenden Riesenunternehmen. Lange bevor Deutschland zur politischen Großmacht sich aufschwang, brachte die Firma Krupp allerorten auf industriellem Gebiete die Ehre des deutschen Namens zur Geltung und ward so zum Bahnbrecher für den Siegeslauf der deutschen Industrie in allen Teilen des Erdballs. Als Friedrich Krupp 1826 — erst 40 Jahre alt — starb und sein jugendlicher Sohn Alfred die Fabrik übernahm, war der Kredit der Fabrik vernichtet und der Kundenkreis arg zusammengeschmolzen. Alfred Krupp nahm aber selbst persönliche Fühlung mit den Kunden und hörte und lernte so, was seine Kunden gebrauchten. Ein böses Jahr war 1848, wo Alfred Krupp an seinem 36. Geburtstag sein letztes Silberzeug einschmelzen ließ, um seine Arbeiter entlöhnen zu können. Die Fabrikation von Schiffsachsen brachte eingangs der 50er Jahre reiche Erträge, sodaß er mit einem Kostenaufwand von 600 000 Talern den berühmten 600 Zentner schweren Hammer „Fritz" erbauen konnte, der später für ein Fallgewicht von 1000 Zentnern umgebaut, aber im vorigen Jahre abgebrochen wurde. Obwohl man Alfred Krupp den „Kanonenkönig" genannt hat, dessen Geschütze das deutsche Reich haben zusammenschweißen helfen, sind die Erzeugnisse der Firma seit mehr als vierzig Jahren überwiegend friedlichen Zwecken gewidmet, wenn auch der Schiffsbau und der Bau von schweren Schiffsgeschützen einen großen Teil einnimmt.

Ausland.

Paris, 3. August. Der „Neuyork-Herald" bestätigt aus Petersburg, daß der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sasonow Ende September nach London gehen wird, wo er eine Woche zu weilen gedenkt.

Nancy, 4. August. Heute Vormittag fand in Jarville die Überführung der Gebeine von 58 im Kriege von 1870 gefallenen deutschen Soldaten von dem alten nach dem neuen Kirchorf statt, wo ein Denkmal für sie errichtet worden ist. An der Feier nahmen teil der zur deutschen Botschaft in Paris kommandierte Rittmeister Frank, ein Vertreter der Präfektur, ein Bürgermeister mit seinen Beigeordneten und eine Reihe von Offizieren. Eine Kompagnie des 79. Linien-Regiments sowie eine Husaren- und eine Artillerie-Abteilung erwiesen die militärischen Ehren.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 4. August, (Verschiedenes.) Herr Bahnhofswirt Muster feierte heute mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubelpaare verschiedene Ehrungen zuteil. — Gestern Nachmittag zog über Culmsee und Umgegend ein schweres Gewitter verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag. Der Regen war so stark, daß Keller unter Wasser gesetzt wurden. In Friedenau schlug der Blitz in einen Getreidestaken und zündete. In Kuczwally, Bildschön, Kunzendorf fuhr er in Steegen und entzündete auch diese. — Kreisschulinspektor Kreisschulinspektor Krajewski ist bis zum 31. August beurlaubt. Sein Vertreter ist Kreisschulinspektor Katlehn-Thorn.

e **Schönsee**, 5. August. (Drainagegenossenschaft Heinrichsberg.) Um die Unterhaltung der von der Ansiedlungskommission und vom Vorbesitzer ausgeführten Dränierung der Feldmark Heinrichsberg zu sichern, sind die Ansiedler jetzt zu einer Drainagegenossenschaft vereinigt. Den Meliorationsplan hat der Landmesser Schenk in Posen ausgearbeitet. Zur Wahl des Vorstandes und des Schiedsgerichts ist ein Termin auf den 12. August in der Heinrichsberger Schule anberaumt.

tr **Pfeilsdorf**, 4. August. (Neue Gemeinde. Unwetter.) Durch königlichen Erlaß vom 29. Juni d. Js. ist das bisherige Ansiedlungsgut Bilau in eine Landgemeinde gleichen Namens umgewandelt worden. Die neue Dorfgemeinde umfaßt etwa 1300 Morgen Ackerland und ist aus dem 1904 von der Ansiedlungskommission erworbenen Gute Bilau (400 Morgen) einem Teile des früheren Gutes Kl. Ostrowo (355 Morgen) und zwei Lissewoer Grundstücken gebildet. Die 17 Ansiedlerstellen haben eine Größe von 30 bis 90 Morgen, außerdem sind zwei Arbeiterstellen zu je 5 Morgen eingerichtet. Auf den Grundstücken ruht eine Rente von durchschnittlich 10 Mark pro Morgen. Die schulpflichtigen Kinder des 120 Einwohner zählenden Dorfes besuchen die 4½ Kilometer entfernte Schule zu Pfeilsdorf. — Gestern Nachmittag ging ein heftiger Gewitterregen, verbunden mit Hagelschlag, über unserm Orte nieder. Während die Pfeilsdorfer Feldmark vom Hagel ziemlich verschont blieb, hat derselbe in einigen umliegenden Ortschaften großen Schaden angerichtet. In Bilau sieht man auf den Haferfeldern fast nur noch leere Strohhalme. Die taubeneiergroßen Eisstücke schlugen das Sommergetreide zu Boden und das Obst von den Bäumen.

Schlochau, 2. August. (Besitzwechsel.) Das Gut Bischofswalde, Kreis Schlochau, in Größe von 600 Morgen, ist an den Rittergutsbesitzer Rosenhagen aus Pommern für 133 000 Mark verkauft worden.

Dt. Eylau, 2. August. (Ein scharfer Schuß) wurde heute auf den von Marienburg kommenden Personenzug 523 etwa 500 Meter vor der Haltestelle Dt. Eylau-Stadt abgegeben. Die Kugel durchschlug die Scheibe des Führerraumes der Lokomotive. ohne jemand zu treffen.

Danzig, 3. August. (Verschiedenes.) Die Schiffe des 2. Geschwaders sind nun auf der Reede eingetroffen. Heute Nacht erschienen die Linienschiffe „Westfalen", „Schlesien", „Pommern" und „Hessen" in unserer Bucht und warfen unter Zoppot Anker. Gestern Nachmittag war der Kreuzer „Goeben" angekommen, der ebenfalls bei Zoppot liegt. — Auf der Fliegerstation Putzig ist eine neue „Taube" eingetroffen, auf der Oberleutnant Bertram fliegen wird. Ferner traf auf der Station ein Apparat ein, der von einer Gesellschaft neu konstruiert ist und für den Wettbewerb für Wasser-Flugzeuge ausprobiert werden soll. Zwei weitere Apparate, ebenfalls in Privatbesitz, werden folgen. Die Schuppen und Anlagen der Station werden auch für diese Apparate bereitgestellt werden. — In Langfuhr verschied im Alter von 64 Jahren Geheimer Regierungsrat Dr. Rohrer, ein verdienter Schulmann, der seit länger als zwei Jahrzehnten der königlichen Regierung in Danzig als Regierungs- und Schulrat zugeteilt war. Der Verstorbene ist erst am 1. April dieses Jahres in den Ruhestand getreten. Gustav Rohrer wurde am 26. September 1849 in Lötzen in Ostpreußen geboren. Er besuchte das Gymnasium in Lyck, 1874—79 war er Gymnasialoberlehrer in Insterburg, von 1879—85 Kreisschulinspektor in Ortelsburg. In den Jahren 1885—89 bekleidete er in Bromberg das Amt eines Seminardirektors. 1889 kam er als kommissarischer Regierungs- und Schulrat nach Danzig. 1890 erhielt er die definitive Ernennung. 1904 wurde er zum Geheimen Regierungs- und Schulrat ernannt.

Karthaus, 2. August. (Attentat auf einen Zug.) Gegen den Vormittagszug von Praust nach Karthaus wurde am Mittwoch kurz hinter der Station Kahlbude ein faustgroßer Stein geschleudert. In einem Wagen vierter Klasse wurde eine Scheibe zertrümmert, glücklicherweise aber niemand verletzt.

Neuteich, 2. August. (Besitzwechsel.) Herr Hermann Weick in Posilge, Kreis Stuhm, verkaufte seine etwa 152 Hektar große Besitzung mit voller Ernte und dem gesamten toten und lebenden Inventar durch Vermittelung der Firma R. Ruhm und Schneidemühl in Neuteich für den Preis von 390 000 Mark an den Landwirt Großmann aus Posilge. — Herr Fritz Fieguth in Gr. Lesewitz verkaufte seine etwa 4 Hufen große Besitzung durch Vermittelung derselben Firma zu einem Gesamtpreis von 200 000 Mark an Herrn Hermann Jeckel aus Neu Mösland und Herrn Hermann Wiens aus Irgang.

Kahlberg, 1. August. (Zur Errichtung des Taubstummenheims.) Der von Pfarrer Selke, dem Vorsitzer des Elbinger Taubstummenvereins, veranstaltete Wohltätigkeitsabend zum besten des neuen Taubstummenheims war nach jeder Richtung hin ein wohlgelungener. — Der Baufonds für das in Elbing zu errichtende westpreußische Taubstummenheim hat die Höhe von 112 000 Mark erreicht. Die Gesamtkosten sind auf 140- bis 150 000 Mark veranschlagt.

Nikolaiken, 4. August. (Die Maränen.) Selten sind die Maränenfänge in Nikolaiken so günstig gewesen, wie in diesem Jahre. Besonders werden viel gefangen in dem Mucker-See, wo Fischereipächter Podbielski im Jahre 1910 im ganzen 500 000 Stück Paipus-Maränen-Brut eingesetzt hat, gleichfalls geschah dies in den Talter-Gewässern. Die Preise sind aber dieselben, zumal die Maränen als Delikatessen immer mehr Begehr nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande finden. Hier im Orte sind nicht weniger als 20 Maränenräuchereigeschäfte zu verzeichnen. Alle werden ihre Maränen stets frisch ohne Mühe los, viele können manchmal den Bedarf nicht decken. Ein Pfund kleine Maränen kostet gegenwärtig 1 Mark, ein Pfund große 1,20 Mark.

Pillkallen, 3. August. (Hohes Alter.) Ein Gehöft der alten Leute scheint der Hausbesitz des Herrn Mitzkus zu sein. Bis vor kurzer Zeit wohnten dort vier Männer, die zusammen das stattliche Lebensalter von 323 Jahren aufwiesen. Auch nachdem der frühere Glöckner K. im Alter von 96 Jahren starb, bleibt für die übrigen noch die hübsche Alterssumme von 227 Jährchen. Von ihnen zählt Zigarrenfabrikant M. 78, Brunnenbauer G. 77 und Einwohner A. 72 Lebensjahre.

Königsberg, 2. August. (Zum Direktor der königlichen Oberrealschule auf der Burg) ist der Direktor des Realgymnasiums in Goldap. Dr. Graz, ernannt worden.

Aus Ostpreußen, 3. August. (Ostpreußische Remonten für Bayern.) Von der königlich bayerischen Remontierungskommission in München werden im Laufe dieses Monats etwa 216 Remonten in Ostpreußen abgenommen und in der Zeit vom 20. bis 27. August mit der Eisenbahn von den Bahnhöfen Osterode und Wehlau in Einzeltransporten von 24 bis 40 Pferden über Berlin, Leipzig nach Schleißheim befördert werden.

t **Gnesen**, 4. August. (Verschiedenes.) Gestern Abend ertrank in der hiesigen Badeanstalt im Winiarysee der 30jährige Malergehilfe Ignatz Cabanski aus Gnesen. Der Ertrunkene muß lautlos in die Tiefe gesunken sein, da das Unglück von niemandem bemerkt wurde, und auch kein Hilferuf gehört worden ist. Erst nach Schluß der festgesetzten Badezeit bemerkte der Bademeister in einer Zelle zurückgebliebene Kleider. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Im benachbarten Obora ertranken zwei 9jährige Knaben in einem tiefen Tümpel auf dem Felde. Die Knaben hatten in der Mittagsstunde ein Bad genommen und sich zu weit in den Tümpel hinausgewagt. — Heute Morgen schlug der Blitz im benachbarten Charlottenhof in eine Scheune und zündete. — Im nahen Talsee brannte in der vergangenen Nacht ein großer Getreideschober nieder. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

Posen, 2. August. (Mord.) Die 70jährige Witwe Hedwig Richter aus Ostrowsko bei Turek wurde von ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn ermordet. Das Mörderpaar, das die Tat verübt hat, um das Erbe früher antreten zu können, ist geständig.

Posen, 3. August. (In der Musialschen Mordaffäre) ist jetzt festgestellt, daß die Flecken auf dem Messer des Szafranski von Menschenblut herrühren und nicht älter als ein Vierteljahr sein können. Während Szafranski leugnet, fängt seine Frau bereits an, klein beizugeben. — Ungeachtet des seinen Fortgang nehmenden Ermittelungsverfahrens gegen das Ehepaar Szafranski verfolgt die Behörde natürlich jede Spur, die zur Aufklärung der Täterschaft beitragen könnte. So gab gestern ein Reisender folgendes zu Protokoll: Auf einer Eisenbahnfahrt hätten er und die anderen Insassen eines Abteils dritter Klasse sich über den Mord an dem Kaufmannslehrling Musial unterhalten. Nachdem man gegenseitig Mutmaßungen über den Mörder geäußert und über die verhafteten Szafranskischen Eheleute gesprochen hätte, habe ein junger Mensch ganz spontan und temperamentvoll erklärt. er wisse ganz genau, wie Musial ermordet worden sei. Man hätte ihn in einen Keller verschleppt, in dem eine ältere Frauensperson einen Schnapsausschank unterhält und der ein Sammelort für Zuhälter und dergleichen Gesindel ist. Hier habe man ihm eins über den Kopf gegeben, daß er betäubt zu Boden fiel. „Einer" habe ihm dann mit dem Schuhabsatz die Kehle eingedrückt und andere ihm die Pulsadern geöffnet. Durch das Zusammenpressen der Kehle habe man eine vermehrte Herztätigkeit und damit ein schnelleres Abfließen des Blutes bezweckt. — Man muß diese Erzählung natürlich mit aller Reserve aufnehmen, doch gewinnt die Darstellung immerhin einige Wahrscheinlichkeit durch den Umstand, daß am Halse des Ermordeten ein dunkler Fleck gefunden wurde, der von einem Schuhabsatz herrühren könnte. Der junge Mann ist auf der erwähnten Eisenbahnfahrt in Wronke ausgestiegen. Die Kriminalpolizei hat der Erzählung jedenfalls Folge gegeben, indem sie eifrigst die Nachforschungen nach dem jungen Menschen und seinen Reisegefährten betreibt.

Kolberg, 1. August. (Den beiden Badefrauen,) die am 16. Juli den in die Ostsee gestürzten Flieger Schauenburg gerettet haben, ist von Badegästen in Kolberg, die den Vorgang beobachtet haben, ein namhafter Betrag durch die Badedirektion als Anerkennung für den bewiesenen Mut und die Geschicklichkeit überwiesen worden.

Aus Pommern, 3. August. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Burckhardt kaufte das Rittergut Friedrichsberg (1800 Morgen groß) für 620 000 Mark. — Das Rittergut Altkoprieben im Neustettiner Kreise ist zum Preise von 425 000 Mark von Rittergutsbesitzer von Below, früher Rothenfließ, gekauft worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. August 1912.

— (Personalien bei der Reichspostverwaltung.) Dem Oberpostassistenten Parpart in Marienwerder ist der Charakter als Postsekretär verliehen. Dem Postsekretär Moldenhauer aus Putbus ist die Verwaltung einer Oberpostsekretärstelle bei dem Postamt in Pr. Stargard übertragen. — Der Oberpostinspektor Hoell in Danzig ist zum Postrat ernannt.

— (Bezirkseisenbahnrat.) Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirkseisenbahnrats für die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg wird am 19. September 1912 in Königsberg abgehalten. Unter Hinweis hierauf sollen die Mitglieder des Verbandes ostdeutscher Industrieller etwaige Wünsche und Beschwerden betreffend den Eisenbahnverkehr mit ausführlicher Begründung spätestens bis zum 10. August d. Js. der Geschäftsstelle des Verbandes in Danzig übermitteln. Ebenso fordert die Landwirtschaftskammer zur Einreichung auf.

— (Generallandtag der westpreußischen Landschaft.) Unter dem Vorsitz des Landschaftsrats von Brochwitz-Donimirski auf Hintersee fand am 1. August ein Kreistag des Landschaftskreises Marienburg zur Aufstellung von Vorschlägen und Anträgen für den Landtag statt. Beschlossen wurde eine Abänderung der Abschätzungsgrundsätze und der Beleihung nach den Grundsteuerreinerträgen. Die Beleihung der Waldungen soll nach dem Beschlusse nach dem Ertrage derselben erfolgen.

— (Vom Holzmarkt.) Der Geschäftsgang auf dem deutschen Holzmarkt war in letzter Zeit nicht mehr so lebhaft, wie in den vorangegangenen Wochen. Das Brettergeschäft gestaltete sich ruhig, selbst die sächsischen Zwischenhändler, die noch vor kurzer Zeit bedeutende Anfragen an die ostdeutschen Sägewerke richteten, sind jetzt zurückhaltend geworden. Mit Rücksicht auf die großen Angebote der Borkholzmühlen, die voraussichtlich sich noch dringender gestalten werden, glauben die Händler jetzt eine abwartende Haltung im Einkauf einnehmen zu sollen. Im Rohholzhandel waren dagegen die Umsätze lebhaft. Am Rhein, am Main, auf der Weichsel und auf dem Memelstrom wurde viel Rohholz gekauft. Die Preise, welche die deutschen Sägemühlen bewilligten, waren höher. als im vorigen Jahre. Diese Tatsache ist nach der „Deutschen Tageszeitung" umso befremdlicher. als die Schnittmaterialienpreise eine starke Tendenz nach unten zeigen. Man glaubt, daß die Zufuhr von Rohholz aus dem Auslande weit geringer ausfallen wird, als ursprünglich angenommen wurde. In der Tat lauten die Nachrichten aus Rußland dahin, daß ein Teil der der Holzverflößung dienenden Ströme vollständig versandet ist und die auf denselben befindlichen Holzmengen werden überwintern müssen. Ähnlich sind die Berichte, die in Ostpreußen aus den Waldbezirken des Memelstromes eingehen. Infolge dieser Nachrichten fordern die russischen Importeure höhere Preise, als in den Vorwochen. Sie haben bei den letzten Abschlüssen ihre Forderungen bewilligt erhalten. Von einer Mühle in Oderberg wurden fünf Traften, die vom Flusse Bug kommen, mit 95 Pfg. verzollt Schulitz bezahlt. Rundtannen, die von sächsischen und westdeutschen Firmen verlangt werden, wurden mit 66—67 Pfg. bezahlt. Die Preise für Rundfichten sind jetzt auf dem höchsten Stande angelangt, den sie seit 15 Jahren erreicht haben.

— (Großgrundbesitz und Landflucht.) Das hiesige Organ zur Vertretung des spekulativen Großhandels fährt, in Verfolg seiner Politik, in die Reihen unserer Landwirte Zwiespalt zu tragen, um das Endziel, die Abschaffung des den Großhändlern verhaßten Schutzzolles, leichter erreichen zu können, fort, gegen den Großgrundbesitz zu hetzen, indem es auch in seiner letzten Nummer aller Gegenbeweise ungeachtet unentwegt das Märchen wiederholt, an der Landflucht der Arbeiterschaft sei lediglich „die ungünstige Besitzverteilung im Osten" schuld; woran es dann — das ist ja der Zweck der Übung — die Forderung knüpft: Also fort mit dem Großgrundbesitz! Wir wollen uns hier nicht mit dem Organ des spekulativen Großhandels über den Wert und die Bedeutung des Großgrundbesitzes für Monarchie und Volkswirtschaft auseinandersetzen, da außerhalb dieses Blattes wohl allgemein bekannt sein dürfte, wie notwendig zum Betrieb der Landwirtschaft in großem Stil der Großgrundbesitz ist — just so notwendig, wie das Großkapital zum Betrieb der Industrie und des Handels in großem Stil. Wir wollen heute nur das eigentümliche Argument beleuchten, mit dem das Blatt seine Behauptung stützt. War schon die Logik des Blattes: „In Süd- und Westdeutschland klagt man auch über Landflucht, folglich kann nicht die Anziehungskraft der Industriegebiete an der Landflucht schuld sein, sondern nur die ostelbischen Besitzverhältnisse", recht hochsommerlich, so ist der Vorschlag des Blattes, der Landflucht durch Zerschlagung des Großgrundbesitzes und Ansiedelung kleiner Besitzer abzuhelfen, geradezu unsinnig. Hat das Blatt das bisherige große Ansiedlungswerk in den Ostmarken so wenig verfolgt, daß es nicht weiß, daß die Ansiedler, welche sich auf den zerschlagenen Gütern niederließen, meist von auswärts ins Land gerufen worden sind? und daß dies großartige Ansiedlungswerk die Landflucht nicht verhindert hat? Wie sollte also eine weitere Zerschlagung von Gütern — die eine schwere Gefahr für die ausreichende Kornversorgung unseres Volkes bilden würde — dies Wunder vollbringen? Oder verlangt das Blatt, daß die abwandernden Arbeiter, ohne Kapital und ohne landwirtschaftliche Kenntnisse auf den zerschlagenen Gütern als Bauergutsbesitzer angesiedelt werden? Das stünde auf der gleichen Höhe, wie etwa die Forderung, daß die Kommerzienräte in ihre geräumigen Villen Arbeiterfamilien aufnehmen sollen, um bessere Wohnungsverhältnisse zu schaffen. Man muß sich immer wieder über den blinden Haß des Blattes gegen den Großgrundbesitz wundern, während es an den großen Warenhäusern, die den Kleinhandel bedrohen, sich scheu vorüberdrückt. Warum fordert es nicht eine Auflösung dieser? — Im übrigen bemerken wir, daß unsere Ausführungen sich nur mit dem Artikel der „Straßburger Post" befaßten, den das bezeichnete hiesige Blatt zum Abdruck gebracht hatte.

— (Der vaterländische Frauenverein für Thorn-Mocker) wird sein Jahresfest (Basar) nächsten Sonntag Nachmittag im Garten des Viktoriaparks veranstalten.

— (Fußballsport.) Das Wettspiel der Mannschaft des Turnvereins „Thorn 4" gegen den Sportverein „Hohenzollern", das gestern auf dem Platze vor dem Treposcher Wäldchen zum Austrag kam, endete mit 3 : 5; erste Halbzeit 0 : 1 zugunsten des Sportvereins „Hohenzollern".

— (Varietee im Schützenhaus.) Ein echtes Varietee, wie wir es seit langem nicht mehr in Thorn gesehen, hat gestern im Schützenhaus ein vierzehntägiges Gastspiel eröffnet. Jede einzelne Nummer ist erstklassig: Der Balance-Akt, der den Atem stocken machte; die prächtige Darstellung der sechs Münchener Typen bei der Wachtparade durch Fritz Ebner; die geistreich-pikanten Kouplets der temperamentvollen Hedi Flott, die sich im Fluge die Gunst des Publikums errang; der Doppel-Jongleurakt der Gebrüder Gutwald, die im Jonglieren mit Kugeln und Keulen staunenswertes, noch nie gesehenes leisten; das musikalische Pferd, das, mit kaum merklicher Anleitung seitens des berühmten Tier-Abrichters Barna eine Arie aus dem „Troubadour" ohne ein winziges Versehen spielte und eine Andere richtig begleitete — das alles sind eigenartige, zumteil einzigartige Leistungen, die denn auch bei dem zahlreich erschienenen Publikum oft stürmischen Beifall fanden. Es war das allgemeine Urteil, was ein Herr, der von dem Jongleur eine Ansichtskarte kaufte, äußerte: „Ich mache Ihnen mein Kompliment, es war großartig!"

— (Der gestrige Sonntag) war anfänglich bewölkt und regendrohend, brachte dann aber gutes Wetter, gut auch deswegen, weil der Wolkenschleier die Sonnenglut mäßigte und die Erfrischung durch das Sonnabend-Gewitter dem Sonntag noch zugute kam, sodaß man wandern konnte. ohne von Fuhrwerken und Automobilen alle Augenblicke in eine Staubwolke gehüllt zu werden. Alle Gartenrestaurants in und außerhalb Thorns waren gut besetzt, am stärksten der Ziegeleipark, dank der „Vogelwiese" mit ihren Attraktionen — sogar Ringkämpfer mit einem redegewandten Impresario fehlten nicht —, die viel Volk anzog und gute Geschäfte machte.

— (Zweistöckige Eisenbahnwagen.) In der illustrierten Sonntags-Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild" ist zugleich unter beigefügter Abbildung über zweistöckige Eisenbahnwagen berichtet, die in Berlin verkehren und als einzig in ihrer Art bestehen sollten. Wie uns aus unserm Leserkreise mitgeteilt wird, trifft diese Annahme jedoch insofern nicht zu, als bereits auf der Strecke von Bromberg nach Rinkau, einem beliebten Ausflugsort, seit etwa 10 Jahren diese Wagen, die dort in Sonderzügen zur Verwendung gelangen, verkehren. Wahrscheinlich ist mit der Notiz in „Die Welt im Bild" an eine allgemeine Einrichtung dieser Wagenform gedacht.

— (Feuer.) Heute früh 5½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Bahnhofstraße 4, Thorn-Mocker, der Ölkuchenmühle der Firma Laengner & Illgner, gerufen, wo der Speicher, ein alleinstehender massiver Bau mit hölzernem Dachverband, in Brand geraten war. Das Feuer, das vermutlich durch Selbstentzündung der in dem Speicher befindlichen Baumwollsaatkuchenschalen und Samenkuchenschrotvorräte entstanden war, ergriff die in dem Gebäude aufbewahrten leeren Säcke, gegen 1000 Stück, und bald auch den hölzernen Dachstuhl, der größtenteils verbrannte. Das Feuer, das Angestellte der Firma schon vor Eintreffen der Feuerwehr mit einer Schlauchleitung der Fabrikpumpe niederzukämpfen versuchten, wurde von der Wehr mit einer weiteren Schlauchleitung der Gasspritze angegriffen; zur völligen Erstickung des Brandes hatten die Feuerwehrleute die bei der starken Rauchentwicklung höchst schwierige Aufgabe zu erfüllen, die schwelenden Säcke aus dem brennenden Gebäude zu schaffen, was sie mit gewohnter Hingebung an ihre Pflicht ausführten. Nach zweieinhalbstündiger Arbeit konnte die Wehr abrücken, doch hatte die zurückgelassene Brandwache noch bis 9 Uhr mit den Ablöschungsarbeiten zu tun. Die Höhe des Feuerschadens läßt sich noch nicht übersehen. Die Fabrik ist mit 150 000 Mark bei der Schlesischen und mit 100 000 Mark bei der Baseler Feuerversicherungsgesellschaft versichert, wovon auf den Speicher 9500 Mark entfallen.

— (Unfall.) Gestern Abend gegen 6 Uhr fiel von einem Kahne, der in der Nähe des Dampfkrans vor Anker liegt, ein 9jähriger Knabe in die Weichsel. Ein paar beherzte junge Schiffer sprangen nach und brachten den bereits bewußtlosen Knaben ans Land. Hier stellte Oberfeuerwehrmann Lehmann, der zufällig anwesend war, sogleich Wiederbelebungsversuche an, die von Erfolg begleitet waren.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Kneifer im Futteral. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,30 Meter, er ist seit vorgestern um 20 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,68 Meter auf 1,56 Meter gefallen.

---

r. **Podgorz**, 5. August. (Kriegervereinssitzung. Probepredigt.) Der Kriegerverein hielt am Sonnabend im Vereinslokale eine stark besuchte Monatsversammlung ab, die von dem 1. Vorsitzer Zeughauswaffenmeister Krumm mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn eröffnet wurde. Die Kameraden Bauermeister und Kutnik sind verstorben. Ihr Andenken wird durch Erheben von den Plätzen geehrt. Zwei Kameraden wurden als neue Mitglieder aufgenommen. Über den Verlauf des Bezirkstages in Schönwalde berichtete der Schriftführer Kamerad Lehrer Berg. Die Einnahme beim letzten Sommervergnügen betrug 315,31 Mark, die Ausgabe 233,30 Mark, sodaß ein Reingewinn von 82,01 Mark erzielt worden ist. Die Weihnachtsbescherung soll fortan in einem andern Rahmen gefeiert und nur wirklich bedürftige Kameraden unterstützt werden. An das Gouvernement Thorn soll mit der Bitte herangetreten werden, den Kameraden bei der Benutzung der Militär-Schwimmanstalt einen ermäßigten Preis zu gewähren. Der Einladung des Schirpitz-Nessauer Kriegervereins, der sein Sedanfest am 1. 9. feiert, wird der Verein Folge geben. Die Fahrt wird per Leiterwagen zurückgelegt. Der Fahrpreis beträgt für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder die Hälfte. Die Teilnehmer haben sich bis zum 25. 8. beim Restaurateur Berner zu melden. Das Sedanfest feiert der Verein am 25. August im Schlüsselmühler Garten. — Gestern hielt hier Herr Pfarrer Böttcher aus Schönbaum eine Probepredigt. Die endgiltige Wahl eines Pfarrers findet am Mittwoch den 7. August statt.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die wiederholten Klagen, daß sich der Verkehr auf unseren Bahnhöfen an Sommersonntagen nicht glatt genug abwickelt, bestätigten sich gestern von neuem. Naturgemäß herrscht jetzt auf dem Bahnhof Mocker, schon bedingt durch die Ausflugsorte Gramtschen und Leibitsch, ein starker Andrang. Für solche Eventualfälle scheint auch der zweite Fahrkartenverkaufsschalter im Bahnhofsgebäude eingerichtet zu sein, der jedoch seinen Zweck verfehlt, wenn er, wie gestern, geschlossen bleibt. Eine große Menschenmenge belagerte in der 3. Nachmittagsstunde unausgesetzt den einen Schalter, und eine volle halbe Stunde mußten viele Zugreisende still verharren, ehe sie in den Besitz einer Fahrkarte gelangen konnten. Auf diese Weise hatte der Zug Mocker-Leibitsch, da die Mehrzahl der Ausflügler nicht rechtzeitig Fahrkarten erhielten, eine volle Viertelstunde Verspätung. Eine Beseitigung dieses Übelstandes würde vom Publikum gewiß dankbar begrüßt werden. E.-Thorn.

Luftschiffahrt.

Absturz in Döberitz.

Bei einem militärischen Überlandflug in die weitere Umgebung des Flugplatzes Döberitz stürzten am Sonnabend die Leutnants Busch und Turner mit ihrem Albatrosdoppeldecker ab. Beide Offiziere zogen sich nicht unerhebliche Verletzungen zu. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Leutnant Busch hat sich bei dem Sturze den rechten Oberarm ausgekurbelt, Leutnant Turner erlitt eine leichte Gehirnerschütterung.

Die Hansa-Fahrt nach Hamburg.

Das Luftschiff „Hansa" ist am Sonnabend um 3 Uhr 5 Min. nachmittags bei der Luftschiffhalle in Hamburg glatt gelandet. Die Hansa durchflog ganz Deutschland von Süden nach Norden, passierte zunächst Württemberg, überflog dann Würzburg, Hersfeld, Göttingen, bog nach Nordwesten ab, überflog Detmold, Bielefeld, Herford, passierte die Porta Westfalica um 11 Uhr 30 Min. und kurz darauf die Stadt Minden und flog dann in grader Richtung weiter nach Hamburg, wo nach längerer Schleifenfahrt die Landung erfolgte. — Nach Mitteilung des Führers der Hansa wurde die Fahrt des Luftschiffes durch sehr starken Gegenwind bei Göttingen stark behindert. Trotzdem wurde die Stadt schon 7½ Uhr früh erreicht. In Bielefeld, Bad Oeynhausen und Minden wurden Schleifenfahrten ausgeführt. Die Fahrt hat gezeigt, daß die Hansa mit 22 Sekundenmetern das schnellste Luftschiff der Welt ist. Wäre die Fahrt geradewegs zurückgelegt worden, so hätte die Hansa schon mittags 11½ Uhr Hamburg erreicht.

Absturz des Fliegers Campbell.

Der Flieger Lindsay Campbell ist bei Brookland mit einem Eindecker tödlich abgestürzt.

Die Versuche mit einem fliegenden Fahrrad,

die unlängst in Paris angestellt wurden, sind jetzt durch die Erfindung eines Leipziger Herrn Posselt übertroffen worden. Während in Paris nur ein „Flug" von 1 Meter in Höhe von 10 Zentimeter möglich war, konnte in Leipzig ein fliegendes Fahrrad die Strecke von 6 bis 7 Meter in 30 Zentimeter Höhe zurücklegen.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser wieder daheim.

Swinemünde, 5. August. Der Kaiser hörte heute auf der „Hohenzollern" die Vorträge der Chefs des Zivil-, Militär- und Marinekabinetts.

Hohenfinow, 5. August. Der Reichskanzler begab sich heute zum Vortrag beim Kaiser nach Swinemünde.

Der deutsche Kronprinz in Bayern.

München, 5. August. Der Kronprinz stattete gestern Nachmittag auf seiner Reise nach Hopfreben dem Prinzregenten einen Besuch in Hohenschwangau ab. Heute ist der Kronprinz in Hopfreben eingetroffen.

Schwerer Unglücksfall.

Lötzen, 5. August. Die „Lötzener Ztg." meldet: Ein Gefreiter der Maschinengewehr-Abteilung 5 hatte gegen das ausdrückliche Verbot vom Truppenübungsplatz Arys einen sogenannten Blindgänger mitgebracht und versuchte denselben am Sonnabend in seiner Kaserne auseinanderzunehmen. Hierbei explodierte der Zünder und riß dem Gefreiten die linke Hand ab, während mehrere umstehende Kameraden mit leichten Verletzungen davonkamen.

Neuer Oberzolldirektionspräsident.

Königsberg, 5. August. Oberregierungsrat Beck von der Oberzolldirektion in Münster ist zum Geheimen Finanzrat und Präsidenten der Oberzolldirektion in Königsberg i. Pr. ernannt worden.

Noch ein Opfer der Binzer Katastrophe.

Binz auf Rügen, 4. August. Als 15. Opfer der Binzer Katastrophe ist gestern das aus dem Wasser gerettete Fräulein Aßmann aus Dresden-Blasewitz, deren Mutter ertrank, infolge einer Lungen- und Bauchfellentzündung, die sich als Folge des langen Aufenthalts im Wasser herausgebildet hatte, gestorben.

Fünf Engländer unter Spionageverdacht verhaftet.

Kiel, 4. August. Am Sonnabend Abend sind in Eckernförde fünf Engländer unter dem dringenden Verdacht der Spionage verhaftet worden. Der Zollaufseher Kiesel beobachtete bei Altenhof, an der Eckernförder Bucht zwei Fremde, die photographische Aufnahmen von dem im Bau begriffenen Torpedoschießstand der deutschen Marine machten. Er nahm die beiden Herren, zwei Engländer fest und brachte sie nach Eckernförde zur Polizei. Die Polizei begab sich mit den Verhafteten an Bord der Luftyacht, mit der die Fremden gekommen waren, und beschlagnahmte dort eine Reihe von Aufnahmen von Küstenstrichen und Kriegsschiffen der deutschen Marine. Es wurden noch drei Reisende, die sich an Bord befanden, verhaftet. Die Herren erklärten, sich auf einer „Vergnügungsreise" zu befinden und bestreiten, Spionageabsichten gehabt zu haben. Auf Veranlassung der Eckernförder Polizei begab sich heute früh der erste Staatsanwalt von Kiel, Jeschke, nach Eckernförde und unterzog die fünf Verhafteten einem eingehenden Verhör. Danach wurden die Engländer nach Kiel ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Das vorgefundene Material wurde polizeilich beschlagnahmt und ebenfalls nach Kiel geschafft.

Zur Kostewitsch-Affäre.

Leipzig, 5. August. Gegenüber verschieden lautenden Blättermeldungen in der Angelegenheit Kostewitsch wird von berufener Seite erklärt, daß in der Angelegenheit irgend welche Auskünfte nicht erteilt werden. Die Meldungen der Blätter rühren sämtlich von privater interessierter Seite her.

Die Rußlandreise des französischen Ministerpräsidenten.

Paris, 5. August. Ministerpräsident Poincaré ist heute morgen nach Dünkirchen abgereist, von wo er an Bord des „Condé" nach Rußland abreist.

Riesenbrand in Toulon.

Toulon, 4. August. Heute morgen um 1 Uhr entstand in einer Fabrik für Beleuchtungskörper aus bisher unbekannter Ursache ein Riesenbrand, der mit reißender Schnelligkeit um sich griff und bald auf sämtliche Lagerhäuser und einige andere benachbarte Fabrikgebäude übergriff. In kurzer Zeit stand ein ganzer Häuserblock in Flammen. Zu den Löscharbeiten mußte Militär zu Hilfe gerufen werden. Erst nach stundenlangen, angestrengten Bemühungen gelang es den vereinigten Kräften der Feuerwehren und der Truppen, des Brandes Herr zu werden. Unter den rauchenden Trümmern wurden mehrere Schwerverletzte hervorgezogen, die nach Anlegung von Notverbänden ins Hospital gebracht wurden. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 1 000 000 Franks.

Acht englische Pfadfinder ertrunken.

London, 4. August. Ein schweres Segelbootunglück hat sich heute in der Nähe von Sheerneß zugetragen. Ein mit zwölf Boyscouts besetzter Kutter kenterte an der Küste von Leystown. Acht Boyscouts werden vermißt, während vier gerettet werden konnten.

Der Vorwand zur türkischen Kammerauflösung.

Konstantinopel, 4. August. Die Regierung hat heute den Senat zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, der nach einer geheimen Sitzung von 10 Stunden Dauer den Beschluß gefaßt hat, einige Artikel der Verfassung in der Weise auszulegen, daß die Legislaturperiode der Kammer als geschlossen anzusehen sei. Das Dekret über die Schließung der Kammer und die Vornahme der Neuwahlen wird morgen verlesen werden.

Konstantinopel, 5. August. Sämtliche Minister einschließlich Kiamil Pascha's nahmen an der gestrigen Senatssitzung teil. Der Entschluß der Minister, auf die sofortige Schließung der Kammer zu bestehen, wurde aufgrund von Telegrammen der nach Albanien entsandten Sonderkommission gefaßt, die besagt, daß im Falle einer Verzögerung der Auflösung ernste Verwickelungen in Albanien zu befürchten seien.

Konstantinopel, 5. August. Abends nach der Abstimmung im Senat traten die Minister zu einer Beratung zusammen und einigten sich über einen Bericht, den sie im Palast dem Sultan überreichten. Der Senatsbeschluß wurde vom Sultan sofort sanktioniert. Die jungtürkische Presse greift den Senatsbeschluß an und nennt ihn einen Staatsstreich.

Konstantinopel, 5. August. Sofort nach Eröffnung der Kammer hielt Dschavid Pascha eine heftige Rede gegen die Regierung, die tyrannisch sei, und erklärte, die Abgeordneten würden jeder Drohung widerstehen.

Konstantinopel, 5. August. Auf Vorschlag Dschavid Pascha's sprach die Kammer der Regierung ihr Mißtrauen aus und vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit.

Türkisch-montenigrinische Zwischenfälle.

Konstantinopel, 5. August. Nach einer Meldung einer Lokalkorrespondenz zündeten Montenegriner 2 Blockhäuser an der türkisch-montenegrinischen Grenze an.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 5. August 1912.

Wetter: warm.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
Regulierungs-Preis 221 Mk.
per September—Oktober 204½ Mk. bez.
Oktober—November 204 Mk. bez.
per November—Dezember 204 Mk. bez.
per Januar—Februar 205 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 685—744 Gr., 163—164½ Mk. bez.
Regulierungspreis 165½ Mk.
per September—Oktober 163 Mk. bez.
per Oktober—November 162½ Mk. bez.
per November—Dezember 162½ Mk. bez.

Gerste fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 664—683 Gr., 185—196 Mk. bez.

Hafer unverändert,
inländ. 180—184 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober—Dezember 10,00 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,90—12,00 Mk. bez.
Roggen- 11,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	5. Aug.	3. Aug.
Österreichische Banknoten	85,05	85,10
Russische Banknoten per Kasse	216,45	216,45
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	79,90	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,—	80,—
Preußische Konsols 3½ %	90,—	90,—
Preußische Konsols 3 %	79,90	80,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,70	97,60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,50	88,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	101,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,50	92,70
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	92,—	91,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,40	91,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	182,75	182,25
Deutsche Bank-Aktien	254,75	255,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	187,90	187,75
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,75	119,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,—	124,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	270,—	268,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	240,90	240,—
Harpener Bergwerks-Aktien	195,—	194,30
Laurahütte-Aktien	175,60	175,16
Weizen loko in Newyork	108¼	107¾
„ September	209,50	207,75
„ Oktober	209,50	208,—
„ Dezember	209,25	208,—
Roggen September	169,75	169,—
„ Oktober	169,25	168,75
„ Dezember	168,50	168,—

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 3¾ %.

Bei fester Grundstimmung entwickelte sich am Sonnabend an der Berliner Börse ein lebhaftes Geschäft. Eine weitere Verstärkung der günstigen Tendenz hatte beträchtliche Kurssteigerungen zur Folge, wovon insbesondere Bergwerksaktien provfitierten. Bankaktien leicht anziehend. Auch Schiffahrtsaktien zeigten steigende Tendenz. Der Privatdiskont stieg um ⅛ Prozent auf 3⅝ Prozent.

Danzig, 5. August. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 48 inländische, 16 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 130 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 5. August. (Getreidemarkt). Zufuhr 56 inländische, 19 russ. Waggons, exkl. 2 Waggon Kleie und 4 Waggon Kuchen.

Berlin, 31. August. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., 54, Brunnenstraße 14.) Das Geschäft liegt unverändert. Die Eingänge feister Ware lassen sich schlank placieren und auch zweite Qualitaten finden jetzt bessere Beachtung.

Magdeburg, 3. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 24,50. Krystallzucker I mit Sack 24,25. Gem. Raffinade mit Sack 24,25. Gem. Melis I mit Sack 23,75. Stimmung: still.

Hamburg, 3. August. Rüböl ruhig, verzollt 69. Spiritus ruhig, per August 25⅞ Gd., per Aug.—Sept. 25⅞ Gd. per Sept.—Oktob. 25⅞ Gd. Wetter: Schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 5. August 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	756,8	SW	bedeckt	16	12,4	nachts Nied.
Hamburg	757,4	WSW	bedeckt	17	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	758,7	OSO	heiter	19	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	761,0	—	Dunst	18	—	zieml. heiter
Memel	760,8	NW	wolkig	21	—	meist bewölkt
Hannover	757,9	W	Regen	16	—	meist bewölkt
Berlin	757,2	SO	halb bed.	20	—	zieml. heiter
Dresden	757,3	—	halb bed.	19	—	vorw. heiter
Breslau	758,8	O	heiter	18	—	vorw. heiter
Bromberg	760,5	O	heiter	19	—	meist bewölkt
Metz	761,1	W	bedeckt	14	20,4	Gewitter
Frankfurt, M.	759,8	SW	bedeckt	16	12,4	Gewitter
Karlsruhe	760,7	SW	Regen	16	20,4	Gewitter
München	759,8	W	bedeckt	17	—	zieml. heiter
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	758,3	SSW	wolkig	15	0,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	759,1	SO	wolkenl.	18	—	Nied. i. Sch.*)
Stockholm	760,8	NO	Regen	16	0,4	zieml. heiter
Haparanda	763,9	N	bedeckt	16	20,4	nachts Nied.
Archangel	768,4	S	bedeckt	21	—	nachm. Nied.
Petersburg	764,2	SO	Dunst	22	—	Wetterleucht.
Warschau	761,1	SO	wolkenl.	16	0,4	vorm. Nied.
Wien	757,1	SW	wolkenl.	21	2,4	zieml. heiter
Rom	760,1	O	bedeckt	21	—	zieml. heiter
Hermannstadt	761,6	SO	heiter	19	—	nachm. Nied.
Belgrad	759,6	SO	wolkenl.	20	12,4	orw. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	nachm. Nied.

*) Niederschlag in Schauern.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 5. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 18 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südosten.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 3. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur: + 26 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Montag den 5. August: Wechselnde Bewölkung, Gewitterneigung, Regenschauer.

6. August: Sonnenaufgang 4.28 Uhr,
Sonnenuntergang 7.42 Uhr,
Mondaufgang 10.18 Uhr,
Monduntergang 1.50 Uhr.

Statt Karten.

Am 4. d. Mts., 7 Uhr vormittags, entschlief plötzlich an Herzlähmung mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Obervoigt a. D.

Gustav Walther

im vollendeten 72. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt, um stilles Beileid bittend, an

Thorn, Havelberg, den 5. August 1912

Johanna Walther, geb. **Pfannschmidt**,
Emil Walther, Tierarzt,
Hulda Dietz, geb. **Walther**,
Otto Dietz, Festungsbau-Leutnant,
Toni Walther, geb. **Schmidt**
und 4 Enkelkinder.

Die Ueberführung der Leiche nach dem Stadtbahnhof findet vom Trauerhause Leibitscherstraße 48, 1, am Dienstag 11 Uhr vorm. statt.

Sonntag Nachmittag 2.45 Uhr starb nach kurzem Leiden unser lieber Sohn

Leonhard

im Alter von 9 Monaten.
Thorn den 4. August 1912.

Leo Reding nebst Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Marienkirchhof statt.

Heute 12 Uhr mittags entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes

Lottchen

im Alter von 4 Monaten. Um stille Teilnahme bitten

Hubert Minkoley
nebst **Frau** und **Kindern.**

Pensau den 3. August 1912.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 7. d. Mts., 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns durch den Tod unseres lieben Sohnes betroffen hat, für die kostbaren Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung, besonders dem Jünglingsverein, Kirchen- und Posaunenchor, sagen wir, da es unmöglich ist, jedem besonders zu danken, hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Thorn-Mocker den 4. August 1912.

Gärtner Bartel und Frau,
geb. Schröder.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von unliebsamen Weiterungen für die Beteiligten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die mit den örtlichen Arbeiten für die Neumessung des Gemeindebezirks Thorn beauftragten Katasterlandmesser und Katasterhilfszeichner Beamte sind und bei ihren Arbeiten unter dem Schutz der §§ 113 und 114 des Reichs-Strafgesetzbuches stehen und bei Vornahme ihrer Vermessungsarbeiten nicht gestört werden dürfen.

Thorn den 30. Juli 1912.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 6. August,
vormittags 9 Uhr,
werde ich hier, **Brückenstraße 27,**
1 Herrenfahrrad, fast neu, und 1 Glaskasten mit verschied. ungerahmten Bildern
öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zurückgekehrt!
Dr. Winselmann.

Verreist!
Sanitätsrat
Dr. Gimkiewicz.

Bin verreist.
Sophie Meyza,
prakt. Dentistin.

Es werden Strümpfe gestrickt und angestrickt.

Strumpfstrickerei **Leokadia Szczapanski, Thorn**, Culmer Chaussee, Bergstraße 2a, um die Ecke Herrn Kaufm. Werner.

Bekanntmachung.

Der Vizewachtmeister **Hermann Persian** vom pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 4 wird mit dem heutigen Tage bei der Polizeiverwaltung probeweise als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Thorn den 1. August 1912.
Der Magistrat.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse.
Ziehung am 9. und 10. August

1/8	1/4	1/2	1/1	Lose
à 10	20	40	80	Mark

hat abzugeben
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines **vollen, kräftigen**

Haarwuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1,25 Mark), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer** und **J. M. Wendisch Nachf.**, Drogerien.

Feiner Privatmittagstisch in der Bromberger Vorstadt ges. Angeb. m. Preisang. u. **W. V.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Frisieren, Ondulation und Manikure.

Marta Barschnick, Bankstr. 2, pt., Tel. 588.

Adressenarbeit zu verg. **G. Hauff, Stettin**, Falkenwalderstraße 22.

Für meinen leistungsfähigen

Dampfdreschsatz mit Strohelevator

suche von sofort längere Beschäftigung.
Schauer, Gramtschen.

Für einen konkurrenzlosen

Massen-Artikel

werden tüchtige **Agenten, Wiederverkäufer** und **Hausierer** gesucht. Hoher Verdienst garantiert. Angeb. unter **F. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jeder Beamte

kann sich nebenbei

ohne Berufsstörung

sein Einkommen um 10—15 Mark täglich vermehren, sofern er den Verkauf eines vielbegehrten Artikels übernimmt. Gefl. Anfragen unter **B. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Tüchtige

Tischler-Gesellen

erhalten dauernde Beschäftigung.
F. A. Eisenberg, Thorn,
Tischlerei mit Dampfbetrieb.

Schmiedegesellen

sofort gesucht.
Pankratz, Hohenhausen,
Kreis Thorn.

Suche zum 1. September oder 1. Oktober für mein Kolonialwaren-, Delikatessen-, Spirituosen- und Restaurationsgeschäft einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Carl Seidel.

Für mein photographisches Atelier wird ein

Lehrling

gesucht. **Kruse & Carstensen,** Inh. **Max Hoyer,** Schloßstraße 14.

Aufwartemädchen gesucht Mellienstr. 112 a, r.

Junger Kutscher

von sofort gesucht.
Dr. Dröse,
Lindenstraße 9.

Ein Mann oder Junge
zu einem Pferde ges. **Forsthaus Thorn,** gegenüber der Ulanenkaserne.

Laufburschen

verlangt
Boesenroth, Wilhelmsplatz 6.

Einen kräftigen

Laufburschen

(eventuell für 2 Nachmittage) sucht von sofort die Buchhandlung von
Walter Lambeck, Thorn.

Arbeitsbursche

sofort gesucht.
Otto Zakrzewski, Malermeister.

Arbeitsburschen

stellt ein
Max Pünchera.

Von sofort einen

Arbeitsburschen

verlangt
Fritz Schmidt,
Fischerstraße 45.

Kassiererin

findet Stellung. Polnische Sprache erwünscht. Meldungen erbittet
J. Murzynski, Gerechtestr.

Suche Bonne nach Rußland zu 10- und 12jährigen Kindern, **empfehle** Stubenmäden und Mädchen für alles mit guten Zeugnissen. Witwe **T. Pawlik,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heiligegeiststraße 10.

Suche Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Junges, zuverlässiges Mädchen
zur Aufwartung für den ganzen Tag wird sofort gesucht
Altstädt. **Markt 21, 1.**

---

1 Kindermädchen
f. d. Nachmittage ges. Heiligegeiststr. 7 9, 2, l.

Aufwärterin
für ganzen Tag oder ein **Dienstmädchen** verlangt sofort Frau **Stänge,** Brombergerstraße 46, unten, links.

Aufwärterin ges. Neust. Markt 25, pt.

Ein tüchtiges, ehrliches
Aufwartemädchen
von sofort gesucht **Brombergerstr. 8, 3, r.**

Saubere Aufwärterin
für vormittags von 8½ Uhr ab sofort gesucht **Mauerstr. 10—12,** Weichselseite.

Geld u. Hypotheken

Wer Geld braucht

schreibe vertrauensvoll an **Max Grunwald & Co., G. m. b. H., Berlin**—Schlachtensee 76. Streng reelle diskrete Erledigung. Rückporto erbeten.

---

635 000 Mark

in größeren und kleineren Beträgen, sind von 3½ Proz. an auf Acker, von 4 Proz. an auf Häuser, lange unkündbar auszuleihen.

Darlehen
sind zu 6 Proz. erhältlich. (Rückporto erb.)
Erich Dikierek,
Magdeburg 34, Breite Weg 232.

Suche 7000 Mark

zur 1. Stelle zum 1. Oktober 1912.
Angebote unter **G. K. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Repositorium nebst Tombank
billig zu verkaufen. Zu erfragen
Schillerstraße 17.

Leere Margarine-Kübel
sind zu verkaufen. **Westpr. Margarine-Spezial-Haus, Neustädt. Markt 1.**

Eine vollständige
Ladeneinrichtung
zum Kolonialwaren-Geschäft ist zum 1. Oktober preiswert zu verkaufen.
Becker, Piask 11, bei Podgorz.

Fast neue Badewanne mit Ofen
und eine **Röhrenpumpe** zu verkaufen.
Czecholinski, Thorn, Papau.

Gut erhaltenes
Fahrrad
(Marke Dürkopp) ist sehr billig zu verkaufen im Zigarrengeschäft **H. Kunzmann,** Jakobstraße 13.

Verkaufe: 1 Tisch, 1 Spiegel, 4 Stühle und 1 gutes Bankenbettstell. Zu erfragen
Lindenstraße 7.

Plüschsofa mit Umbau, Büfett, Anrichte, Salonschrank, Salontisch (rund), diverse **Chaiselongues, Klaviersessel, Säulen, Etageren** u. a. m. räumungshalber billig zu verkaufen.
A. Bresslein, Tapezierer, Schuhmacherstr. 2.

Geschäftshaus

in der Mitte der Stadt ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ziegelei-Park.

Dienstag den 6. August:

Grosses Konzert.

Anfang 4 Uhr, Eintrittspreise wie bekannt.
G. Behrend.

Schmantwaffeln und frischen Apfelkuchen.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 8. August, abends 7½ Uhr:

Große Musik-Aufführung

von sämtlichen Musikkorps der Garnison unter Mitwirkung eines Tambourkorps zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds, Militär-Frauenvereins, Militär-Hilfsvereins Danzig und Invalidendank Berlin.

Zur Aufführung gelangt u. a. das

große militärische Potpourri von Obermusikmeister Krelle
„Kaisers Geburtstag".

Zum Schluß:
Magische Beleuchtung der Riesenfontäne.

Eintrittspreise: 1 Person 50 Pf., Militärpersonen vom Feldwebel abwärts 1 Person 25 Pf.
Von abends 9 Uhr ab Schnittbilletts für 1 Person 25 Pf.
Vorverkauf in den Zigarrengeschäften **Glückmann Kaliski** (Artushof) und **Herrmann** (Wilhelmplatz), eine Person 40 Pf.

Die Wagen der Straßenbahn verkehren bis nach Schluß des Konzerts.

Schützenhaus.

Täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten nur erstklassiger Artisten, u. a.:

Fräulein **Hetti Violetta,** Soubrette.
Fräulein **Hedi Flott,** Vortragskünstlerin.
Mstr. Godwell, Doppel-Jongleure. **Unerreicht in ihren Leistungen.**
Fräulein **Jeanette,** Soubrette.
Fritz Ebner, Münchener Humorist.
Vollständig neu! Größte Attraktion des Jahrhunderts. Mstr. Barna, mit seinem Pferde. ? ? ?
The Gutwaldis, großartiger Balanze-Akt.

Anfang 8½ Uhr.

Eintritt pro Person: Sperrsitz 75 Pf., 1. Platz 50, 2. Platz 30 Pf.

Nach Schluß der Vorstellung:
Gemütliches Kabarett
bis 2 Uhr nachts.

Eintritt frei. **Die Direktion.**

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im großen Saale statt.

Oberbrunnen

Katarrhe ✕ Gicht ✕ Zuckerkrankheit

Kronenquelle

Bad Salzbrunn i. Schl.

Wer günstig und verschwiegen sein **Grundstück, Fabrik, Gut, Ziegelei, Sägewerk, Molkerei,** sowie **Spekulations-Objekte (Terrains, Bauplätze)** verkaufen will, wird um Aufgabe unter Angabe der **Entfernung** von nächster **Bahnstation** unter **M. T. 317, postlagernd Bromberg,** ersucht.
Kostenloser Besuch und Besichtigung.
Kostenloser Nachweis zahlungsfähiger Käufer.

---

1 Badewanne und 1 Kinderstuhl,
beides wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Zu erfragen
Friedrichstraße 14, part.

Harmonium,
5 Register,
Sprechapparat,
schrankartig, Eiche, mit echten Intarsien, beides fast neu, billig zu verkaufen
Mocker, Bergstraße 22a, 1.

Krieger-Verein Thorn.

Monatsversammlung
am
Mittwoch den 7. August,
abends 8 Uhr, bei **Nicolai.**
Vorstandssitzung
um 7¼ Uhr.
Der Vorstand.

Viktoria-Park.

Täglich:
Große Vorstellung
des
Burlesken-Ensembles
„Humor".

2 urkomische neue Burlesken.
Dazu das brillante Soloprogramm.
Preise wie bekannt; im Vorverkauf billiger.

Nach der Vorstellung:
Kabarett.

Bestellungen auf Petkuser

Saatroggen

1. Absaat, trieurt, zum Preise von 180 M. per Tonne nimmt an
Rittergut Wenzlau,
Kreis Culm.

Königliche Domäne
Zaskotsch-Hohenkirch, Westpr.
hat
20 Stück erstklassige, einjährige, sprungfähige

Zuchtbullen

aus westpr. hochprämiierter Herdbuchherde preiswert abzugeben. Beste Abstammung von reinblütigen Ostfriesen.
Garantie für Körung.

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,
Rudak bei Thorn 2. Telephon 567.

Für Taubenliebhaber.
Wegen Umzuges verkaufe ich zirka
80 Möven und Elstern.
Otto Zakrzewski, Altstadt 11.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Vorder- u. Schlafz. mit u. ohne Burscheng. v. s. z. v. Gerberstraße 18, I.

Wohnung,
3 Zimmer und Kabinett, Mauerstr. 10/12, neben Junkerhof, vom 1. Oktober zu vermieten. 340 Mark.
O. Winkler, Gerechtestr. 18/20, 3.

Wohnung an Witwe oder ruhige Leute von gleich oder später zu verm. **Graudenzerstraße 75.**

---

2 Zimmer mit Entree,
sowie **1-Zimmerwohnung mit Küchen** und sämtlichem Zubehör zum 1. 10. 12 zu vermieten. **Kaufmann, Rudak,** gegenüber Gesellschaftsgarten.

Fenster von einer Autodroschke
auf dem Wege vom „Goldenen Löwen", Thorn-Mocker, zum Leibitscher Tor verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe im Kontor der **Automobil-Fuhrgesellschaft, Seglerstraße 28,** abzugeben.

---

2 junge schwarze Teckel
abhanden gekommen. Gegen angemessene Beloh. abzug. bei **Geubler,** Bhf. Lissomitz.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

„Fahrt Benzol."

Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder unseres Kaisers, ist bekanntlich einer der eifrigsten Förderer des Automobilsports in Deutschland. Wenn wir das Wort Sport gebrauchen, so geschieht das nur, weil es nun einmal so hergebracht ist; tatsächlich handelt es sich um weit mehr als um einen bloßen Sport, es handelt sich um die Zukunft eines wichtigen Teiles unseres Verkehrswesens, wozu kommt, daß der Kraftwagen längst schon in dem Dienst der Landesverteidigung steht. Prinz Heinrich erläßt nun in dem offiziellen Organ des kaiserlichen Automobilklubs, in der „Allgemeinen Automobilzeitung", einen Aufruf an die deutschen Automobilbesitzer, künftig statt des ausländischen Benzins, das deutsche Fabrikat Benzol zu benutzen. „Deshalb, deutsche Automobilbesitzer," schließt der Aufruf, „fahrt Benzol!" Man findet, daß der Aufruf ungewöhnlich sei. Das mag richtig sein, aber er ist dankenswert. Es kann nur dringend gewünscht werden, daß der Aufruf bei allen Beteiligten Beachtung und Berücksichtigung finde, er ist diktiert durch die Sorge um unsere nationale Unabhängigkeit. Der Aufruf sagt in dieser Beziehung: „Den Schwerpunkt der Sache bildet das hohe nationale Moment! Die Preise für Benzin wurden uns vom Auslande, besonders von Amerika diktiert. Der deutsche Automobilismus ist bisher vollständig vom Import abhängig. — Dies bedeutet eine große nationale Gefahr für den Kriegsfall! Jeder Automobilbesitzer sollte, abgesehen von der pekuniären Erleichterung, mit dazu beitragen, daß das Inlandprodukt Benzol, von deutschen Arbeitern und deutschen Ingenieuren aus deutscher Kohle hergestellt, eine größere Verwendung findet, damit im Notfall die Benzolindustrie Deutschland versorgen kann." — Die erwähnte pekuniäre Erleichterung ist keine unbedeutende, bei mindestens gleichem Wirkungsgrad beider Fabrikate ist das Benzol fast um die Hälfte billiger, als das Benzin. Die Hauptsache aber ist, wie gesagt, daß das Benzol ein inländisches Produkt ist, und daß uns seine allgemeine Einführung in Deutschland auf einem wichtigen Gebiete unabhängig vom Auslande macht. Der Siegeslauf des Kraftwagens ist unaufhaltsam und der Kraftwagen verdrängt mehr und mehr die von Tieren gezogenen Gefährte. Das müssen auch die anerkennen, denen das Automobil ein Dorn im Auge ist, und die nicht unbegründete Ursache haben, sich über das moderne Fahrzeug schwer zu ärgern. An dem Aufruf des Prinzen werden mancherlei Ausstellungen gemacht, es wird angeführt, daß sich bei der Verwendung von Benzol, speziell für schnellaufende Motoren, im Dauerbetriebe mancherlei Nachteile ergeben haben, die durch den billigen Preis des Betriebsstoffes nicht aufgehoben würden. In dem Aufrufe wird aber darauf hingewiesen, daß durch entsprechende Änderung des Vergasers, stärkere Luftzuführung, dem Nachteil starker Verrussung und großer Erhitzung begegnet werden kann. Man erwartet, daß der Aufruf des Prinzen Heinrich dazu beitragen wird, daß wieder intensivere Versuche mit Benzolvergasern angestellt werden. Ein weiteres Bedenken gegen die Verwendung von Benzol wird darin gefunden, daß vorläufig die Beschaffung von Benzol, namentlich auf größeren Reisen, noch auf Schwierigkeiten stoße, eine Verwendung aber bald von Benzol, bald von Benzin, untunlich sei. Dieses Bedenken wird aber in dem Maße hinfällig werden, in dem die Mahnung des Prinzen Heinrich Berücksichtigung findet; dann wird man bald, wie jetzt Benzin, überall Benzol erhalten können. Heute gehen schon mehr als 20 Prozent der deutschen Benzolproduktion nach Frankreich, um für französische Automobile als Betriebsstoff verwendet zu werden. — Zu wünschen wäre noch, daß dem Automobilbetriebe, namentlich dem Motorradbetriebe in Deutschland nicht so große polizeiliche Schwierigkeiten gemacht würden. Die Motorrad-Industrie hat schwer darunter zu leiden, und sie wird dadurch in ihrer Entwicklung künstlich aufgehalten. Vor allem aber ist zu wünschen, daß sich in allen unseren Bevölkerungskreisen die Erkenntnis von der Notwendigkeit, uns vom Auslande in jeder Beziehung möglichst unabhängig zu machen, Bahn brechen möge. Es soll keine chinesische Mauer um Deutschland gezogen werden, aber wir dürfen nicht von der Gnade des Auslandes abhängig sein, um nur überhaupt existieren zu können. —k.

Das französisch-russische Flottenabkommen.

In Frankreich wird zurzeit viel Lärm von einem französisch-russischen Flottenabkommen gemacht, das bei dem Besuch des russischen Admirals Fürsten Lieven vor einigen Wochen vorbereitet und verabredet worden ist und nun bei dem nahe bevorstehenden Besuch des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in Petersburg unterzeichnet werden soll. Die französischen Zeitungen zeigen über diese Meldung eine besondere und lebhafte Freude und bezeichnen sie als die richtige Antwort auf Baltischport. Wir können unseren Nachbarn diese Freude gönnen. Da zwischen Rußland und Frankreich eine Allianz besteht, so ist es selbstverständlich, daß im Falle des casus foederis nicht nur die russische und französische Armee, sondern auch die Flotten beider Länder zusammen wirken werden. Ob das besonders festgelegt wird oder nicht, ist ohne Bedeutung. Es ist jedenfalls kein neues Faktum. Und wenn die Franzosen besonders damit paradieren, so entspricht das eben nur ihrem Bedürfnis, sich ihrer Erfolge auch dann zu freuen, wenn diese keine Bedeutung haben, und ihrem seltsamen Hunger nach dem schönen Schein. Anders wäre es, wenn in diesem neuen Flottenabkommen irgend etwas ausgemacht wäre, was sich auf den Bündnisvertrag selbst bezieht und etwa die Fälle, auf die nach dem Wortlaut dieses Vertrages der Casus foederis Anwendung findet, erweitern würde. Davon aber hat man nichts gehört, und das ist auch außerordentlich unwahrscheinlich. Man kann wohl vermuten, daß der Ministerpräsident Poincaré über die Veröffentlichung des „Temps" nicht besonders erfreut sein wird. Er wollte die Sache wohl aufsparen, um dann aus Petersburg einen Erfolg mitbringen zu können. Das hat ihm nur die in Frankreich übliche Geschwätzigkeit verdorben.

Bekanntlich haben die Russen zurzeit gar keine irgendwie ins Gewicht fallende Flotte in der Ostsee. Aber, sagen die Franzosen, sie sind im Begriffe, eine bedeutende zu bauen. Bekanntlich kann das die russische Schiffsbauindustrie nicht ganz aus eigener Kraft. Werden nach diesem Flottenabkommen die Russen nun ihre Maschinen und Kanonen und namentlich ihr Pulver in Frankreich bestellen? Oder sind die Franzosen nach ihren eigenen Erfahrungen vielleicht der Ansicht, daß das den Kampfwert der russischen Flotte nicht gerade steigern würde.

Wir haben also gar keinen Grund zur Beunruhigung und Aufregung. Die Franzosen wollen natürlich, daß wir uns ärgern und so ihren Erfolg unterstreichen. Diesen Gefallen tun wir ihnen nicht. Mögen sie immerhin Flottenabkommen abschließen! Die Unterschriften von Ministern machen das Pulver nicht besser und die Schiffe nicht seetüchtiger. □

* * *

Die „Nowoje Wremja" schreibt in einem Leitartikel, daß die Marinekonvention das französisch-russische Bündnis wenn nicht erweitere, so doch festige. In den ersten Jahren des Zweibundes habe das Gefühl über den Verstand vorgeherrscht. Diese Tage seien vorübergegangen, und die Enttäuschungen, die Rußland während des Krieges mit Japan, Frankreich während der Marokkofrage erlebten, hätten den Vorteil gebracht, daß das Unmögliche vom Schwierigen scharf getrennt worden sei. Die Zeitung stimmt der „Agence Havas" zu, daß die technische Marinekonvention an dem Bündnis nichts ändere, und sieht in dem Abschluß zurzeit, da eine russische Flotte noch nicht vorhanden ist, ein Zeichen des französischen Vertrauens. — Die „Birschewyja" schreibt, daß die Konvention Deutschland nicht zu beunruhigen brauche, da sie rein defensiven Charakter habe. Sie gewinne nur dann Bedeutung, wenn die Diplomatie der Tripelentente die freie Ausfahrt der russischen Flotte aus dem Schwarzen Meere erreichen würde.

Heer und Flotte.

Turbinenkreuzer „Goeben".

Am Sonnabend haben die Meilenfahrten des neuen großen Turbinenkreuzers „Goeben" begonnen. Das Schiff erreichte schon auf der Fahrt von Kiel nach Danzig ohne Forzierung der Maschine eine Geschwindigkeit von nahezu 30 Seemeilen in der Stunde.

Deutscher Radfahrerbundestag.

Braunschweig, 4. August.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten und Einzelmitgliedern trat hier der deutsche Radfahrerbund, der ca. 50 000 Mitglieder umfaßt, und damit die größte sportliche Vereinigung Deutschlands darstellt, zu seinem 29. Bundesfeste zusammen. Eingeleitet wurde die Tagung mit einer Sitzung des Bundesvorstandes, die vertraulicher Art war. Es folgte eine Sitzung des Bundesausschusses, in der zunächst der Toten des letzten Jahres gedacht wurde. — Der Kassenbericht wurde debattelos erledigt. Er gab ein günstiges Bild der finanziellen Verhältnisse des Bundes, sodaß es möglich ist, den Reservefond von 20 000 Mark auf 30 000 Mark zu erhöhen. Darauf gelangten die Jahresberichte des Vorstandes zur Besprechung. Eine lebhafte Diskussion setzte bei der Besprechung der Tätigkeit des Bundesfahrwartes Gregor Nissen ein. Dieser machte davon Mitteilung, daß die Propaganda-Arbeit bei den Jugendabteilungen verhältnismäßig wenig Erfolge erziele, trotzdem die Tätigkeit der Vereine nach dieser Richtung eine sehr eifrige sei und auch erhebliche Summen für den fraglichen Zweck aufgewendet würden. Die Ursache für die unbefriedigenden Fortschritte lägen außerhalb des Bundes. Die Schulleiter brächten den Bestrebungen, die Jugend zu sportlichen Veranstaltungen heranzuziehen, nur wenig Verständnis entgegen. Man betrachte die Sache nach altem Muster vom bureaukratischen Standpunkte aus und berufe sich zur Begründung seiner ablehnenden Haltung auf alte verstaubte Ministerialreskripte. — Dr. Schäfer-Elberfeld stellte zu diesem Thema folgenden Dringlichkeitsantrag: „Der Bund möge beschließen: Durch Vermittelung und Leitung des Jung-Deutschland-Bundes eine eingehend begründete Eingabe an die Kultusministerien aller Bundesstaaten zu richten, die Schulleiter anzuweisen, den Schülern auf Antrag den Beitritt zum „Jung-Deutschland des deutschen Radfahrerbundes" zu gestatten. In der Diskussion über diesen Punkt wurde das Verhalten der Schulleiter für unverständlich erklärt, in unserer Zeit, wo die Erziehung zu einem gesunden Körper eine so große Rolle spiele, sei es geradezu Pflicht der Schule, die Bemühungen des deutschen Radfahrer-Bundes, die Jugend für den Sport zu gewinnen, zu fördern". Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — Das Referat über die Regelung des Straßenrennwesens wurde gebilligt. Infolge der Einführung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes ist der Pensionsfond des deutschen Radfahrerbundes gegenstandslos geworden. Derselbe soll nunmehr mit dem Unterstützungsfonds verschmolzen werden. Es folgte der Bericht über das Versicherungswesen. Von verschiedenen Seiten ist schon früher angeregt worden, die Versicherung der Mitglieder gegen Unfälle in eigener Regie zu übernehmen, bezw. eine eigene Versicherungsanstalt zu gründen. Gegen diesen Vorschlag erhebt der Bericht ziemlich schwere Bedenken. Es wird betont, daß die gegenwärtigen Verhältnisse durchaus zufriedenstellend lägen. Es sei mit einer staatlich anerkannten Gesellschaft ein Vertrag abgeschlossen worden, der den Mitgliedern ein Recht auf Entschädigung bei Unfällen gibt. Ob ein solches Recht auch dem Bunde gegenüber formuliert werden könne, sei zum mindestens fraglich. — Eine Reihe von weiteren Erörterungen betrafen interne Angelegenheiten und spezielle Fragen. — Als Ort für den nächsten Bundestag wurde Breslau gewählt, der übernächste Bundestag soll in Augsburg abgehalten werden. — Nach Erledigung des Etats für das kommende Jahr wurde der Vorstand wiedergewählt. — Damit war die Tagesordnung erledigt

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Auf dem mit dürrem Grase überwucherten Hügel der blonden Eve standen die Kinder auf den Zehen und reckten ihre Hälse, um besser sehen zu können, wie der Sarg, der den „guten, jungen Herrn" barg, langsam in die Tiefe sank. —

„Imgrunde genommen ist es ja ein Glück für Otto, daß er sich nicht noch länger hat quälen müssen," raunte Else der Schwester zu, an deren Seite sie den Kirchhof verließ, nachdem Otto in seinem engen, blumengeschmückten Haus zur letzten Ruhe gebettet worden war.

„Ja, aber wer ist schuld daran, daß er so jung hat sterben müssen?" murmelte Melanie erbittert. „O, ich weiß alles! Dein Mann hat mir nichts verschwiegen. Es ist geradezu furchtbar, wie die teure Maminka den armen Kranken gehetzt und gemartert hat. Ich sage dir, Else, wenn ich daran denke, daß Otto durch Pflege und Ruhe hätte gesund werden können und nun so hingemordet worden ist, dann überkommt mich ein solcher Zorn, daß ich am liebsten vor aller Welt hier ausschreien möchte, wer ihn auf dem Gewissen hat."

„Um Gottes willen, beherrsche dich!" zischelte Else ängstlich. „Gewiß, die Mutter hat gefehlt, aber höchstwahrscheinlich unbewußt. Sie hat den Sohn nicht für so leidend gehalten, als er es in der Tat war. Sieh! Otto sagte ja selbst in seiner Sterbestunde, daß er und wir alle Maminka immer verkannt hätten, daß sie sein bestes gewollt, daß —"

„Allerdings," unterbrach Melanie schroff die Schwester, „denn der Arme wußte ja nicht, wie krank er war, und war außerdem nicht scharfsinnig genug, um Maminka zu durchschauen. Übrigens ist dir das alles ja ebensogut bekannt wie mir, und solltest du deshalb nicht so reden. Aber ich weiß schon, warum du das tust. Du willst es nicht mit Maminka verderben, hast Furcht vor ihr. Das war ja von jeher nicht anders. Aber ich sage dir, all dein Bücken und Kriechen wird dir nichts nützen, auch du kommst an die Reihe. Denk an mich, wenn sie über dich herfällt!" — —

„Wie es scheint, willst du nicht hier bleiben, sondern ziehst es vor, bei deiner Schwester zu nächtigen," wandte sich Frau von Rosen an Melanie, als diese sich gemeinsam mit Stahls und Fräulein Winter zum Aufbruch rüstete, nachdem die letzten Trauergäste den Gutshof verlassen hatten.

„Ich meine, du müßtest doch wissen, daß ich nicht unter einem Dache mit dir leben kann," erwiderte Frau von Tenischeff finster und hüllte sich in ihren eleganten Umhang.

Maminka hob die Achseln und warf hämisch die Bemerkung hin, daß Melanie für eine mittellose Witwe auffallend gut gekleidet gehe.

„Du vergißt, daß ich über eine reichhaltige Garderobe verfügte, als mein Mann starb," entgegnete Melanie. „Außerdem hat Wassil mir noch kurz vor seinem Tode viertausend Rubel gesandt."

„Nun, damit dürfte eine Dame wie du nicht allzulange auskommen," meinte Maminka. „Das Geld ist doch gewiß schon ausgegeben."

„Du hast's erraten," versetzte Melanie eisig. „Jetzt lebe ich von meinen Brillanten."

„Und wenn du nichts mehr zu verkaufen hast?" sagte Frau von Rosen und sah die Tochter lauernd an.

„Ja, was ich dann tun werde, dafür wirst du einst zur Rechenschaft gezogen werden, falls es wirklich einen Gott gibt!" rief Melanie mit vor Erregung bebender Stimme, und ihre schwarzen Augen blickten die Mutter verachtend und haßerfüllt an. Dann wandte sie sich fort und folgte den anderen, die schon im Wagen saßen und auf sie warteten. —

Fräulein Winter verließ bereits am folgenden Tage Sergitten und trat unverweilt die Rückreise über den Ozean an. Melanie hielt sich jedoch noch eine Woche lang bei der Schwester auf.

„Ja, ich bleibe noch," sagte sie zu Else, als diese sie darum bat. „Ich will doch sehen, wie du lebst und ob du mit Os glücklich geworden bist."

„Nun, es geht mir ja so leidlich," meinte Else. „Os ist ein guter Mensch, an dem ich nur eins auszusetzen habe, daß er sich so schlecht mit Maminka verträgt. Darunter habe ich natürlich sehr zu leiden und es gibt deshalb auch ab und zu einen kleinen Streit zwischen uns. Die Schwiegereltern sind stets freundlich zu mir und um die Wirtschaft brauche ich mich so gut wie garnicht zu kümmern, da ich eine vorzügliche Wirtin und auch sonst Bedienung genug habe. Für den Kleinen halten wir eine Amme, sodaß ich nur dann etwas von meinem Söhnchen merke, wenn seine Wärterin ihn zu mir bringt, damit ich ihn bewundern und küssen kann."

„Und da sagst du, es gehe dir leidlich?" schalt Melanie. „Undankbare! Was soll ich denn von dem Los sagen, das ich gezogen habe."

„Ach Gott, du weißt ja doch noch nicht alles!" zischelte Else. „Ich würde ja ganz zufrieden sein, wenn wir uns besser ständen. Aber wir können doch nun einmal nicht aus den Schulden herauskommen, im Gegenteil."

„Also so stehen die Sachen," murmelte Melanie betroffen.

„Ja, siehst du und deshalb meine ich, wäre es gut, Os benähme sich Maminka gegenüber weniger schroff; denn über kurz oder lang werden wir doch ihre Hilfe inanspruch nehmen müssen."

„Davor möge Euch der Himmel bewahren!"

„Nun ja, angenehm wird es gerade nicht sein, bei ihr anzuklopfen; aber ich glaube doch, daß sie uns helfen würde, wenn ich sie darum bäte," meinte Else zuversichtlich. „Du weißt ja, sie bevorzugte mich von jeher."

„Allerdings. Und warum, Weil du am genügsamsten warst, Erbsenschlauben aßt und demütig die Hand küßtest, die dir verschimmeltes Backobst reichte," fiel Melanie der Schwester ins Wort. „Aber sowie du von Maminka Geld verlangst, bist du ebensogut ihr Feind wie jeder andere, der sie um etwas bittet. Das ist ganz gewiß."

Else schüttelte ungläubig den Kopf und lächelte.

Beide schwiegen eine geraume Weile, end-

und die Versammlung wurde mit den üblichen Dankesworten geschlossen. — Im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen fanden eine große Reihe sportlicher und festlicher Veranstaltungen statt. Den Höhepunkt dieser bildete am heutigen Sonntag Nachmittag ein großer Preiskorso, der sich durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt bewegte und von der Einwohnerschaft lebhaft begrüßt wurde. Der Zug zeigte verschiedene sehr gelungene Gruppenfahrer und führte verschiedene Festwagen und Musikkapellen mit sich.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 4. August. (Vom Ertrinken gerettet. Innungsschiedsgerichtsmitglieder.) Die Maurerfrau Jaeckel geriet gestern beim Baden am Friedecksee unter Wasser. Dem Maurer Lemparski, der auf die Hilferufe herbeieilte, gelang es mit großer Mühe, die schon bewußtlose Frau zu retten. — Zu Mitgliedern des hiesigen Innungsschiedsgerichts sind Bäckermeister Cäsar Brien, Zieglermeister Klowetasch, Schneidermeister Wojnowski, Schuhmachermeister Hoffmann, Fleischermeister Grigull, Tischlermeister Balicki, Schmiedemeister Sikorski, Sattlermeister F. Karau, Schlossermeister von Wiecki, Stellmachermeister Ignatz Zielinski, Malermeister Wachner und außerdem von jeder Innung ein Geselle gewählt.

lz. **Schwetz**, 4. August. (Verschiedenes.) Anläßlich der Feier des 30jährigen Bestehens der hiesigen freiwilligen Feuerwehr veranstaltete diese in Gemeinschaft mit anderen Vereinen und bei reger Beteiligung vieler Bürger aller Konfessionen gestern Abend einen großen Fackelzug. Mehr als 300 Fackelträger zogen zunächst vor das Kreishaus zu einer Ovation für den Landrat von Halem, welcher erfreut dankte. Dieselbe Aufmerksamkeit wurde dem Bürgermeister Ennulat zuteil. Nach dem Fackelzug fand in Kowalleks Sälen ein gut besuchter Kommers statt. Heute Mittag trafen viele Vertreter auswärtiger Wehren ein, die im Vereinslokale begrüßt wurden. Nach Alarm, Angriffsübung und Konzert am Kaiserdenkmal erfolgte der Ausmarsch nach dem Schützenhaus. Hier fand ein großes Militärkonzert statt; daran schloß sich der Tanz. — Kreisausschußsekretär a. D. Nitz, der mehrere Jahre als Magistratsmitglied Armensachen bearbeitete, ist gestern Nacht infolge Herzschlags plötzlich gestorben. — Die Stadt läßt für den Wassermeister am Wasserwerk ein Wohnhaus errichten. — Das Kalksandstein- und Betonwerk Schwetz kaufte von der Stadt 15 Morgen Land für 22 500 Mark, die sich das Widerkaufsrecht nach der Ausnutzung mit 200 Mark für den Morgen vorbehält.

S **Graudenz**, 4. August. (Verschiedenes.) Der Ballon „Courbière" des ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt unternahm am heutigen Sonntag einen Aufstieg vom Hofe des städtischen Gaswerks. In der Gondel hatten vier Mitfahrer Platz genommen. Die Auffahrt des Ballons ging glatt von statten. Die Fahrtrichtung führte nach Osten. — Nachdem die Maul- und Klauenseuche auf dem Gute Hohenkirch, Kreis Briesen, erloschen ist, sind die Kreise Briesen, Graudenz und Strasburg für freies Gebiet vom Regierungspräsidenten erklärt worden. — Ein wolkenbruchartiger Regen, verbunden mit starkem Hagelschlag, ging am Sonnabend Nachmittag über die hiesige Gegend nieder. Die Hagelstücke erreichten die Größe von Taubeneiern. Viele Bäume auf den Chausseen und die Obstbäume in den Gärten sind stark beschädigt und der Früchte beraubt worden. Großer Schaden wurde auch den Getreidefeldern zugefügt. — Für den Ballonaufstieg mit kriegsmäßiger Automobilverfolgung, den der ostdeutsche Verein für Luftschiffahrt im September in Graudenz veranstaltet, liegen bereits Anmeldungen vor. Man rechnet auch in diesem Jahre auf Teilnehmer aus der Provinz. Die Automobilbesitzer müssen Mitglieder eines Automobilklubs sein. Den Siegern sind wertvolle Ehrenpreise gestiftet.

Dt. Eylau, 4. August. (Rennen des Jagdreitervereins Dt. Eylau.) Der Dt. Eylauer Jagdreiterverein veranstaltete heute sein erstes diesjähriges Rennen. Das Wetter war anfangs regnerisch, klärte sich aber später völlig. Infolgedessen hatte sich auch ein recht zahlreiches Publikum eingefunden. Als Richter bei den Rennen fungierten die Herren Oberst Lang, Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 35, Ökonomierat Famberg-Stradem und Major von Rosenberg-Lipinsky. Am Start war Herr Hauptmann Stabenow, an der Wage Herr Hauptmann Scherzer anwesend. Punkt 3 Uhr begannen die Rennen. 1. Dienstpferde-Jagdrennen. Entfernung 2000 Meter. 3 Ehrenpreise, bei mehr als 8 Teilnehmern 4 Preise. Gewicht 75 Kilogr. Hierzu waren 20 Nennungen eingegangen. Als erster ging durs Ziel „Untergang", Reiter Oberleutnant Heidrich. Zweiter wurde „Nadir", Reiter Leutnant Dormansky, dritter „Lieferant", Reiter Leutnant Kärnbach. — 2. Rennen für eigene Pferde. Entfernung 3000 Meter. 3 Ehrenpreise, bei weniger als 5 Teilnehmern nur 2 Preise. Gewicht 4jährig 65 Kilogramm, 5jährig 70 Kilogramm, ältere 72½ Kilogramm; Halbblutpferde 2½ Kilogramm erlaubt. Es waren 6 Nennungen eingegangen. Es siegte Leutnant Rathkes „Comfort" von Hartenfels (a. d. Camilla), als zweite ging durchs Ziel „Domina II" (von Hannibal a. d. del Mona), Reiter Oberleutnant Bächer. Bei diesem Rennen ereignete sich ein Unfall, indem Oberleutnant Wuthe mit „King Teshia" stürzte und sich eine Schulterverrenkung zuzog. — 3. Rennen für Reitpferde (Vollblut und eingetragene Halbblutpferde ausgeschlossen). Entfernung 2400 Meter. 3 Ehrenpreise, hiervon der Ehrenpreis für den Sieger gegeben von den Zivilmitgliedern des Dt. Eylauer Jagdreiter-Vereins. Gewicht 75 Kilogramm. Zu diesem Rennen waren 16 Nennungen eingegangen. Erste wurde Oberleutnant Bächers „Domina", zweite Major von Rosenbergs „Boby", Reiter Leutnant Rathke, dritter „Fuchswallach", Reiter Leutnant Weiß (Infanterie-Regiment 89). Leutnant Beckers „Herzensjung" brach aus und mußte das Rennen aufgeben. — Den Schluß bildete die leichte Jagdspringkonkurrenz. 15 Nennungen. 3 Ehrenpreise. Hier fungierten als Richter die Herren Major von Rosenberg-Lipinsky, Rittergutsbesitzer Richter-Stein, Hauptmann Stieff und Oberleutnant Bächer. Den 1. Preis errang Leutnant Schäfer mit „Techniker" den zweiten Hauptmann Müller mit „Dollarprinzessin", den dritten Leutnant Schäfer mit „Posaune". Nach Schluß des Rennens fand die Verteilung der Preise statt.

Pr. Stargard, 2. August. (In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten) gedachte der Vorsitzer Dr. Leyde des verstorbenen Ehrenbürgers unserer Stadt, Staatsministers a. D. Hobrecht, und widmete ihm einen längeren Nachruf, in dem seine parlamentarische Tätigkeit für den Osten, das Interesse für seine Heimatprovinz Westpreußen und insbesondere seine fördernde und ersprießliche Fürsorge für Stadt und Kreis Pr. Stargard hervorgehoben wurde. Die Versammlung ehrte das Andenken dieses vortrefflichen Mannes durch Erheben von den Plätzen. An der Beisetzungsfeierlichkeit hatten, wie bereits gemeldet, als Vertreter der städtischen Körperschaften die Herren Kommerzienrat Goldfarb und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Leyde teilgenommen.

Elbing, 4. August. (Eine „Schichau-Werft" bei Libau.) Der russischen Zeitung „Kotlin", die sich über Marinenachrichten stets gut informiert gezeigt hat, entnehmen wir, daß zwischen der russischen Regierung und der Firma Schichau in Elbing Verhandlungen schweben über den Verkauf fiskalischen Geländes an die genannte Firma zum Zwecke der Errichtung einer Schiffswerft. Das in Frage kommende Gebiet liegt südlich von dem zur kaiserlichen Werft in Libau führenden Kanal und ist dieser benachbart; die Geeignetheit des Platzes ist bereits durch Ingenieure der Firma festgestellt worden. Die in Petersburg geführten Verhandlungen scheinen, wie „Kotlin" meldete, zu einem günstigen Ergebnis zu führen. Dem „LibauischenBoten" zufolge ist die Entscheidung schon in der nächsten Woche zu erwarten. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, woran bei der sonstigen Zuverlässigkeit der angeführten russischen Quellen wohl kaum zu zweifeln ist, so wäre dieser neue Erfolg des deutschen Schiffbaues mit um so größerer Freude zu begrüßen, als wir erst vor wenigen Tagen von dem vorzüglichen Ergebnis der unter den Augen des russischen Kaisers abgehaltenen Probefahrt des Kreuzers „Nowik" lesen konnten. Die Turbinen, mit denen dieses Schiff ausgestattet ist, sind in Rußland von Ingenieuren der deutschen Werft „Vulkan" erbaut worden.

Dirschau, 4. August. (Ertrunken) ist in Peterhof gestern Mittag der 12½ Jahre alte Sohn des dortigen Milchfahrers Lange. Der Knabe ging in erhitztem Zustande ins Wasser und wurde dort vom Herzschlag betroffen.

Hela, 2. August. (Der Heringsfang) im vergangenen Monat betrug annähernd 20 000 Schock. Der größte Teil der Fische wurde frisch an den Danziger Markt gebracht und hier im Durchschnitt mit 1 Mark pro Schock verkauft. Auch der Flunderfang war sehr ertragreich. Es wurden bessere Preise erzielt, als im vergangenen Monat. Aale wurden noch wenig gefangen; die Aalstellen sind schon geteilt, und in wenigen Tagen, sobald der Mond nicht mehr scheint, werden die Aalsäcke nachts ausgestellt.

Lötzen, 2. August. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich heute Morgen auf unserem Bahnhof ereignet. Der Bahnarbeiter Fr. Samusch wollte ein Gleis überschreiten, als eine Maschine von Prosken herankam. Durch den Pfiff der Lokomotive wurde S. dermaßen verwirrt, daß er direkt vor die Maschine sprang und überfahren wurde. Die Schädeldecke wurde ihm zertrümmert und der linke Fuß abgefahren.

Johannisburg, 2. August. (Aus Furcht vor Strafe erschossen.) Am Mittwoch sollten zwei russische Soldaten, die sich eines Vergehens schuldig gemacht hatten, ins Gefängnis gebracht werden. Hiermit wurden zwei andere Soldaten beauftragt. Unterwegs ergriffen die beiden Soldaten die Flucht. Der eine Transporteur warf sein Gewehr von sich und schloß sich den beiden Gefangenen an. Der voller Angst und Verzweiflung zurückgebliebene Begleiter nahm das weggeworfene Gewehr und eilte, diesen Vorgang seinem Vorgesetzten zu melden. Als er nicht sanft empfangen wurde, schoß er sich aus Furcht vor Strafe eine Kugel ins Gesicht. Auf dem Transport ins Krankenhaus nach Lonza starb er.

Stolp, 2. August. (Ein schwerer Straßenbahnunfall) ereignete sich heute Abend gegen 10 Uhr. Als einer der neuen vierfenstrigen Straßenbahnwagen mit vier Insassen eine Kurve passieren wollte, sprang der Wagen aus den Schienen, rannte gegen die Bordschwelle des Trottoirs, und während der Unterwagen abbrach, kippte der obere Teil auf den Bürgersteig, den in diesem Augenblick glücklicherweise niemand passierte. Den vier Insassen, von denen sich zwei in dem Wagen und zwei vorne beim Wagenführer befanden, ist außer Verletzung durch Glassplitter nichts passiert. Die Schuld an diesem Unfall fällt dem Wagenführer zu. Der Verkehr mußte eingestellt werden.

Reckow (Pommern), 2. August. (Alkoholvergiftung.) Der Schnapsteufel hat hier ein Opfer gefordert. Gestern früh fand man, dem „Büt. Anz." zufolge, den bei dem Besitzer Heyden bediensteten Knecht P. leblos vor dem Westphalschen Kruge liegen, wo er gestern dem Alkohol zu stark zugesprochen hatte.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 6. August. 1911 Beginn der 58. Generalversammlung der Katholiken in Mainz. 1907 Beschießung von Casablanca durch die Franzosen. 1906 † Mathilde, Prinzessin von Sachsen-Koburg und -Gotha. 1903 † Philipp May in London, hervorragender englischer Karrikaturist. 1901 Heimkehr des Grafen Waldersee aus China. 1901 † Emil Makai, ungarischer Dichter. 1875 † Hans Christian Andersen in Kopenhagen, berühmter dänischer Dichter. 1870 Schlacht bei Wörth, Niederlage Mac Mahons. 1870 Erstürmung der Höhen von Spichern, Rückzug der französischen Armee gegen die Mosel. 1862 * Prinz Moritz und Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst. 1844 * Alfred, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha. 1843 * Prinzeß Moritz von Sachsen-Meiningen, geb. Prinzeß Auguste von Sachsen-Meiningen. 1777 Sieg der Nordamerikaner bei Oriskany. 1697 * Kaiser Karl VII. zu Brüssel. 1221 † Dominikus zu Bologna, der Stifter des Dominikanerordens. 1195 † Herzog Heinrich der Löwe zu Braunschweig.

Thorn, 5. August 1912.

— (Die deutsche Nationalflugspende) hat, wie ein Mecklenburger Blatt aus bester Quelle erfährt, die Höhe von 4½ Millionen Mark erreicht, also fast der Summe, welche seinerzeit dem Grafen Zeppelin vom deutschen Volke zur Verfügung gestellt worden ist. Der Zweck der Sammlung, den Gegenschlag gegen die französische Nationalflugspende zu führen, ist damit übervoll erreicht, da die Spende des französischen Volkes wenig über 2 Millionen Mark betrug. Die Befriedigung und Freude über dieses schöne Zeichen von Gemeinsinn unseres Volkes würde noch größer sein, wenn unser Bezirk im Verhältnis seiner Leistungsfähigkeit zu der Spende beigetragen hätte, was leider im Thorner Stadtkreis besonders, der eine auffallende Zurückhaltung gezeigt hat, nicht der Fall ist.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Gemeindevorsteher Johann Haupt in Ziegelwiese ist als Vorsteher des Wegeverbandes der oberen Thorner Stadtniederung bestätigt.

— (Die Krankenversicherung der Dienstboten.) Das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Krankenversicherung ist auf den 1. Januar 1914 festgesetzt, mit welchem Zeitpunkt also auch die Krankenversicherung der Dienstbote nin Kraft tritt. Es können bis dahin auch die bestehenden privaten Vereinigungen zur Krankenversicherung der Dienstboten ihre Tätigkeit in der bisherigen Weise fortsetzen, unter gewissen Voraussetzungen aber auch noch späterhin. Weist eine Herrschaft nach, daß ihre sämtlichen Dienstboten bei einem Versicherungsverein versichert sind, dessen Leistungen den Mindestleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung gleichkommt, so ist die Befreiung von der Krankenversicherung zuläßig. Für die Dienstboten erwächst hieraus der Vorteil, daß sie von der Beitragsleistung für ihre Krankenversicherung frei bleiben. Die bestehenden Vereinigungen für Krankenversorgung der Dienstboten können ihren Geschäftsbetrieb fortsetzen, falls sie durch ihre Statuten ihre Leistungen denen der gesetzlichen Krankenversicherung gleichstellen und ausreichende Garantien für die Gewährung der Leistungen bieten.

— (Gesellenprüfung.) Vonzeit zuzeit und namentlich vor den Terminen, zu denen vielfach die Lehrzeit für Lehrlinge im Handwerk beendet ist, muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Lehrherren im Handwerk nach der Gewerbeordnung verpflichtet sind, ihre Lehrlinge anzuhalten, sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung zu unterziehen. Dabei haben sie die Lehrlinge auf die schädlichen Folgen hinzuweisen, die aus der Unterlassung der Ablegung der Prüfung für ihr weiteres Fortkommen entstehen können. Wer die Gesellenprüfung nicht bestanden hat, ist bekanntlich von der Teilnahme an den Geschäften der Zwangsinnung, soweit die Regelung des Lehrlingswesens in Frage kommt, ausgeschlossen, auch kann er nicht als Gesellenbeisitzer in den Gesellenprüfungsausschuß gewählt werden; schließlich ist er auch nicht zur Ablegung der Meisterprüfung berechtigt, die er bestanden haben muß, wenn er den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung seines Handwerks führen und die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erwerben will. Lehrherren, die ihrer Pflicht in dieser Beziehung nicht nachkommen, können mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen belegt werden. Im Wiederholungsfalle kann ihnen außerdem auch die Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen ganz oder auf Zeit entzogen werden.

— (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.) Die Lehrlingsabteilungen der Ortsvereine von Thorn und Bromberg veranstalteten gestern ein Kriegsspiel. Der Plan war die Erstürmung der Stellung der Bromberger, die sich auf einer Anhöhe bei Weichseltal verschanzt hatten, durch die Thorner. Die letzteren, in Stärke von 30 Mann, legten insgesamt 27 Kilometer zurück. Im Garten von Weichseltal fand eine kurze Siegesfeier statt, wobei der Obmann Herr Buwernitz-Thorn eine patriotische Ansprache hielt und Herr Feldwebel Mirs-Bromberg, der Leiter des Kriegsspiels, über Zweck und Ziele der Kriegsspiele sprach.

— (Die Sitzung des Kriegervereins Thorn-Mocker) am vergangenen Sonnabend war von etwa 50 Kameraden besucht. Der Vorsitzer, Herr Kreisbaumeister Krause, eröffnete die Versammlung mit einer patriotischen Ansprache, die in ein Kaiserhoch endete. Beschlossen wurde, das Kinder- und Sedanfest am 25. August in üblicher Weise im „Bürgergarten" des Kameraden Weitzmann zu begehen, ebenso auf dem neuen Schießstand in Mocker ein Schießen abzuhalten, das gestern, Sonntag, bei reger Beteiligung stattfand. Zwei Kameraden konnten neu als Mitglieder aufgenommen werden. Bekannt gegeben wurde die Beförderung des Kameraden Mittelschullehrer Blum zum Reserveoffizier. Bei einem Glase Freibier blieben die Mitglieder noch einige Stunden gesellig versammelt.

— (Witwen,) die ihren versicherungspflichtigen Mann nach dem 1. Januar 1912 verloren haben, erhalten, wenn sie selbst nicht mehr genügend arbeitsfähig sind, eine Witwenrente. Es ist aber wichtig, daß auch solche Witwen, die noch selbst verdienen, ihre Ansprüche auf spätere Witwenrente bei den Versicherungsämtern feststellen lassen. Es wird ihnen dadurch so manche Unbequemlichkeit und Schwierigkeit erspart bleiben.

— (Reiche Ernte an Haselnüssen.) In diesem Jahre soll es Haselnüsse in einer Fülle geben, wie man es seit Menschengedenken nicht mehr erlebt hat. Die Landleute, welche gewohnt sind, die Vorgänge in der Natur zu beobachten, wollen aus den massenhaften Vorkommen der Nüsse auf einen harten Winter schließen.

— (Vorbeugung gegen Pilzvergiftung.) Zurzeit der Pilzernte sei auf das einfachste Vorbeugungsmittel gegen Pilzvergiftung hinge-

---

lich erkundigte sich Melanie, ob Else noch einmal etwas von ihrem ehemaligen Verehrer, dem deutschen Studenten Franz Keller gehört habe.

„Ja, durch Bormanns, bei denen er sich damals aufhielt," berichtete Else. „Frau Bormann sagte, es gehe ihm gut. Er soll bereits ein Examen hinter sich haben."

„So, so!" Nun und —?"

„Ach Gott, er hat mich gewiß lange vergessen! Bedenk doch nur, es sind ja jetzt beinahe anderthalb Jahre darüber vergangen, seit wir —" Else errötete und verstummte.

„Und du? Denkst du noch oft jener Zeit?" forschte Melanie.

„Zuweilen. — Aber siehst du, eigentlich —" Sie schwieg und errötete noch tiefer.

„Meine Prophezeiung ist eingetroffen," dachte Melanie. „Else hat nicht allzulange um den verlorenen Geliebten getrauert. Ich kenne sie ja wie mich selbst, obgleich sie ganz anders geartet ist als ich. —

Die in der Heimat verlebten Tage vergingen Melanie wie im Fluge. Sie besuchte die Bekannten, wurde ganz so wie ehemals überall mit offenen Armen empfangen und nahm lachend die gutgemeinten, aber plumpen Huldigungen der Landjunker hin.

Vormittags hielt sie sich gern im Gutsgarten auf. Ein leichter Wind fegte die letzten Blätter von den Bäumen, die Wege deckte dürres Laub, das unter ihren Tritten rauschte, der Himmel war lichtblau.

„Weißt du noch, Os, auf jenem Apfelbaum saß ich als Kind am liebsten, wenn wir zu Euch herübergekommen waren," sagte sie zu ihrem Schwager, „und an dieser Stelle fielst du in den Teich, Else," wandte sie sich gleich darauf an die Schwester. „Du warst auch ein zu rundliches, plumpes, kleines Ding! — Otto zog dich heraus." Ihr Blick verdüsterte sich plötzlich, und ein wehmütiges Lächeln zitterte auf ihren feinen Lippen. „Der arme Junge! Nun liegt er auch schon auf dem kleinen Friedhof, und wie lange noch, dann sind auch wir dahin und werden vergessen." — — —

Am Abend vor ihrer Abreise kam sie auch auf Martha zu sprechen. „Es ist doch unrecht, daß sie so garnichts von sich hören läßt," meinte sie.

Else, die mit einer Handarbeit beschäftigt war, hob den Kopf. „Aber sie hat doch an dich geschrieben," sagte sie und blickte die Schwester befremdet an. „Maminka erzählte mir's ja."

„Dann hat sie, wie schon oft, die Unwahrheit gesprochen," fuhr Melanie empört auf. „Ich gebe dir die Versicherung, nie eine Zeile von Martha erhalten zu haben. Weiß Maminka um ein an mich gerichtetes Schreiben, so hat sie es einfach unterschlagen."

„Das will ich gern glauben," mischte sich Oskar in das Gespräch.

Else schwieg und nahm wieder ihre Arbeit auf.

„Und hast du nie von Martha ein Lebenszeichen erhalten?" fragte Melanie nach kurzer Pause die Schwester.

Else errötete und streifte den Gatten mit einem unruhigen Seitenblick. „Ja, einmal."

„Und davon hast du mir nichts gesagt?" entrüstete sich Stahl.

„Die Mutter verbot mir, darüber zu sprechen," gestand sie beklommen.

„Na, natürlich!" Er lachte ärgerlich auf. „Und du bist selbstverständlich folgsam wie ein Lamm. Hol's der Henker!"

„Also du weißt, wo unsere unglückliche Schwester sich aufhält und verbirgst mir das," rief Melanie. Aber Else, Else! Gib mir sofort die Adresse!"

„Sie lebt in W." sagte Else kleinlaut. „Und zwar bei einer Frau — warte einen Augenblick, ich komme schon auf den Namen." Sie stützte den Kopf in die Hand und sann eine Weile nach, allein vergeblich.

„So nenne mir wenigstens die Straße!" drang Melanie in die Schwester, doch vermochte Else auch die nicht einmal anzugeben.

„Es ist schon so lange her, seit ich Nachricht von Martha erhielt," entschuldigte sie sich. „Aber vielleicht weiß Maminka das nähere; denn sie behielt den Brief, als ich ihn ihr zeigte. Wenn du einmal bei ihr anfragen wolltest —?"

„Ja, das will ich," sagte Melanie bestimmt. „Und zwar, sowie ich nachhause komme. Und weiß ich erst, wo ich Martha finde, so hole ich die Verlassene zu mir nach Petersburg."

„Das geht denn doch wohl nicht," meinte Else. „Hast du denn schon vergessen, was Martha sich hat zuschulden kommen lassen? Wenn nieer deine rBekannten zufällig etwas davon wüßte oder gar deine Kinder dahinter kämen? Nein, in dein Haus kannst du sie auf keinen Fall nehmen. Korrespondiere mit ihr und unterstütze sie; das können wir ja übrigens auch tun," wandte sie sich an Oskar, „obwohl es ihr, streng genommen, durchaus nicht schlecht geht, da sie die Schneiderei erlernt hat."

Oskar warf Else einen ärgerlichen Blick zu, sprang auf und durchmaß kopfschüttelnd das Gemach mit weiten Schritten.

Melanie aber lachte verbissen. „Also sie mißt anderen Leuten Kleider an!" rief sie. „Wahrlich, das ist die rechte Beschäftigung für einen Sprößling aus dem reichen Rosenschen Hause! Wenigstens scheinst du der Meinung zu sein, Else." — — —

Eine halbe Stunde später war es im Sergitter Gutshause still und dunkel, und auch auf Dombrowo schlief außer der Hausfrau schon alles.

Der Wind fuhr durch die entlaubten Kronen der Bäume und strich leise klagend um die Mauern.

Maminka saß halbentkleidet auf dem Bettrand und starrte in die Flamme des auf dem Nachttisch brennenden Lichtstümpfchens.

„Bei Gott, es hätte nicht besser kommen können," murmelte sie und dachte dabei an einen Brief, den sie am Nachmittag erhalten hatte.

Sie erhob sich, ergriff den Leuchter und ging nach dem blauen Zimmer. Dort nahm sie am Schreibtisch Platz, warf rasch mit ihrer großen, steifen Schrift ein paar Zeilen auf ein Blatt Papier, faltete den Bogen und schob ihn nebst sechs Hundertrubelscheinen die sie stirnrunzelnd noch ein letztes mal betrachtete, in das Kuvert, das sie mit einer Adresse versah. —

Zwei Tage später, es war an einem Sonntag, empfing die kinderlose Witwe des verstorbenen Polizeidieners Samoiloff, die in W. nach dem Tode ihres Mannes eine „Schneiderstube" eingerichtet hatte, Maminkas Brief.

„Komm doch einmal her und sieh, was Frau von Rosen mir für eine Antwort schickt!" rief sie ihrer Kousine zu, die im Nebenzimmer einen Handkoffer packte.

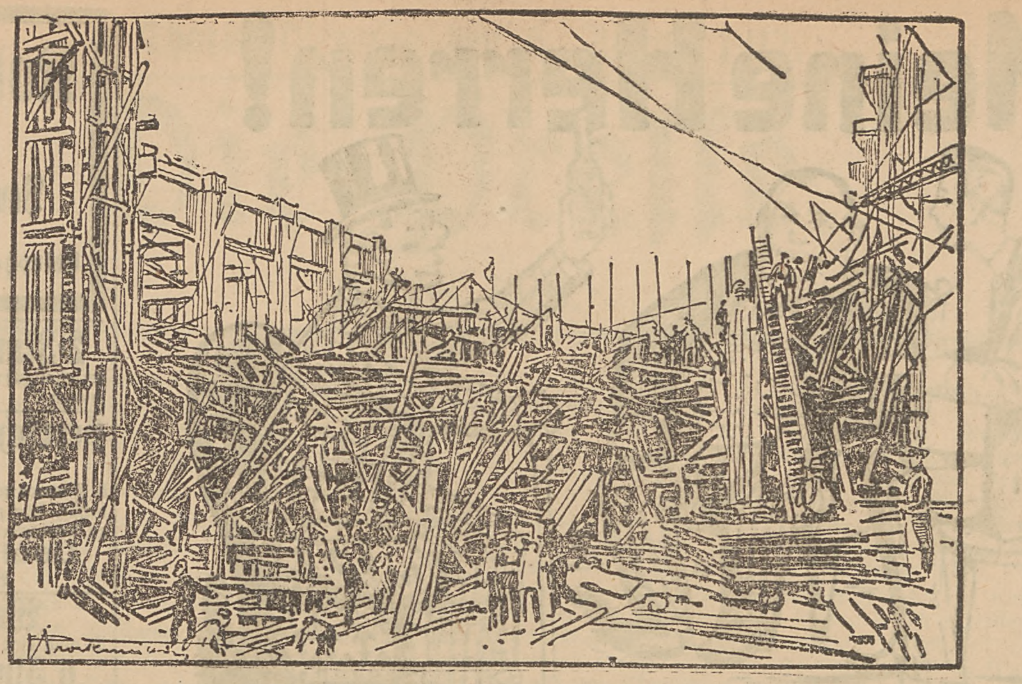
(Fortsetzung folgt.)

wiesen. Es besteht darin, das erste Wasser, in welchem die Pilze gekocht werden, wegzugießen. Viele Pilzesser meinen, dadurch verlieren die Pilze an Wohlgeschmack. Gerade das Gegenteil ist der Fall: Unreinlichkeiten und der manchen Schwämmen anhaftende Modergeruch werden auf diese Weise entfernt und das eigentliche Aroma erhöht. Viele ängstliche Gemüter lassen sich aus Furcht vor Vergiftung abhalten, diese außerordentlich nahrhafte Pflanzenkost zu genießen; sie können dies aber ohne Bedenken tun, wenn sie die erwähnte Vorsicht anwenden wollten, durch welche jede Möglichkeit einer tödlichen Vergiftung ausgeschlossen ist. Im südlichen Schweden und in einem Teile Finnlands kennt man dieses Verfahren längst und deshalb ist dort auch die Angst vor den nachteiligen Folgen des Pflanzengenusses geschwunden. Pilze und Schwämme sind wegen ihres Wohlgeschmackes, ihres hohen Nährwertes und ihrer außerordentlichen Wohlfeilheit ein Volksnahrungsmittel ersten Ranges. Ein leichteres Mittel, sich vor Vergiftung zu schützen, gibt es nicht; und die gefährlichsten Giftpilze, der Fliegenpilz, der Ackerchampignon und der dem Steinpilz nahe verwandte, aber grundverschiedene Satanspilz sind hinreichend bekannt, als daß sie verwechselt werden könnten.

— (Gouvernementsgericht.) In der Verhandlung am Sonnabend führte Herr Major Fabricius den Vorsitz. Die Verhandlungen leitete Herr Kriegsgerichtsrat Zorn; die Anklage vertrat Herr Kriegsgerichtsrat v. Noël. Wegen Fahnenflucht, Diebstahl, Preisgabe von Dienstgegenständen u. Unterschlagung hatte sich der Pionier Max Lucht vom hiesigen Pionierbataillon zu verantworten. Der Angeklagte war am 9. Juni, einem Sonntag, bis abends nach 9 Uhr im Kinematographen am Neustädtischen Markt. Um 9½ Uhr ist er zuletzt von einem Kameraden in der Breitestraße gesehen worden. Seit diesem Zeitpunkt fehlte von dem Angeklagten jede Spur, bis er am 13. Juni in der Gegend von Dirschau festgenommen wurde. Im großen und ganzen ist der Gerichtshof auf die Aussagen des Angeklagten angewiesen. Danach ist er rechtzeitig am 9. Juni zur Kaserne gegangen. In der Waldstraße sei er von Zivilisten angefallen worden; er habe sich mit seinem Seitengewehr verteidigt, doch wurde es ihm schließlich von der Übermacht fortgerissen. Der Verhandlungsleiter bemerkt, daß die Polizei trotz eifriger Nachforschungen keine Schlägerei in der Waldstraße habe feststellen können. Es liege der Verdacht nahe, daß der Angeklagte diese Prügelei erdichtet habe. Dieser erzählt weiter, daß er wegen des verloren gegangenen Seitengewehrs eine große Angst vor der zu erwartenden Strafe hatte. Anstatt zur Kaserne zu gehen, nahm er den Weg zur Weichsel, um sich das Leben zu nehmen. Als er jedoch am Winterhafen einen leeren Kahn fand, bestieg er ihn und ließ sich stromab treiben. Am nächsten Morgen fand er bei Fordon am Ufer ein Jakett mit einer Kaffeekanne. Er zog das Jakett an und warf seinen Extrarock in die Weichsel, ebenso die dem Militärfiskus gehörige Säbelscheide. Da er immer noch die Militärmütze und die weiße Soldatenhose anhatte, so wagte er am Tage nicht zu fahren. Er zog den Kahn ans Ufer und verschlief den größten Teil des Tages in den Gebüschen der Kämpe. So gelangte der Flüchtling allmählich bis Dirschau, wo ihn das Verhängnis ereilte. Er hatte nämlich das Pech, seinen Kahn mit einem anderen, besseren, zu verwechseln. Das wurde von dem Kahnbesitzer entdeckt, der sofort die Verfolgung aufnahm. Der Angeklagte landete nun schnell und entfloh feldein. Der Vorfall wurde der Polizei in Dirschau gemeldet, die nun eifrig die Verfolgung des Flüchtlings aufnahm. Dieser glaubte sich jedenfalls in Sicherheit, denn er wanderte gemütlich auf der Chaussee bei Dirschau, als ihn der Polizeisergeant Matschek auf dem Rade einholte und festnahm. Der Angeklagte gab ihm gegenüber den ganzen Sachverhalt zu, auch daß er nicht mehr die Absicht hatte, in die Garnison zurückzukehren. Die Anklage wegen Unterschlagung hatte sich der Angeklagte dadurch zugezogen, daß in seinem Spinde ein der Kompagnie gehöriges Signalhorn gefunden wurde. Nach diesem Horn war eifrig geforscht und dessen Verschwinden beim Appell bekannt gegeben worden. Daß der Angeklagte es sich widerrechtlich zueignen wollte, geht daraus hervor, daß er zu Kameraden, die es bei ihm gesehen hatten, äußerte, es sei nichts mehr wert, es habe nicht einmal ein Mundstück. Der Angeklagte will sich bei allen ihm zur Last gelegten Straftaten nichts gedacht haben. Das Motiv seiner Handlungen sei nur die Furcht vor der Strafe wegen des verlorenen Seitengewehrs. Er habe nicht daran gedacht, sich den Kahn anzueignen, er war ihm nur ein Mittel zum Zweck des Fortkommens. Herr Hauptmann Thiem und die Unteroffiziere stellen dem Angeklagten das Zeugnis eines guten Soldaten aus, dem der Dienst keineswegs schwer fiel. Auch seine Kameraden wissen nichts zu bekunden, daß der Angeklagte jemals über den Dienst geklagt hätte. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß der Angeklagte des Kahndiebstahls nicht überführt ist, da er sich das Fahrzeug nicht dauernd aneignen wollte; aber in den übrigen Fällen müsse er für schuldig erachtet werden. Es liege unzweifelhaft Fahnenflucht vor. Eine zeitweilige Entfernung vom Heere könne nicht angenommen werden, da er an seiner Heimat Graudenz glatt vorbeifuhr. Wahrscheinlich wollte er die Wasserkante gewinnen, wo es ihm als Schiffer von Beruf ein leichtes gewesen wäre, Anstellung zu finden. Das Urteil lautet auf eine Gesamtstrafe von 6 Monaten und 10 Tagen Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Von der Freiheitsstrafe wurde 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Der Angeklagte erklärte sofort, daß er auf das Rechtsmittel der Berufung verzichte.

— (Das Gewitter am Sonnabend) hat über Wieses Kämpe mit großer Heftigkeit getobt und auch manchen Schaden angerichtet. Im Ziegeleipark, links vom unteren Eingang, hat der Sturm einen starken Weidenbaum geknickt und auf die Chaussee geworfen. Eine interessante Erscheinung bot ein Blitz, der in die Weichsel schlug, wobei das Wasser dampfend wie eine Nebelhose etwa 10 Meter hoch aufwallte. Das Gewitter entlud sich in einem wolkenbruchartigen Regen. — Auf dem Rittergut Friedenau schlug der Blitz zündend in einen Getreideschober; der ganze, 150 Fuder Gerste haltende Schober wurde ein Raub der Flammen. Ein zweiter, kalter Schlag tötete ein Stück Vieh.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Bezirk der kaiserlichen Oberpostdirektion Danzig, Briefträger, 1100 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis auf 1700 Mark in folgenden Stufen: 1190, 1280, 1370, 1460, 1540, 1620 Mark, von 3 zu 3 Jahren. — Osterode Ostpr., Polizeisergeant, 1200 Mark Gehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark und 270 Mark Wohnungsgeldzuschuß (Unverheiratete 180 Mark), beide Bezüge sind ruhegehaltsberechtigt, ferner 75 Mark nicht ruhegehaltsberechtigtes Kleidergeld. — Ostseebad Zoppot, Kriminalpolizeisergeant, 1400 Mark Grundgehalt, je 150 Mark Alterszulagen nach 3 und 6 Jahren, je 100 Mark Alterszulage nach 9, 12, 15 und 18 Jahren, 300 Mark Wohnungsgeld, für Unverheiratete ⅓ weniger, 100 Mark Kleidergeld und 50 Mark Dienstaufwand; Kleidergeld und Dienstaufwand sind nicht pensionsberechtigt.



Die Einsturzkatastrophe bei Nürnberg.

Das Kraftwerk „Franken" in der Nähe von Gebersdorf bei Nürnberg, dessen Einsturz viele Menschenopfer gekostet hat, war noch nicht vollendet. Aus einer bisher nicht ganz geklärten Ursache stürzte das Baugerüst zusammen und zugleich fiel auch das Maschinenhaus ein. Die Katastrophe kam höchst unerwartet, denn man hatte tags vorher eine Belastungsprobe angestellt, und diese hatte scheinbar ein gutes Resultat ergeben. Man hatte die belastenden Sandsäcke auf dem Gerüst liegen gelassen, und das Regenwasser dürfte ihr Gewicht allzusehr vermehrt haben. Nicht das geringste warnende Zeichen ging dem Einsturz zuvor, der mitten während der Arbeitszeit erfolgte. Ein halbes hundert Arbeiter wurde unter Steinen, Eisenbetonteilen und Sandsäcken begraben. Die Sanitätskolonnen von Nürnberg und Stein kamen schnell zu Hilfe, und bald war auch Militär zur Stelle, das die Unglücksstätte absperrte, während Offiziere, Vertreter der Staatsanwaltschaft und des Nürnberger Magistrats für Ordnung sorgten. Leider fanden die Retter unter den Trümmern nicht nur gegen 40 Verwundete, sondern auch viele Leichen.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Glaube und Tat. Eine deutsche und evangelische Monatsschrift zur Pflege der aufbauenden Geistesmächte in Weltanschauung, Religion und Volksleben. Herausgeber: Julius Werner, Pfarrer an der Paulskirche zu Frankfurt a. M. Moritz Diesterwegs Verlag, Frankfurt a. M., Jahresbezugspreis 2.— Mark, Einzelheft 20 Pf. Inhalt der August-Nummer: Die Persönlichkeit und das öffentliche Leben von Julius Werner. Was bringt die Zeitung? von Alexander Bömel. Versklavung des Weibes? von K. v. Rosen. Eindrücke und Erfahrungen in England VIII, der Herausgeber. Gedichte und Sprüche von Otto Fink, K. E. Knodt, S. Roßke, F. W. Schmidt. Bergwald und Bergwiese von Maria Werner. Vermischtes: Aus der Zeit. Briefmappe des Herausgebers. Der August: Natur und Dichtung. Vaterland und Kirche.

Mannigfaltiges.

(Über einen Veteranenselbstmord,) der das armselige Leben so manches ehemaligen Kriegers wieder grell beleuchtet, wird der „Tägl. Rundsch." berichtet. Im Keller eines Hauses in der Lichterfelder Straße in Berlin hatte der 75 Jahre alte Veteran Friedrich Schirmer mit seiner zwei Jahre älteren Frau eine kleine Wohnung. Der Greis, der die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht und mehrere Auszeichnungen erhalten hatte, bekam einen Sold von monatlich 10 Mark, außerdem erhielt er eine Altersrente von 16,90 Mark und seine Frau eine solche von 25 Mark. Ihre Monatseinnahmen betrugen demnach zusammen 51,90 Mark. Da sie hiervon 20 Mark für die Miete entrichten mußten, blieben ihnen zum Lebensunterhalt nur 31,90 Mark. Da beide Eheleute gebrechlich waren (die Frau kann sich nur mit Krücken mühsam fortbewegen), konnten sie nebenbei nichts verdienen. Von den vier Kindern, die sie besaßen, sind drei in der Welt verstreut. Eine Tochter ist verheiratet, lebt aber auch nicht in guten Verhältnissen und konnte ihre alten Eltern nur wenig unterstützen. Die Altersrente holte der Mann immer ab; er sagte zu seiner Frau, daß sie nur 20 Mark bekäme, und lieferte auch nur diese Summe ab, um selbst etwas Taschengeld zu haben. Als das Ehepaar jetzt um Erhöhung der Rente einkam, erfuhr die Frau, daß sie nicht 20, sondern 25 Mark Rente erhalte. Sie machte deshalb ihrem Mann Vorwürfe. Dieser entfernte sich dann aus der Wohnung. Als er nicht wieder zurückkehrte, ließ die alte Frau ihn suchen. Heute früh fand man seine Leiche in der Spree. Frau Schirmer gibt an, daß sie und ihr Mann seit langer Zeit hauptsächlich nur von Kartoffeln und Hering gelebt hätten.

(Fünfzehn Jahre Gefängnis von einem Jugendgericht.) Mit der Verurteilung des erst 16 Jahre alten Dieners Erich Renner, der wegen Mordes, Brandstiftung, Diebstahl und Unterschlagung fünfzehn Jahre Gefängnis von dem Berliner Jugendgericht erhielt, ist wohl zum ersten mal der Fall eingetreten, daß ein Jugendgericht auf die Maximalstrafe erkannt hat. Renner hat schon während seiner Schul- und Lehrzeit verschiedene dumme Streiche ausgeheckt und viel Schundlektüre getrieben. Schließlich fand er Stellung bei der verwitweten Frau Amtsrichter Haman, die eine 11jährige Tochter Erika hat. Als Frau Haman im Dezember v. Js. den Besuch ihres Schwagers erhielt, besuchte sie mit diesem ein Lokal, aus dem sie gegen 10 Uhr Abends zurückkehrte. Sie fand im Schlafzimmer das Bett ihrer Tochter in Flammen und diese selbst bewußtlos vor. Das Kind starb am nächsten Tage, wie die Untersuchung ergab, an den Folgen einer schweren Körperverletzung, die durch Hammerschläge hervorgerufen worden sein mußten. Renner wurde schließlich verdächtig und legte in der Untersuchungshaft auch ein Geständnis ab. Danach hatte er eine Wut auf das Kind, weil dieses ihm verschiedentlich bei Unredlichkeiten ertappt hatte. An dem fraglichen Abend hatte er den Einfall, den Geldschrank zu berauben, dessen Schlüssel in einem Nachttischchen in der Schlafstube aufbewahrt wurden. Er lockte zunächst das Dienstmädchen aus der Schlafstube in die Küche und als er mit dem Kinde allein war, brachte er ihm verschiedene Schläge mit einem Hammer bei. An der Beraubung des Schrankes wurde er von der heimkehrenden Frau gehindert. Renner nahm das Urteil ohne jede Spur von Reue entgegen.

(Der Freisekt der Stadtverordneten.) Ein besonderes Reservatrecht haben die Stadtväter der ehemaligen Festungsstadt Minden i. W. Die Mindener, die sich von jeher durch kriegerische Eigenschaften auszeichneten, feiern von Alters her mit großer Begeisterung das Schützenfest und damit ihre Stadtväter mit der nötigen Begeisterung an dem Feste teilnehmen und diese Begeisterung nicht etwa durch den Mangel an nervus rerum Einbuße erleidet, sind sie auf eine wohl einzig dastehende Idee gekommen. Sie haben den Stadtverordneten die Erlaubnis erteilt, sogenannte Sektbons auszustellen. Gegen diese Bons, die mit der Unterschrift des betreffenden Stadtverordneten versehen sein müssen, erhielt dieser in den Festzelten eine Flasche Sekt. Die Bons werden später von der Stadtkasse wieder eingelöst. Bei der letzten Abrechnung der Sektbons hat sich nunmehr herausgestellt, daß einige Stadtväter von ihrem Reservatrecht einen etwas reichlichen Gebrauch gemacht haben, indem sie zur Entfachung ihrer Begeisterung nicht weniger als 30 bis 35 Flaschen Sekt brauchten, und dafür die entsprechende Zahl von Bons ausstellten. Der Stadtkämmerer zog ein langes Gesicht, als er die unheimlich angeschwollene Rechnung sah und auch in der Bürgerschaft selbst wird jetzt vielfach der Meinung Ausdruck gegeben, daß bei einem solchen Sektkonsum wohl gute Freunde und Freundinnen mitgeholfen haben mögen. Leider Gottes kennt man nicht den Namen des Wackeren, der den Rekord mit den Bons erreicht hat, obwohl die Mindener sehr neugierig sind, diesen trinkfesten Herrn kennen zu lernen.

(Das Mailänder Geschenk für den Kaiser.) Ein Geschenk für Kaiser Wilhelm ist, wie bereits gemeldet, von der Stadt Mailand an den italienischen Botschafter in Berlin abgesandt worden. Wie der „Voss. Ztg." aus Mailand geschrieben wird, handelt es sich um ein künstlerisch ausgestaltetes Album. Der Deckel zeigt das Wappen der Stadt Mailand in getriebenem Silber, umgeben von den Wappenschildern jener sechs Bezirke, aus denen das alte Mailand bestand. Die erste Seite enthält folgende Widmung: „Die Stadt Mailand, die als erste italienische Stadt jene deutschen Studenten, die anläßlich der Fünfzigjahrfeier der Befreiung Italiens gekommen waren, gastfreundlich begrüßt hatte, bietet zur Erinnerung an die Verbrüderung der beiden Völker dem erlauchten Haupte der deutschen Nation, der kaiserlichen und königlichen Majestät Wilhelms II., ein Zeichen ergebener Dankbarkeit in den Bildnissen der größten Dichter des wiedererstandenen Vaterlandes". Es folgen dann die Unterschriften des gegenwärtigen Bürgermeisters von Mailand, Onorevole Emanuele Greppi, und des Dr. Italo Tonta, des Vorsitzers jenes Komitees, das im April 1897 einen Besuch italienischer Studenten in Deutschland veranstaltet und die Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet hat, die im Vorjahre anläßlich des Gegenbesuches deutscher Studenten in Mailand stattgefunden haben. Der Mailänder Aquarelist Vico Vigand hat die Züge Carduccis, D'Annunzios, Giacosas und Pascolis im Bilde festgehalten und vier fein aufgefaßte Charakterköpfe geschaffen.

(Kaiser Wilhelm über die russische Musik.) Ein russischer Hofmann, der zur näheren Umgebung des Zaren gehört, teilt der Petersburger „Listok" interessante Einzelheiten aus einem Gespräch über Kunst mit, das an einem Abend während des Kaiserbesuches in Baltischport geführt wurde. Kaiser Wilhelm erklärte sich dabei für einen großen Bewunderer der russischen Musik und sagte: „Soweit es mir möglich ist, suche ich mich mit der musikalischen Literatur der europäischen Länder vertraut zu machen. Ich kenne daher auch die Werke russischer Tonkünstler, und ich bewundere Glinka, Borodin, Rimsky-Korsakoff, Rubinstein, Arensky, Gretschanmoff, Tschaykowski, Musorgsky, Glosonoff und andere sehr. Ich finde, die individuellen künstlerischen Eigenschaften der russischen Komponisten ergänzen einander und bilden zusammengefaßt ein kolossales Ganzes, das Rußland ungemein charakterisiert". Wie der Kaiser im Laufe des Gesprächs weiter mitgeteilt hat, soll die Berliner königliche Oper in naher Zukunft in Berlin noch unbekannte Werke von Rimsky-Korsakoff und Musorgsky zur Aufführung bringen.

(Das Privatvermögen des japanischen Kaiserhauses.) Das japanische Kaiserhaus ist im Besitz eines ganz gewaltigen Privatvermögens. Die Gesamthöhe dieses Vermögens wird auf 500 bis 700 Millionen Yen berechnet. Ein Yen hat ungefähr den Wert von 4,18 Mark. Das Barvermögen des Kaiserhauses beträgt etwa 160 Millionen Yen. Es verteilt sich auf den Besitz von Aktien und vier Banken und zahlreichen Industriegesellschaften usw. Wie groß die jährlichen Einnahmen aus diesem Vermögen sind, läßt sich natürlich nicht berechnen. Hierzu kommt das unbewegliche Vermögen des Kaisers, das mit 400 bis 500 Millionen Yen angenommen wird. Die Gebäude und Paläste mit ihren außerordentlich wertvollen Einrichtungen und Sammlungen stellen gleichfalls ein sehr bedeutendes Wertobjekt dar. Dazu kommt noch die Yubari-Kohlenmine, die Eigentum des kaiserlichen Hauses ist. Die Einnahmen des Kaisers aus den Ländereien werden auf 1 120 000 bis 1 130 000 Yen geschätzt. Zu diesen privaten Einnahmen kommt dann das gesetzliche Einkommen des Kaisers aus der Staatskasse. Vor wenigen Jahren wurde die Zivilliste des Kaisers auf Beschluß des japanischen Landtages von 3 auf 4½ Millionen Yen erhöht, obwohl der Kaiser einen dahingehenden Antrag des Hausministeriums mit Rücksicht auf die durch den japanischen Krieg herbeigeführte schlechte Finanzlage anfangs energisch abgelehnt hatte.

Humoristisches.

(Unfaßbar.) Herr Lämmchen: „Dieser „Othello" ist ein verrücktes Stück! — Es ist Sie doch unmeglich, daß ein Mensch wegen eines verlorenen Taschentuches 'ne solche Wut bekommt!"

(Der Kahlköpfige.) „Haarschneiden?" fragte ein Barbier seinen beinahe kahlen Kunden, den er eben rasiert hatte. — „Nein", erwiderte dieser sarkastisch, „ich möchte es hochgekämmt und mit hellblonder Schleife gebunden haben."

(Vernichtende Kritik.) „Die Aufführung des Gesangvereins soll ja jämmerlich schlecht gewesen sein!" — „Und wie! Der Stadtmagistrat hat ihnen sogar die Lustbarkeitssteuer wieder zurückgegeben!"

(Ein wirksames Mittel.) Erster Kadett: „Wie hast Du das fertig gebracht, daß Miß Passay Dich für den feinsten Kerl auf Erden hält?" — Zweiter Kadett: „Ganz einfach. Ich hab' ihr 20 Rosen an ihrem 30. Geburtstag geschickt."

Gedankensplitter.

Es führt ein Schicksal an verborg'nem Band
Den Menschen auf geheimnisvollen Pfaden;
Doch über ihm wacht eine Götterhand,
Und wunderbar entwirret sich der Faden.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 3.8.12. Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,20	19,20
Weizengries Nr. 2	18,20	18,20
Kaiserauszugsmehl	19,40	19,40
Weizenmehl 000	18,40	18,40
Weizenmehl 00 weiß Band	17,20	17,20
Weizenmehl 00 gelb Band	17,—	17,—
Weizenmehl 0 grün Band	12,—	12,—
Weizen-Futtermehl	7,60	7,60
Weizenkleie	7,60	7,60
Roggenmehl 0	14,20	15,—
Roggenmehl 0 I	13,40	14,20
Roggenmehl I	12,80	13,60
Roggenmehl II	9,—	9,80
Kommißmehl	11,40	12,20
Roggenschrot	11,—	11,80
Roggenkleie	7,60	7,60
Gerstengraupe Nr. 1	17,—	17,—
Gerstengraupe Nr. 2	15,50	15,50
Gerstengraupe Nr. 3	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 4	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 5	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 6	13,—	13,—
Gerstengraupe grobe	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 1	13,50	13,50
Gerstengrütze Nr. 2	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 3	12,80	12,80
Gersten-Kochmehl	12,50	12,50
Gersten-Futtermehl	7,60	7,60
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Allgemeines

Veräußerungsverbot.

Da seitens einer Gläubigerin der Antrag auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Glasers **Philipp Balewski** in Thorn, Brückenstraße 27, beantragt ist, **Balewski** aber den Antrag zurzeit nicht gehört werden kann, da er nicht aufzufinden ist, so wird zur Sicherung der Masse ein allgemeines Veräußerungsverbot an den Schuldner **Balewski** gemäß § 106 K.-O. erlassen.

Thorn den 3. August 1912.

Königliches Amtsgericht.

Tanzunterricht.

Der Tanzkursus in Thorn für Schüler des evangel. Seminars beginnt am

Sonnabend den 10. August,

von 7—10 Uhr abends,

im **Artushof.**

Elise Funk.

Vertreter

von leistungsf. Frank. Weinh. u. Sektkellerei gegen hohe Provision gesucht. Auf Wunsch volle Diskret. Tadell. Ausf. der Auftr. Bewerb. all. Stände bel. sich ausf. zu meld. Ang. u. **F. U. A. 976** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Für Deutsches Reichs-Patent

Generalvertreter

im Regierungsbezirk Marienwerder gesucht. Technische Neuheit von einschlagendem Erfolg. Einkommen von ca. 3—5000 Mark je nach Tüchtigkeit gesichert. Kein Risiko, weil kein bedingter Abschluß. Herren, die sich dieser Sache ganz widmen können, und gute Verbindungen in Baufachkreisen besitzen, belieben ihre Angebote unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse umgehend unter **H. P. 1037** an die **Annoncen-Expedition des Invalidendank, Berlin W. 9,** einzusenden.

Strebsamer Mann

für dauernd z. Übernahme **einer Versandstelle** in jedem Bez. ges., ganz gleich, ob in Stadt oder Land wohnhaft. Kein Risiko u. ohne Aufg. des Berufes. Eink. monatl. 350 Mk. Nur ehrl., wenn auch einfache Leute werden berücksichtigt. Anfragen u. **„Versandstelle"** an **Daube & Co., Köln am Rhein.**

Stellenangebote

Maschinist

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Ziegelei Jerusalem, Rudak bei Thorn 2.

Tüchtige

Tischler und Stellmacher

finden dauernde Beschäftigung bei

Maschinenfabrik R. Peters, Culm a. W.

---

2 tüchtige

Klempnergesellen

für dauernde Arbeit stellt ein

Strehlau, Coppernikusstr. 15.

Ein tücht. Junge

zum Bedienen der Gäste wird verlangt.

Restaurant zur Altstadt, Altstädt. Markt 11.

Jung. Kutscher

von sofort gesucht.

Dr. Droese.

Ein jüngerer

Hausdiener

von sofort gesucht.

M. Jacubowski, „Preußischer Hof".

Vertrauensstellung.

Zum 1. Oktober d. Js. wird für kleinen, kinderl., feineren Haushalt eine gebildete, zuverlässige, nicht zu junge evangl. junge Dame, eventl. junge Witwe ohne Anhang, als selbständiges

Wirtschaftsfräulein

gesucht, welches bürgerlich kochen, nähen und plätten kann, sowie leichte Hausarbeit übernimmt. Interesse für Geflügel und Gartenpflege erwünscht. Dienstmädchen vorhanden. Familienanschluß wird gewährt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsford., Altersang. u. Photographie erbeten an

Direktor Deckmann, Strasburg i. Westpr.

Zuarbeiterinnen

und Lehrmädchen sucht

Mode de Paris,

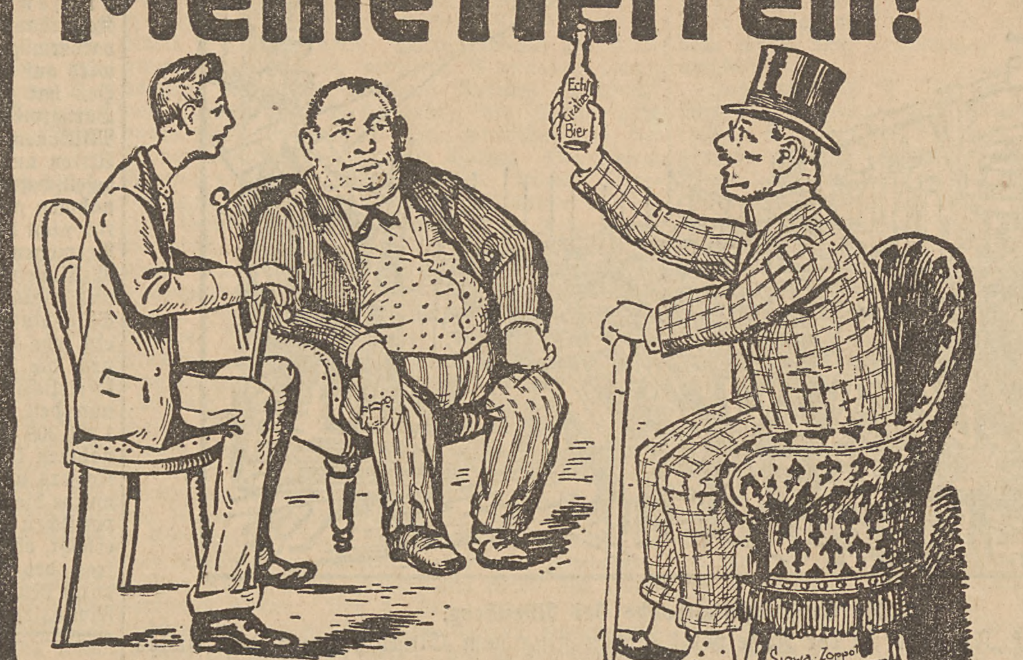
Spezial-Putzgeschäft, Breitestraße 46.

Plätterin und Lehrmädchen

stellt sofort ein

Dampfwäscherei Edelweiß.

Meine Herren!



Die Wissenschaft lehrt, dass Alkohol schädlich ist u. die Magentätigkeit beeinträchtigt.- Das einzig Wahre für Sie ist echtes Grätzer Bier.- Dasselbe ist alkoholarm u. niemals berauschend.- Achten Sie aber darauf, dass Ihnen nicht minderwertige Nachahmungen angeboten werden. Echtes Grätzer Bier ist unbegrenzt haltbar u. je älter desto besser. Verlangen Sie ausdrücklich Grätzer Bier d. Vereinigten Grätzer Bierbrauereien, Grätz, Bez. Posen.

Ein gutes Geschenk

für die Hausfrau ist unbedingt eine Nähmaschine. Hervorragend konstruierte und modern ausgestattete Maschinen aller Systeme bietet Sturmvogel. Langschiff, Schwingschiff, Rundschiff und Central-Bobbin für Familie und Schneiderei. Fahrräder mit Aluminiumfelgen, Pneumatiks, elektrische Apparate, Taschenlaternen, Feuerzeuge, Rasierapparate, Spiritus-Bügeleisen, Maschinennadeln. Schreiben Sie noch heute an uns wegen Uebernahme der Vertretung.

„Sturmvogel" Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 281.



Ist es möglich

werden Sie fragen, daß jedem Paket von

Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver

Goldperle

so ein hübsches Geschenk beigelegt werden kann und trotzdem nicht mehr kostet, als andere Waschmittel?

Ueberzeugen Sie sich und Sie werden Ihre Frage bestätigt finden.

Verlangen Sie aber bitte ausdrücklich **„Goldperle"**.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcrême „Nigrin":

Carl Gentner in **Göppingen** (Württbg.)

Drucksachen

für

Meiereien, Brennereien, Ziegeleien, Mühlenwerke, sowie für alle land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe

liefert zu billigem Preise die mit reichem Schrift- und Linien-Material und den neuesten Spezial-Maschinen ausgestattete

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei Thorn.

Suche per sofort:

1 Kinderfräulein für 3 Kinder im Alter v. 1—4 Jahren,
1 Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit übernimmt.

Vermittelung erwünscht.

Meldungen an

Frau Heinr. Levy, Culmsee, Markt 5.

Lehrmädchen

verlangt von sofort. **T. Wisniewski, Altstädtischer Markt 5.**

Mädchen für den ganzen Tag gesucht Talstraße 30, 1, r.

Aufwartemädchen sofort verlangt **Tuchmacherstr. 4, 1.**

Aufwärterin, 2 Stund., Schillerstr. 20, 2.

Wohnungsgesuche

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort gesucht. Angeb. unter **R. 907** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 großes oder 2 kleinere

unmöblierte Zimmer

sucht junger Mann. Angebote mit Preisangabe unter **A. E. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einfach möbl. Zimmer, bis 15 Mark, per sofort zu mieten ges. Angeb. u. **J. S., postlagernd Hohensalza.**

2—3-Zimmerwohnung

nebst Küche oder

1 kleiner Laden,

mit auch ohne Wohnung, wird vom 1. September, eventl. auch vom 1. Oktober, in Thorn Stadt gesucht. Gefl. Angeb. u. **L. S. 987, postlagernd Thorn.**

Wohnungsangebote.

Möbliertes Zimmer

mit schöner Aussicht billig zu vermieten. **A. Schwerdtfeger, Waldstr. 29 a, 3.**

M. Z. sof. bill. z. verm. Bäckerstr. 6, 2 Tr.

Ein möbliertes Zimmer

vom 15. August zu vermieten. Daselbst **ein kl. möbl. Zimmer** vom 15. August zu vermieten, eventl. mit Pension. Windstr. 5, 2, l., Eingang Bäckerstr.

Möblierte Wohnung

mit Burschengelaß vom 15. d. Mts. zu vermieten Tuchmacherstraße 26.

1—2 freundl. möbl. Zimmer mit Balkon u. gut. voll. Pens. von sof. zu verm. Heiligegeiststraße 1, 2, r.

Gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. von gleich oder später zu vermieten Coppernikusstr. 39, 3 Tr., l.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. **Schillerstr. 12, 2, links.**

---

2 kl. möbl. Vorderzim. sof. zu verm. Preis 15 Mark Gerechtestr. 33, pt.

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu haben **Brückenstr. 16, 1, r.**

Gut möbl. Zimmer vom 1. 8. zu verm. Besicht. von 10—2 Uhr Bäckerstr. 15, 2.

Möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten. Gerstenstr. 16, 3, r.

Möbl. Offizierwohnung

vom 15. 8. zu vermieten

Junkerstraße 6, 1.

Wohnungen

von 3, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann G. m. b. H. Mellienstraße 129.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.

4-Zimmer-Wohnung

vom 1. 10 zu vermieten

Lubrecht, Schulstraße 9.

Brückenstraße 20

ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen dritte Etage.

Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten.

Bettinger, Strobandstraße 7.

Herrschaftliche Wohnung,

Mellienstraße 90, 1. Etage, 6 Zimmer, modern eingerichtet, von sofort oder später zu vermieten

---

3-Zimmer-Wohnung

mit kleinem Vorgarten, heller Küche, Wasserleitung und Ausguß, Stall und Kammer, für 260 Mark vom 1. 10. 12 zu vermieten

Thorn-Mocker, Bergstraße 33.

Wohnungen,

4 Zimmer u. Zub., 1 Zimmer mit Küche vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Petzolt, Coppernikusstr. 31, Laden.

Zimmer, 3. Et., an einz. Pers., möbl. oder unmöbl. von sofort zu vermieten. **Raphael Wolff, Seglerstr. 25.**

---

1. Etage Seglerstraße 25.

Balkonzimmer, für Kontor, vom 1. 10. zu vermieten **Raphael Wolff.**

5zimmrige Wohnung

mit Badezimmer und reichlichem Zubehör per sofort oder 1. 10. preiswert zu vermieten. **Johanna Kuttner, Mocker,** Graudenzerstraße 95.

Zwei-Zimmerwohnung mit großer Küche zu vermieten Mellienstr. 81.

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Zwei große Zimmer,

Küche, Entree und Zubehör, parterre, von gleich zu vermieten.

Sandstraße 3, im Laden.

In Rudak neben der Kirche sind

2 zweizimmerige Wohnungen

mit Entree, Küche, u. etwas Kartoffelland zu vermieten. **B. Kostmann.**

Kohlen • Koks • Briketts

Sommerpreis bis Ende August

offeriert billigst

Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft

mit beschränkter Haftung,

Telephon 640/41 Thorn Mellienstr. 8.

2-Zimmer-Wohnung

versetzungshalber von sofort billig zu vermieten **Culmer Chaussee 82.**

Herrschaftl. Wohnung,

3. Etage,

6 Zimmer mit Balkon, Bad und Zubehör, sehr preiswert per 1. Oktober 1912 zu vermieten.

Louis Wollenberg, Breitestraße 26 28.

Waldstraße 15

ist noch eine herrschaftlich eingerichtete

6 Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen,** per sofort oder später zu vermieten.

Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

Wohnung.

Eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung, Entree, Balkon, Gas, Bad, Zubehör, sofort zu vermieten.

Jablonski, Bergstraße 22a.

Versetzungshalber.

Mellienstr. 111, 1, Wohnung von 4 Zimmern mit Bad und allem Zubehör billig zu vermieten. Zu erfr. bei **Heinert.**

3-Zimmer-Wohnung

und Zubehör vom 1. 10. ab zu vermieten. **Klatt, Schulstraße 18.**

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.

Löwen-Apotheke.

M. Zim. m. P. z. vm. Culmerstr. 1, 1 Tr.

2- und 3-Zimmer-Wohnungen

per 1. 10. zu vermieten. **Rud. Stahl, Königstraße 20,** am neuen Bahnhof.

Wohnung, 3 Zimmer, Gaseinrichtung, Balkon mit sämtlichem Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Thorn-Mocker, Amtsstraße 4.

Wohnungen,

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von

3, 4, 5 und 6 Zimmern.

Auskunft und Zeichnungen jederzeit zur gefälligen Verfügung.

M. Bartel, Waldstr. 43.

---

1. Etage, 4 Zimmer,

Bad und Zubehör per sofort oder 1. 10. zu vermieten **Baderstraße 2.**

---

2 gut möbl. Vorderzimmer

von sofort zu vermieten

Elisabethstraße 1, 2.

Einf. möbl. Zim. an einz. Person zu vermieten Heiligegeiststraße 18.

Wohnung,

4—5 Zimmer,

mit reichlichem Zubehör, Gas, Bad, elektr. Licht, Garten, evtl. auch Pferdestall, vom 1. 10. zu vermieten Mellienstr. 115.

In meinem Neubau,

Mellienstr. 108,

sind zu vermieten:

1. Etage und 3. Etage

7 Zimmer im ganzen oder geteilt,

4. Etage

6 Zimmer mit Gas, Elektrisch, Warmwasser, Bad, Balkon und sämtlichen Zubehör, auch Stallung und Burschengelaß.

Hermann Bund.

Für Aerzte geeignete

Wohnung,

welche von einem solchen seit 9 Jahren innegehabt, ist vom 1. Oktober d. Js. oder später zu vermieten

Seglerstraße 22.

Gr. Stube und Küche für 144 Mark jährlich per 1. 10. und **1 Stube und Küche** für 126 Mk. sofort zu vermieten. **Waldstraße 73.**

---

2 große, helle Zimmer

mit Kabinett, auch für Bureauzwecke geeignet, zum 1. Oktober zu vermieten. Anfragen bei

H. Safian, Baderstraße 23.

Lagerplatz

mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.

Curt Otto, Tel. 659,

Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Ein großer Uferschuppen

(Speicherräume) sowie

ein Lagerkeller

sofort zu vermieten.

H. Safian, Baderstraße 23.

---

3 Pferdeställe

mit Wagenremise

von sofort zu vermieten. Zu erfragen beim **Portier, Bismarckstr. 1.**



Müller's Lichtspiele,

Thorn, Neustädt. Markt.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:

Neuer Spielplan.

Der

Klavierunterricht

hat wieder begonnen.

Meth. Prof. **Klindworth-Scharwenka.**

Betty Kauffmann,

konservator. geb. Musiklehrerin,

Schillerstraße 7, 2.

Empfehle:

Johannesroggen

mit Winterwicken zur Saat.

Zander, Lulkau.

Einen in der Heiligengeiststraße gelegenen

Laden

vermietet zum 1. Oktober

E. Szyminski.

Laden

und vierzimmerige Wohnung

vom 1. 10. zu vermieten.

Mellienstraße 101.

Die von Herrn Staatsanwalt **Schmittendorff** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstraße 34, part.,

von 6 Zimmern mit reichl. Nebengelaß und Gartenbenutzung ist zum 1. Oktober 1912 auch früher, eventl. auf nur 1 Jahr, zu vermieten. Näh. daselbst.

4-Zimmer-Wohnung,

3. Etage, zu vermieten

Neustädtischer Markt 2.

Zwei gut möbl. Vorderz. mit separ Eing., für 1—2 Herren pass., Schreibtisch vorh., p. sof. zu verm. Neust. Markt 18, 2.

Herrschaftliche

Wohnungen,

1. Etage, von 6 und 4 Zimmern mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

Tuchmacherstr. 2, 2 Treppen

ist eine

Wohnung, 3 große Zimmer,

Balkon und reichliches Zubehör per 1. 10. zu vermieten. Anfragen

Neustädt. Markt 17, Laden.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.

Friedrichstr. 10/12, Portier.

Lose

zur **Hannoverschen Lotterie zum besten des Kriegerheims Hannover,** Ziehung am 27. und 28. August d. Js., Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., à 1 M.,

zur **Künstler - Wohlfahrts - Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. September, Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., à 1 M.,

zur **Lotterie Berlin-Wien,** zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Hauptgewinn i. W. von 20 000 M., à 1 M.,

zur **17. Geldlotterie für die Zwecke des unter allerhöchstem Protektorate stehenden preußischen Vereins vom Roten Kreuz,** Ziehung vom 2. bis 5. Oktober 1912, 14 524 Gewinne mit 484 000 M., Hauptgew. 100 000 M., à 3,30 M.

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstr. 4.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Beisetzung des Kardinals Fischer.

Zur Beisetzung des Kardinals Dr. Fischer war in Köln am Sonnabend eine gewaltige Menschenmenge aus der ganzen Rheinprovinz zusammengeströmt, die bereits in den frühen Morgenstunden die Straßen Kölns in der Nähe des Domes und des erzbischöflichen Palais, die der Zug passieren mußte, besetzt hielt. Um 8 Uhr fand an der Bahre ein Trauergottesdienst statt. Darauf wurde der Sarg von dem Zuge aufgenommen; er wurde zur Beisetzung im Dom von 12 barmherzigen Brüdern getragen. Die vier Enden des Leichentuches hielten vier Professoren von der katholisch-theologischen Fakultät in Bonn. Träger mit brennenden Fackeln begleiteten den Sarg. Hinter dem Sarge schritten als Vertreter des Kaisers Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer und der Vertreter des Papstes, die beiden Schwestern und ein Neffe des Verstorbenen und die Zivil- und Militärbehörden, die Maltheser-Ritter in ihrer Ordenstracht und Vertreter des Adels; ferner nahmen Oberpräsident Staatsminister Dr. Freiherr von Rheinbaben, Regierungspräsident Dr. Steinmeister, die Generalität und zahlreiche Bischöfe des In- und Auslandes an der Feier teil. Eine große Anzahl weltlicher und geistlicher Korporationen, sowie Abordnungen verschiedener Städte, darunter der Heimatstadt des Verstorbenen, Jülich. Der Sarg wurde im Dom, der mit schwarzem Tuch ausgeschlagen war, vom Fürstbischof Dr. Kopp-Breslau empfangen. Fürstbischof Dr. Kopp hielt das Requiem und Bischof Schulte-Paderborn die Trauerrede. Nach der Einsegnung wurde der Sarg in die Bischofsgruft unter dem hohen Chor eingesenkt.

Die Vorgänge in der Türkei.

Der frühere Minister Haladjian, ein Armenier, und andere jungtürkische Abgeordnete haben eine Interpellation in der Kammer eingebracht, in der sie dem Kriegsminister Fragen stellen: Warum hat der Kriegsminister nicht gegen die Offiziere der Liga, der „Retter des Vaterlandes", die den Zeitungen Proklamationen übergeben, das Gesetz zur Anwendung gebracht? Warum ist der Offizier, der im Hause des Kammerpräsidenten den Drohbrief hinterließ, noch nicht bestraft? Warum hat dagegen der Kriegsminister zum Dienst in der Kammerwache Offiziere der Liga ernannt und versucht, den Posten des Kommandanten der Kammerwache anders zu besetzen? Warum bringt der Kriegsminister Offiziere der Liga als Polizeibeamte in die Kammer, während andere Anhänger der Liga sich in den Wandelgängen der Kammer aufhalten?

In jungtürkischen Komiteekreisen verlautet, Erhebungen der Regierung hätten ergeben, daß bisher 20 000 Mann Truppen bereit seien, sich an dem Vorgehen der Arnauten zu beteiligen, falls die Kammer nicht aufgelöst werde. Die Soldaten und Arnauten würden nach der Einnahme Ueskübs den Marsch auf Saloniki antreten und nach der Befreiung Abdul Hamids aus seiner Gefangenschaft gegen Konstantinopel vorrücken.

Bei der Explosion der beiden Höllenmaschinen während des Basars in Koschana (Wilajet Kossowo) wurden nach Meldung aus Uesküb 39 Personen sofort getötet und 165 verwundet. Die Ordnung wurde nicht gestört, aber weitere Attentate werden in Mazedonien erwaret. In Köprülü findet heute ein Kongreß der Komiteepartei statt, zu dem mehrere Mitglieder des Zentralkomitees von Saloniki eintrafen.

Der türkische Ministerrat hielt am Sonnabend auf der Pforte eine Beratung ab, welcher große Bedeutung beigemessen wird.

Die auf dem Freiheitshügel bei Kanstantinopel am Sonnabend versammelten ligafeindlichen Offiziere haben folgende Erklärung unterzeichnet, die dem Kriegsminister heute unterbreitet werden soll: „Wir Endesunterzeichneten sind vollkommen darin einig, daß Offiziere weder an politischen Komitees noch an anderen Vereinigungen mit politischen Zwecken teilnehmen dürfen, noch sich überhaupt mit Fragen der Politik, die außerhalb ihrer militärischen Pflichten liegen, beschäftigen und sich in Regierungsangelegenheiten und die Grundrechte der Nation einmischen dürfen. Wir werden alle Beschlüsse und Maßregeln zur Ausführung bringen, die zur Sicherung der gesetzlichen Ordnung und der Unparteilichkeit der Armee getroffen worden sind und in Zukunft getroffen werden." — Die jungtürkischen Offiziere, die an der gestrigen Versammlung teilgenommen haben, werden einzeln nacheinander verhaftet; bisher sind 20 Verhaftungen erfolgt. — Den aus jungtürkischer Quelle stammenden Gerüchten, daß sich die Offiziere in Saloniki telegraphisch gegen die Auflösung der Kammer ausgesprochen hätten, setzt der türkische Kriegsminister ein formelles Dementi entgegen und erklärt, von allen Korps und aus Albanien seien Depeschen eingelaufen, in denen darum gebeten werde, die Auflösung der Kammer zu beschleunigen. Die Regierung scheint nunmehr entschlossen zu sein, energischer vorzugehen, und wird nach Auflösung der Kammer weitere bedeutsame Schritte tun. Kräftige Maßregeln zur Verhinderung des Zusammenschlusses jungtürkischer Offiziere sind angekündigt.

4. Tagung der deutschen Gesellschaft für Vorgeschichte.

Dortmund, 4. August.

Im alten Rathause fand hier die vierte Tagung der deutschen Gesellschaft für Vorgeschichte statt, die von zahlreichen Vertretern der einschlägigen Wissenschaften besucht war. Eröffnet wurden die Verhandlungen durch den ersten Vorsitzer der Gesellschaft, Professor Dr. Kossina-Berlin. Regierungspräsident v. Bake überbrachte die besten Wünsche der Regierung für einen gedeihlichen Verlauf der Beratungen. Bürgermeister Dr. Köttgens-Dortmund hieß die Versammlung im Namen der Stadt willkommen. Für die westfälische Wilhelms-Universität in Münster sprach Professor Köpp. — Darauf wurde in wissenschaftlichen Beratungen eingetreten. Der Vorsitzer Prof. Kossina sprach an erster Stelle über „Westfälische Vorgeschichte". Der Redner führte u. a. aus: Die Besiedelung Westfalens fing an mit der Einwanderung von Stämmen, die ursprünglich an der Ostsee saßen und als Zeugen ihrer Kultur die großen Steingräber errichteten. In ihnen findet man zahlreiche Tongefäße, die die charakteristische Tiefstichkeramik aufweisen. Am Ende der Steinzeit war Westfalen völlig menschenleer, da ein Teil der nordwestdeutschen Bevölkerung nach England, und ein anderer gleichzeitig nach Süddeutschland abwanderte. Es folgte eine neue Völkerwelle nordisch-arischer Rasse, also Germanen, und diese Rasse hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Allerdings vermischten sie sich in der Folgezeit mit den vom Rhein gekommenen Kelten. Die Kelten zeigen den Rundschädel, die Germanen den reinen Langschädel. Allgemein kann man sagen, daß kein deutscher Stamm die altgermanische Art so rein in die Gegenwart hinübergerettet hat, als der Niedersachse. — Museumsdirektor Baum-Dortmund berichtete über die Ausgrabungen im Römerlager von Oberaden. Die Wallreste in Oberaden waren bereits dem Anthropologentage in Dortmund im Jahre 1902 bekannt. Seit der Zeit hat die Stadt Dortmund dort umfangreiche Ausgrabungen vornehmen lassen und sich durch Pachtungen dagegen gesichert, daß etwa unberufene den Grund und Boden aufwühlen. Das Interesse über Oberaden wuchs, als verschiedene Forscher glaubten, in ihr das viel gesuchte Kastell Aliso gefunden zu haben. Dieses Kastell nahm bekanntlich nach der Varus-Schlacht die Trümmer der geschlagenen Legion auf. Eine Zeitlang behauptete es sich gegen die andringenden Germanen. Da aber Mangel an Nahrungsmitteln eintrat, wurde das Kastell in einer dunkeln Nacht verlassen. Es ist bereits ein großer Teil der alten Militärstätte aufgedeckt worden, die alle Charakteristika der römischen Feldlager aufweist. — Dr. Schulz-Minden sprach weiter über „Die germanische Kultur in Westfalen in frühgeschichtlicher Zeit". Der Redner ging namentlich von den Funden in den verschiedenen Gräbern aus und zeigte, daß sowohl Leichenverbrennung wie Leichenbestattung in verschiedenen Perioden der Geschichte in Westfalen üblich war und daß die in den Gräbern gefundenen Schmucksachen schon eine gewisse Kultur erkennen lassen. — Rektor Rademacher-Köln sprach über die „Bronzezeit am Niederrhein". Aus jener Zeit sind nur verhältnismäßig wenig Funde vorhanden. Nadeln, Randäxte, Dolche und Keulen. Auch Schalen und kleine Becher kommen vor, ihrer Form nach zeigten die Funde keltisches, also süddeutsches Gepräge. Es muß daraus geschlossen werden, daß um die fragliche Zeit etwa 1500 v. Chr. am Niederrhein Kelten gewohnt haben, während östlich von ihnen Germanen saßen. — In dem anschließenden Holland wurden ähnliche Funde gemacht, die den Schluß zulassen, daß die Kelten also auch auf der anderen Seite des Rheins gesessen haben. — Am Abend fand ein von der Stadt gegebener Bierabend statt. — Die nächste Tagung soll in Köln stattfinden und internationalen Charakter tragen.

Deutscher Anthropologentag.

Weimar, 4. August.

Mit einem Begrüßungsabend in der „Armbrust" begannen hier die Verhandlungen des 48. deutschen Anthropologentages, zu dem eine große Anzahl von Vertretern der einschlägigen Wissenschaften aus Deutschland und Österreich eingetroffen sind. Zur Vorbereitung der Tagung hatte sich ein Ehrenausschuß gebildet, der unter dem Vorsitz von Staatsminister Dr. Rothe steht. Die eigentlichen Beratungen werden morgen ihren Anfang nehmen. Sie stehen unter dem Vorsitz von Professor Dr. Luschan-Berlin. Man rechnet, daß der ersten Sitzung auch der Großherzog Wilhelm Ernst beiwohnen wird. Die Tagesordnung der Veranstaltung umfaßt alle Wissensgebiete der Anthropologie. Es konnte nicht fehlen, daß auch der Heros des Ortes, Goethe, in seinen Beziehungen zur Anthropologie untersucht wurde. So lautet denn ein Vortrag von Professor Dr. Semper „Diluvium und prähistorische Menschheit bei Goethe und seinen Zeitgenossen". Dr. Schmidt-Tübingen und Professor Dr. Wüst-Kiel werden über die „Chronologie des Paläolithikums der Gegend von Weimar" sprechen. Für den Nachmittag des ersten Verhandlungstages ist eine Besichtigung des städtischen Museums vorgesehen. Daselbst wird Geheimrat Dr. Pfeiffer die Bearbeitung des Knochens mit dem Feuersteinstichel demonstrieren. Die Funde des Museums stammen meist, soweit sie anthropologischer Natur sind, aus den Fundstätten von Eringsdorf und Taubach. Die Funde sind weltberühmt, da diese Fundschichten sehr selten angetroffen werden. Um die Gegend den Besuchern der Tagung zu zeigen, ist ein Ausflug nach Taubach und Eringsdorf geplant. Zu demselben Thema kommt noch die Besichtigung einiger Privatsammlungen, die u. a. eine Kollektion Knochen von Urzeittieren enthalten. Das zweite Hauptthema bezieht sich auf eine Besprechung der Slawenfrage. Die Referenten hierüber sind Hofrat Dr. Toldt-Wien, Professor Dr. Much-Wien und Professor Dr. Uebersberger-Wien. Professor Dr. Toldt steht auf dem Standpunkt, daß die eigentlichen Slawen ausgestorben sind. Er geht dabei von der Tatsache aus, daß alle aus vorgeschichtlicher Zeit stammenden Slawenschädel langschädlig, die der heutigen slawischen Bevölkerung aber kurzschädlig sind. — Im Anschluß an die Referate wird die Eröffnung eines Hockergrabes in der Stadt erfolgen. Neben den beiden Hauptthemata der Tagung sind noch eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen angemeldet, die sich teilweise allerdings wieder auf die Hauptthemata beziehen. So spricht Professor Dr. Belz-Schwerin über „Slawengräber", Professor Dr. Matiegka-Prag über „Physische Anthropologie der Slawen im 9. bis 12. Jahrhundert", Hofrat Dr. Schliz-Heilbronn über die „Rassebildung der slawischen Völker" und Professor Dr. Tschepourkowsky-Moskau über „Anthropologische Bestandteile der ältesten und jüngsten slawischen Bevölkerung Rußlands". Professor Dr. Neuhauß-Berlin hat sich ein gegenwärtig sehr aktuelles Thema gewählt: „Schillers Schädel und Totenmaske". Verschiedene der angemeldeten Vorträge beziehen sich auf die Ergebnisse von Forschungsreisen und bringen Mitteilungen über Sitten und Gebräuche einiger Naturvölker.

Amerikanische Erntefeste.

(Nachdruck verboten.)

„Stand up for Kansas!" Die Trommeln wirbeln . . . donnernd kracht die schwere Blechmusik in die glutzitternde Luft . . . betäubende Hurrarufe umschmettern die Menge, die sich zuseiten des Festzuges durch die malerisch geschmückten Straßen von Atchison drängt . . . Freude auf allen Gesichtern: denn heute ist der Tag der großen Erntefeier. Heute heißt es: „Hoch die Arbeit! Hoch das Korn! Hoch Kansas, unser fruchtbares Heimatland!" Wer je in diesem wahren Königreiche des Getreides das Fest der Ernte mitgemacht hat, weiß zu würdigen, wie die harte Arbeit des Ackerbaues ein ganzes Volk glücklich macht. Noch wenige Wochen vorher war der „cornbelt", die Kornkammer Amerikas und der halben Welt, ein unabsehbares Meer von wogenden gelben Wellen, ein Ozean von Ähren und Halmen, eine unendliche, sonnenüberstrahlte Flut von gesegneter Frucht. Heute sind die Fluren leer, die Erntemaschinen rattern nicht mehr, die betriebsamen Menschen, die mit Kommandogeschrei und Ächzen die Luft erfüllten, sind heimgekehrt — wer dürfte sich wundern, daß sie sich jetzt ausruhen, daß sie mit lauter Fröhlichkeit den Sieg menschlichen Fleißes feiern wollen! Seitdem Mister E. W. Hove, der geistvolle Schriftsteller und Direktor des „Globe", vor einigen zehn Jahren den Anstoß zur festlichen Begehung der Ernte gegeben hat, gibt es in jenem „Getreidewinkel" des amerikanischen Kontinents wohl kaum noch eine größere Stadt, die nicht dem Beispiele Atchisons gefolgt wäre und das glückliche Einbringen der Halmfrucht, des unerschöpflichen Reichtums des Landes, feierlich begangen hätte.

Originell ist die Dekoration auf diesen Festen. Halm, Ähre und Feldblume dienen als Symbole und werden als solche bei der Ausschmückung der Häuser und Straßen sowie bei den feierlichen Umzügen in der mannigfachsten Weise verwendet. Girlanden aus geflochtenen Halmen mit Ähren, Fahnen aus gefärbtem Stroh, Triumphbogen aus Maisstengeln, mit Feldfrüchten und Blumen geziert, wetteifern an Originalität mit — Paradewesten aus Weizenstreu und Damenhüten aus Kornähren und kunstvoll getrockneten Feldblumen. Und da man sozusagen Vollblutamerikaner ist, fühlt man sich außerdem zu den ungewöhnlichsten „Rekorden" verpflichtet und leistet an solchen das Ultramenschenmöglichste. So baute die „Atchison Saddlery Company" einmal für den großen Festzug eine Riesenähre aus Maiskolben, die nicht weniger als sieben Meter lang und zwei Meter hoch war und gegen 2000 Kilo wog. Die „Ähre" hatte kleine Fenster, aus denen allerliebste Kinderköpfchen die begeisterte Menge grüßten. Denn selbstredend erregte dieser „Maisscherz" den größten Enthusiasmus. Überhaupt geben diese Umzüge in den einzelnen Städten Veranlassung zur Entfaltung von bizarren und humorvollen Ideen und gleichen in dieser Hinsicht ein wenig den Karnevalsveranstaltungen in Europa. Der „Clou" des Festzuges ist der reichgeschmückte Wagen des „Kornkönigs", der unter einem Baldachin auf hohem Throne die Menge feierlich grüßt, während rings um ihn die schönsten Mädchen des Landes, als Schnitterinnen gekleidet, Früchte, Bonbons und Blumen den Zuschauern zuwerfen. Luftschlangen und Konfetti befördern, wie bei unserem Karneval, die freundliche Annäherung zum gleichfalls kreuzfidelen Nebenmenschen, und hat ein junges Mädel die „Unvorsichtigkeit" (sagen wir!) begangen, sich mit irgend einem Ernte-Symbol, besonders Ähre oder Maiskolben, zu schmücken, so darf sie den zu lustigem Übermut aufgelegten Burschen einen Kuß nicht verweigern. Eine andere hübsche Sitte, die auf dem Erntefest die drolligsten Szenen hervorruft, sei nicht vergessen. Die reichen Farmer der Gegend durchfahren von einem bestimmten „Startplatz" aus mit gefülltem Wagen die Stadt. Nun sollen sie wenigstens einen Halm ihrer Fuhre retten. Unterwegs heißt es also, sie bis zum letzten Halm auszuplündern, und die Zuschauer dieser orginellen Fahrt besorgen dies in einer so gründlichen Weise, daß noch niemand den ausgesetzten Preis gewonnen hat: am Ziele angekommen, war auch der reichste Grundherr und geschickteste Rosselenker ein Mann „ohne Halm und Ähre".

Um die Feier der Ernte noch würdiger zu begehen, entschloß man sich in der Stadt Mitchell (Süd-Dakota) dazu, einen veritablen Kornpalast zu bauen, ihn als „Festwohnung" für den „Kornkönig" einzurichten und gleichzeitig (praktisch, wie die Herren Amerikaner sind!) als Sitz einer „noch nie dagewesenen" Ausstellung. Das Gerippe dieses eigenartigen Palastes wurde aus Holz hergestellt, die ganze innere und äußere Bekleidung aber, sowie der Gebäudeschmuck aus „Cerealien", d. h. Stroh, Maiskolben und Ähren. Durch Verwendung verschiedenartiger Färbungen sowie von Geflechten in Mosaikarbeit erhielt das Kornpalais mit seiner zierlichen, dem maurischen Stil entlehnten Bauart ein überaus malerisches Aussehen. Zudem imponierte es durch seine Dimensionen; denn es ist immerhin keine Kleinigkeit, aus solchem „Material" ein Gebäude von 45 Meter Front und 30 Meter Höhe zu errichten. Das Innere entsprach der pittoresken äußeren Ausstattung. Außer einigen aufs prächtigste eingerichteten Räumen für den „Kornkönig" enthielt es eine geräumige Rundgalerie mit elegant ausgestatteten „stands", wo Meisterwerke der „Cerealienkunst", von der Strohweste angefangen, bis zum delikaten „Festbrötchen", zu sehen und zu kaufen waren. Selbstredend war auch bei der inneren Ausschmückung des Palastes jedes „profane" Material streng vermieden worden, und so sah man Säulen aus Maiskolben, Kronleuchter aus Ähren, Deckenverzierungen aus gepreßtem Stroh, Wanddekorationen aus „Cerealienmotiven", kurzum, eine Verwendung von „Erntematerial reinsten Stils". Auf der ersten Etage hatte man noch eine Reihe von „Vergnügungs-Attraktionen" à la Magir-City eingerichtet, in welchen die lustige Seite der Ernte (schöne Schnitterinnen eingeschlossen!) zu ihrem Rechte kam. Hier konnte man bei den Klängen feuriger Walzer seinen Eiskaffee schlürfen und Betrachtungen darüber anstellen, welche Wunder die Natur darbietet, wenn man sie zu entdecken und in rechtem Lichte darzustellen versteht.

Der Erfolg der Mitcheller Ausstellung war ungeheuer. Selbst aus anderen Staaten strömten die schaulustigen Yankees herbei, um das „Wunder von Dakota" zu sehen. Das gab den erfinderischen Stadtvätern den klugen Gedanken ein, bei jedem neuen Erntefeste dem vorhandenen „Cerealienpalais" irgend eine weitere Attraktion hinzuzufügen. So baute man in einem Jahre ein „Festungsfort" aus lauter Maiskolben, in welchem sogar die Geschütze aus höchst ungefährlichen Halmen und Körnern bestanden. Versteckte sich da nicht eine leise Ironie? Wohl möglich! Sensation erregte auch das Riesendenkmal, welches man für ein anderes Erntefest errichtete und das einen Indianerhäuptling im vollen Glanz kriegerischer Ausrüstung ausstellte. Selbstverständlich war auch dieser Urahne der Dakotaer Bürger aus „einwandfreiem" Material fabriziert; denn wenn man nun einmal einen Spleen hat, muß man dabei auch konsequent sein. Triumphbögen, gigantische Obelisken und andere zu „cerealischen Scherzen" geeignete Monumente der stadtväterlichen Ingenieurkunst befestigten den Ruf der Erntefeste von Mitchell. So sind sie heute, wie diejenigen von Atchison, zu einer populären Berühmtheit gelangt. Der Zustrom zu ihnen bedeutet darum selbst nach amerikanischen Begriffen einen Rekord. Während der Erntefeiertage, die sich in manchen Jahren bis zu einer Woche und länger ausgedehnt haben, verzehnfacht sich urplötzlich die Einwohnerzahl. Die Hoteliers und Geschäftsleute reiben sich schmunzelnd die Hände. Oft sind die Gasthöfe derart überfüllt, daß man auf den Plätzen der Stadt Zelte zum Übernachten aufschlagen muß. Und wer da nicht unterkommt, schläft auf einem Balkon oder auf dem Dach, auf der Promenadenbank oder in einem ad hoc in Besitz genommenen Eisenbahnwagen. Der Amerikaner geniert sich nicht, und er hat recht. Sein Erntefest ist ihm lieb, und um ihm beiwohnen zu können, läßt er's an gutem Humor inklusive gewollter und ungewollter „Originalität" nicht fehlen!

Die Errichtung einer Kleinhandels-Berufsgenossenschaft.

Berlin, 3. August.

Seit langem kämpfen die Detaillisten um eine ihnen genehme und geeignete Form der Unfallfürsorge für ihre Angestellten. Sie sind sich klar darüber, daß sie nur in einer eigenen Berufsgenossenschaft ihre Unfallversicherung zweckmäßig und billig gestalten können. An der Leistungsfähigkeit einer solchen Berufsgenossenschaft ist nicht zu zweifeln, da es sich um das an Zahl der Betriebe umfangreichste Gewerbe handelt. Die Berufsgenossenschaft würde etwa 200 000 Betriebe umfassen. Erwiesen ist auch durch Berechnungen aufgrund amtlichen Materials, daß die Weiterversicherung der Detailbetriebe in der Lagerei-Berufsgenossenschaft ihnen finanzielle Opfer auferlegt, welche in gar keinem Verhältnis zu ihrer geringen Unfallgefahr stehen, derart, daß sie jedes Jahr über ¾ Millionen Mark Beiträge zugunsten der Speditions-, Steuerei- und Großhandelsbetriebe zahlen müssen. Bisher haben die Detaillisten vergeblich gegen den Einfluß der Großbetriebe in der Lagereiberufs-Genossenschaft anzukämpfen versucht, diese sind natürlich nicht gesonnen, die in ihrer Hand liegende Vormacht aufzugeben. Die Lagerei-Berufsgenossenschaft wendet selbstverständlich alle Mittel auf, um die guten Zahlen zu behalten, die ihr nicht der Gesetzgeber, sondern die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes in Vormundschaft gegeben hat. Das Reichsversicherungsamt befürchtet eine Mehrbelastung durch Katasterschwierigkeiten, trotz der Tatsache, daß das Detailhandelsgewerbe die genauesten Merkmale aufweist und sich leichter umgrenzen läßt, als z. B. das Gärtnereigewerbe, welches jetzt auch eine eigene Berufsgenossenschaft erhalten soll. Erfreulicherweise ist festzustellen, daß das von den Detaillisten beigebrachte umfangreiche Material über ihre Benachteiligung in der Lagereiberufsgenossenschaft weite Kreise, welche sich ernstlich mit den einschlägigen Fragen befassen, überzeugt haben, daß die Forderung der Detaillisten eine berechtigte und leicht erfüllbare ist, daß eine eigene Berufsgenossenschaft leistungsfähig, zweckmäßig und segensreich für die inbetracht kommenden 200 000 Detailbetriebe sein wird. So haben von den Handelskammern sich 62 für die Errichtung einer Kleinhandels-Berufsgenossenschaft ausgesprochen unter eingehender Begründung und Würdigung aller Umstände; 12 Handelskammern erkennen die Übelstände der Lagerei-Berufsgenossenschaft an, sprechen sich aber für eine Handelsberufsgenossenschaft aus. Nur 18 Handelskammern reden der Weiterversicherung der Detaillisten in der Lagereiberufsgenossenschaft das Wort. Auch der deutsche Handelstag, in welchem der Detailhandel nur einen sehr geringen Einfluß hat, har sich in einer Kommissionssitzung mit 28 gegen 18 Stimmen für eine Kleinhandelsberufsgenossenschaft ausgesprochen. Um so unverständlicher ist es, daß sich die letzte Ausschußsitzung in Köln mit einer Stimme Mehrheit gegen die Kleinhandels-Berufsgenossenschaft ausgesprochen hat. Wenn der deutsche Handelstag dem Bundesrate, welcher Anfang Oktober über die Errichtung einer Berufsgenossenschaft für die offenen Verkaufsstellen (Kleinhandels-Berufsgenossenschaft) beraten wird, überhaupt ein maßgebendes Urteil vorlegen will, so kann es nur ein solches aus dem Selbstinteressentenkreise sein, dessen Einberufung der deutsche Handelstag infolge seiner machtvollen Organisation auch kurz vor Toresschluß noch schnell und sicher ermöglichen kann. — Auch die Einwürfe des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser gegen die Kleinhandels-Berufsgenossenschaft sind hinfällig. Der Verband befürchtet eine Steigerung der Verwaltungskosten, übersieht aber, daß die Detailbetriebe bereits durchschnittlich 12 90 Mark Verwaltungskosten pro Betrieb zu tragen haben. Bei den Fleischern und Schmieden ermäßigt sich dieser Betrag auf 3,12 bezw. 2,76.



Zu den Bayreuther Festspielen.
1. Schloß Eremitage mit den Wasserwerken. 2. Das Königliche Schloß. 3. Eingang zu der Künstlerkneipe „Die Eule". 4. Eingang zum Festspielhaus. 5. Die Auffahrt zum Festspielhaus. 6. Der Bahnhof.

Aus Bayreuth, der geheiligten Stätte der Wagnerfestspiele, geben wir einige Stimmungsbilder. Die alte, kleine Stadt wimmelt wieder einmal von fremden Gästen und das Festspielhaus, das sich Richard Wagner hier als unvergängliches Denkmal erbaut hat, bildet den Mittelpunkt des ganzen lebhaften Treibens. Trotzdem erübrigt wohl jeder Besucher von Bayreuth die nötige Zeit, um auch die reizenden drei Luftschlösser aus der Zeit der Markgrafen und Fürsten von Bayreuth zu besuchen, vor allem die berühmter Eramitage des Markgrafen Georg Wilhelm und das Luftschloß Fantasie. Daß in einer Kunststadt wie Bayreuth auch die schönsten alten Kneipen zu finden sind — zum Beispiel die „Eule" — und daß es in ihnen jederzeit sehr lustig zugeht, versteht sich von selbst.

Deutscher Barbier- und Friseurtag.

München, 3. August.

Gleichzeitig mit dem zweiten internationalen Friseurtag trat der Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnungen hier zu seinem 41. Bundestage zusammen, um zu verschiedenen Fragen des Handwerks Stellung zu nehmen. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen wurde in die Erörterung der Fachfragen eingetreten. Lebhafte Klage wurde geführt über den Mangel an Gehilfen und Lehrlingen, der sich namentlich an kleineren Orten sehr empfindlich fühlbar mache. Vor Annahme von Lehrlingen soll möglichst ein Gesundheitsattest eingeholt werden, daß der Betreffende auch den Ansprüchen des Berufes gewachsen ist. Der Vertreter des brandenburgischen Bezirksverbandes machte hierzu die Mitteilung, daß in diesem Verbande im verflossenen Jahre sich 200 Lehrlinge weniger gemeldet hätten. als im voraufgegangenen Jahre. Ein Antrag lag vor, sich gegen die Aufhebung der Heilgehilfenprüfung auszusprechen. Der Vorstand bezeichnete den Antrag jedoch für aussichtslos. Zwei Anträge betrafen das Trinkgeldwesen im Gewerbe und die Besteuerung der Rasiermaschinen. Beide Anträge wurden jedoch von der Tagesordnung abgesetzt. Ebenso wurde ein Antrag zurückgestellt, den Bundestag nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen. Als Ort für die nächste Versammlung im Jahre 1913 wurde Halle gewählt. — Die Bundessterbekasse weist nach dem Bericht des Schatzmeisters ein Vermögen von 35 000 Mark auf; im vergangenen Jahre ist kein Sterbefall vorgekommen. Der Etat für 1913 wurde genehmigt. Der Bundesvorstand wurde vollständig wiedergewählt. Der Vorsitzer schloß darauf die Tagung mit den üblichen Dankesworten. — Im Anschluß an den Bundestag fanden verschiedene Schaufrisieren statt, zu denen von verschiedenen Seiten wertvolle Preise gestiftet worden waren.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer Stimmenträger.

Professor Cerebotani, der greise in München lebende italienische Prälat und Elektrophysiker, hat, wie die „Leip. N. Nachr." melden, wieder einen Apparat „Phonophor" (Stimmträger) erfunden, der über weitgesteckte, sich selbst einschaltende Relais von Schwachströmen die Sprechweite des Telephons ins Ungemessene steigern und die menschliche Stimme selbst über das Weltmeer tragen solle. Über diese neueste Erfindung wird noch Stillschweigen bewahrt. Professor Cerebotani, der seine Erfindungen zumeist an Zeiß in Jena verkauft, wird erst im Winter in München einen Demonstrationsvortrag über den neuen Stimmträger halten.

Kammersänger Heinrich Sontheim,

der Nestor der deutschen Opernsänger, ist im Alter von 92 Jahren in Stuttgart gestorben.

Professor Dr. Drews,

einer der bedeutendsten Theologen Deutschlands, ist, wie bereits kurz gemeldet, im Alter von 54 Jahren in Halle gestorben. Drews war ordentlicher Professor der praktischen Theologie an der Universität Halle und galt namentlich als hervorragender Forscher der Geschichte kirchlichen und gottesdienstlichen Lebens. Er hat viele bedeutsame Werke geschaffen. Er war der Herausgeber der Evangelischen Kirchenkunde und der Studien zur Geschichte des gottesdienstlichen Lebens. Ferner schrieb er als erster der evangelischen Geistlichen eine Standesgeschichte: Der evangelische Geistliche in der deutschen Vergangenheit.

Der badische Minister Freiherr von Bodman Ehrendoktor.

Die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg hat den Beschluß gefaßt, dem badischen Minister des Innern Freiherrn von und zu Bodman die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie zu verleihen. In dem Ehrendiplom heißt es in der deutschen Fassung: „Dem weitblickenden, billig denkenden, unermüdlichen Staatsmann."

Die gefundene Gioconda nur eine Kopie.

Der Konservator des Pariser Louvre-Museums, Herr Pujalet, ließ Sonntag vormittag das der englischen Botschaft übermittelte Porträt der Mona Lisa (Giokonda) von drei Abteilungsvorständen prüfen. Alle drei Herren erklärten übereinstimmend, daß das Bild mit dem gestohlenen Werke Lionardo da Vincis nicht identisch sei. Es handelt sich um eine offenbar aus älterer Zeit stammende Kopie des berühmten Bildes. Die Pariser Polizei sucht gegenwärtig zu erforschen, ob der Überbringer des Bildes, der auf alle ausgesetzten Prämien Anspruch erhebt, gutgläubig vorgegangen ist. Er befindet sich noch in Freiheit, da ihm eine betrügerische Absicht bisher nicht nachzuweisen war. Der Konservator Pujalet erklärte die vorliegende Nachahmung für äußerst gelungen, vielleicht handelt es sich um die von Harold Rathbone kürzlich in London aufgefundene, mehrere Jahrhunderte alte Mona Lisa-Kopie, die 1750 dem englischen Maler Richardson gehörte und später in den Besitz Josua Reynolds überging. — Nach einer weiteren Meldung ist die Pariser Polizei nunmehr über die Angelegenheit des Gioconda-Bildes vollständig aufgeklärt. Die Vermutung, daß es sich um jene Kopie handle, die jüngst in England und anderwärts angeboten worden, hat sich bestätigt. Der bei der Pariser englischen Botschaft erschienene Londoner Agent ist in der Tat kein anderer als jener Harold Rathbone, der aus dem Auffinden mehr oder weniger authentischer alter Meisterwerke eine Spezialität gemacht hat. Einer seiner allerjüngsten Funde war die Infantin Elisabeth des Meisters van Dyck, ein Bild, das gegenwärtig den Autoritäten zur Prüfung vorliegt. Rathbone ist der spiritus rector einer Gesellschaft englischer Spekulanten.

Mannigfaltiges.

(Ein entfernter Verwandter Bismarcks) ist der soeben zum Rektor der Berliner Universität gewählte Theologie-Professor Wolf Graf von Baudissin. Er Er stammt aus einer alten oberlausitzischen Adelsfamilie, die sich mit den Rantzaus verschwägerte und dadurch in die Verwandschaft der Bismarck's kam. Der Familie Baudissin gehört auch der unter dem Namen Freiherr von Schlicht bekannte Verfasser zahlreicher Militärhumoresken an.

(Der Zusammenbruch einer Berliner Baufirma) zeigt wieder, wie schlecht es gegenwärtig um den Baumarkt steht. Die Gesamtforderungen an der Firma Kurt Berndt, über die soeben der Konkurs verhängt ist, betragen 4,5 Millionen Mark, für die nur zum Teil Deckung vorhanden ist. Wie bei früheren Insolvenzerklärungen war auch hier übermäßige Kreditgewährung, übertriebene Unternehmertätigkeit und Überschätzung der Entwicklungsmöglichkeiten Berlins die Ursache des Zusammenbruchs.

(Mit der Tochter seiner Braut durchgebrannt) ist ein 38jähriger Schlosser in Berlin. Er fälschte eine Quittung, hob 2000 Mark von dem Bankguthaben seiner Verlobten, einer 43jährigen Kaufmannsfrau, ab, und verschwand mit deren 17jährigen jüngsten Tochter.

(Ein Mittelpunkt für Skandalaffären) scheint das Modebad Ostende geworden zu sein. Nachdem dort erst kürzlich einer Prinzessin von Thurn und Taxis ein Brillantenschmuck im Werte von 7 Millionen Franks gestohlen worden war, haben dort jetzt zwei Privatdektivs eine 23jährige holländische Baronesse entführt. Die junge Dame wollte den Kutscher ihres jüngst verstorbenen Vaters heiraten. Ihre Verwandte sind damit nicht einverstanden und wollten sie ins Irrenhaus sperren. Die beiden Detektivs haben die Baronesse in eine Irrenanstalt in der Nähe von Brüssel gebracht.

(Ein Felssturz) erfolgte Freitag, wie aus Turin gemeldet wird, auf der Heerstraße nach dem Mont Chaberton. Im gleichen Augenblick wurde die Straße von einer Batterie passiert, von der ein Geschütz in den Abgrund geschleudert wurde. 20 Artilleristen wurden mehr oder weniger verletzt. Das Fort auf dem Mont Chaberton ist das höchstgelegene Fort der Welt. Es befindet sich 3300 Meter über dem Meeresspiegel.

(Der weiße Tod.) Aus Pontresina verlautet nach dem „B. T.", daß ein junger Kurgast aus Hamburg, Möllmann, beim Abstieg vom Pic Bernina nach nächtlichem Biwak infolge von Erschöpfung gestorben ist.

(An Typhus gestorben) ist von den 40 Soldaten der republikanischen Garde, die nach dem Genuß verdorbenen Fleisches vor 14 Tagen in das Pariser Militärhospital gebracht wurden, Freitag ein Mann. Der Zustand mehrerer anderer hat sich verschlimmert.

(In der Ostender Juwelenraubaffäre) wurde der englische Buchmacher Cemp, Direktor eines großen Wettbureaus, verhaftet. Dieses Bureau brachte ihm jährlich etwa 100 000 Mark ein. Der Hauptschuldige soll ein internationaler Strolch sein, der unter dem Namen Bever auftritt.

(Eine Massenschlachtung.) In Swords (Grafschaft Dublin in Irland) ist ein Fall von Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In England, wo man in solchen Fällen stets für Radikalmittel ist, herrscht die Bestimmung, daß dann sämtliches Rindvieh der betreffenden Farm geschlachtet werden muß. Im vorliegenden Fall handelt es sich um 800 Stück Ochsen.

(Grausame Rache) übte in dem spanischen Dorfe Selat ein verschmähter Liebhaber aus. Er lud seine schöne Nachbarin Juana Maestro zum Essen, betäubte sie während der Mahlzeit und schnitt ihr die mit prächtigen Brillantringen geschmückten Ohren ab, sodaß das verstümmelte Mädchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

(Maßnahmen gegen die Cholera.) Aus Anlaß der in Witebsk (Rußland) konstatierten Cholerafälle hat sich die Ober-Sanitätsinspektion an den Gouverneur mit der Anfrage gewandt, ob der Infektionsherd festgestellt sei, was für Maßnahmen im Kreise und in der Stadt ergriffen worden und ob dieselben ausreichend seien. Der Gouverneur hat darauf geantwortet, daß der Infektionsherd nicht ermittelt sei, daß Cholerafälle und choleraähnliche Fälle an verschiedenen Stellen der Stadt konstatiert worden seien und daß die ergriffenen Maßnahmen fürs erste ausreichend sind. Im Stadtkreise von Witebsk sind bisher 17 Cholerafälle zu verzeichnen.

(Die poetische Sommerfrische.) Als sehr poetische Sommerfrische kann Schmiedeberg im Riesengebirge gelten. Sogar die Behörden fassen ihre Warnungstafeln in Versen ab:

„Hast du auf einer Bank gesessen,
Dein Butterbrot dazu gegessen,
Wirf das Papier nicht achtlos fort,
Denn es verunziert diesen Ort.
Steck's lieber ein! Es kommt die Zeit,
Wo du es brauchest anderweit!
Um recht gestrenge Innehaltung
Ersucht die hies'ge Parkverwaltung.

(Ein neuer Militärmarsch.) Auf dem 8. deutschen Sängerbundesfest ist auch ein Berliner Komponist mit einem neuen Militärmarsch zu Gehör gekommen. Auf dem dritten großen Festkommers dirigierte der Kapellmeister des 14. Infanterie-Regiments den von dem früheren ersten Chormeister der Berliner Liedertafel Musikdirektor Professor Franz Wagner komponierten Burkersdorfer Marsch „Friedericus Rex", der stürmischen Beifall fand. Dem trio des Marsches ist ein Text untergelegt, der folgenden Wortlaut hat:

Fridericus Rex, wir kämpfen und streiten für deine Ehr!
Laß drohn den Feind, bald flieht er vor uns her.
Ob er furchtbar auch naht mit gewaltiger Macht.
Wir stehn unseren Mann für dich in der Schlacht.
Ob mörderisch tost der Kanonenkrach,
Wir führen die gerechte Sach!
Friedericus Rex, ohne dich auf der Erd' sind zu nichts wir nütz,
Marsch, Marsch, hurra! Wir folgen dir, alter Fritz!
Marsch, Marsch, hurra! Mit Gott für König und Vaterland!
Ertönt der Ruf, dann frischauf, das Schwert zur Hand!
Kaiser Wilhelm, wir sind allezeit
Treubereit für des Reiches Herrlichkeit.
Wir fürchten nichts auf der Welt als Gott,
Und folgen dir, seis auch zum Tod!
Heil Kaiser, Heil! Schnell zu schanden muß werden der Feinde Witz,
Sein Volk, dein Heer steht zu dir wie zum alten Fritz"!

Der Marsch ist im fridericianischem Stil und Rytmus geschrieben und hat dem Kaiser, dem er von der Kapelle der „Hohenzollern" vorgespielt wurde, seinerzeit ausnehmend gefallen.

(Das Opfer einer übertriebenen Bruderliebe.) Als Opfer einer übertriebenen Liebe zu seinem Bruder mußte der Kassenbote des Jenaer Gas- und Wasserwerkes Richard Veit vor

der Strafkammer in Weimar unter der Anklage der Amtsunterschlagung erscheinen. Neben ihm nahm sein Bruder August unter der Anklage der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei auf der Anklagebank Platz. August Veit betreibt ein Geschäft als Zimmermeister und soll von seinem Bruder zur Hebung des Geschäfts ca. 30 000 Mark erhalten haben, die dieser sich auf unrechtmäßige Weise durch Unterschlagung verschaffte. Schon der Vater des Veit, der die gleiche Stelle als Kassenbote innegehabt hatte, ließ sich Unterschlagungen zu schulden kommen, die aber unaufgedeckt blieben. Richard Veit übernahm also neben dem Amte des Vaters von diesem also auch noch ein erhebliches Kassenmanko. Außerdem hatte er seinem Vater versprechen müssen, seinem Bruder August hilfreich zur Seite zu stehen. Fortgesetzt hat daher Richard Veit die einkassierten Geldbeträge seinem Bruder, und zwar nur diesem, zugewendet, und zwar öfters 400 bis 500 Mark pro Woche. Das ging so lange, bis das Geschäft des Bruders fallierte. Erleichtert wurde ihm das Unterschlagen durch das Fehlen jeglicher Kontrolle. Bei seiner Vernehmung war Richard Veit in vollem Umfange geständig und belastete seinen Bruder so wenig wie nur möglich. Dieser gab zwar zu, Gelder von seinem Bruder erhalten zu haben, bestritt aber die Höhe der Summe. Mit Rücksicht auf die Unbescholtenheit des Angeklagten Richard Veit erkannte der Gerichtshof gegen diesen nur auf 1¼ Jahre Gefängnis. Dagegen sah er die Verfehlungen des Angeklagten August Veit für weit erheblicher an und verurteilte diesen zu 1½ Jahren Zuchthaus.

(Wegen Herausforderung zum Duell.) Man schreibt der „Tägl. Rundsch." aus Halle a. S.: Graf Nikolaus v. Luckner, Leutnant der Landwehr, hatte sich, wie schon kurz gemeldet, vor dem Kriegsgericht der 8. Division in Halle wegen eines Säbelduells mit dem Studenten der Mathematik Apel zu verantworten. In einer Aprilnacht rempelte der Student den Grafen an und überschüttete ihn mit Beleidigungen. Der Graf suchte sich des Studenten zu erwehren, als ihm dies nicht gelang, gab er ihm eine Ohrfeige. Apel wollte das Gleiche tun, der Graf aber wehrte den Schlag mit der Hand ab. Apel forderte am nächsten Tage den Grafen. Das Ehrengericht genehmigte das Duell, das auf schwere Säbel stattfand und am 6. Juli zum Austrag kam. Das Gericht erkannte gegen den Grafen auf das geringste zulässige Strafmaß, drei Monate Festungshaft, mit der Begründung, daß die Hauptschuld der Student habe. Apel wird sich vor der Halleschen Strafkammer zu verantworten haben.



Eine weibliche Feuerwehr

gibt es in der Sommerfrische Klausen-Vorderbrühl im Wienerwald. Vor kurzer Zeit wurde dort das Jubiläum der Ortsfeuerwehr festlich begangen. Zu Ehren des jubilierenden Vereins legten 12 hübsche junge Damen aus der Umgebung Feuerwehrtracht an. Nach dem Feste beschlossen die Damen, angeregt durch das Beispiel eines weiblichen Feuerwehrkorps, das schon seit einiger Zeit in Krain besteht, sich in vollem Ernst zu richtigen Feuerwehrleuten ausbilden zu lassen, und als solche in die Reihen der Ortsfeuerwehr einzutreten. Unsere Aufnahme zeigt die neueste weibliche Feuerwehr bei einer der Übungen, die jetzt sehr fleißig und regelmäßig abgehalten werden.

Ein moderner Sansculotte.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Nachdruck verboten.)

Eine groteske Straßenszene, die Berlin im Februar sehen konnte, fand ihr Nachspiel nun vor Gericht. Der Schneidergeselle Max Feininger, welcher bei der Witwe Schulz in Schlafstelle wohnte, war wegen groben Unfugs angeklagt und die Art seiner Verteidigung ließ es merken, daß er durchaus nicht von seiner Schuld überzeugt war. — Richter: Es hat sich also herausgestellt, daß Sie geistig zurechnungsfähig sind, wie konnten Sie also als ein normaler Mensch sich in solchem Zustande auf der Straße sehen lassen. — Angekl.: Ja, Herr Jerichtsrat, wenn man dadrieber irgend welche Jewissensbisse hätte, dann wär' ick'n Verbrecher, aber det bin ick nich, det is de Schulzen. — Richter: Machen Sie doch keine Ausflüchte und seien Sie etwas verständlicher. — Angekl.: Wenn ick hier ufn Boden von der Jesetzlichkeit allens, wie't jewesen is, janz klar und deutlich zum Besten jeben wollte, dann möchten Se sagen: Frau Schulzen, et dut uns leid, aber Sie müssen in't Loch, denn de Schulzen hat mir mit aller Jewalt — Richter: Aber sprechen Sie doch keinen Blödsinn, sondern erzählen Sie uns, was Sie bewog in solchem Zustande auf die Straße zu gehen. — Angekl.: Wenn Eener, un er verdient nischt, det heeßt, er hat keene Arbeit nich, und der kommt bei de feinsten Miljonöser mal vor, dann hat er ooch keen Draht; un wenn Eener keen Draht hat, dann kann er ooch nischt berebbeln. Un so jing et mir mit det Loschihjeld. Ick konnte der Schulzen de Schlafstelle nich bezahl'n, un wie ick nu an een Morjen nach Arbeet jeh'n will, da jreif ick nadierlich von't Bette aus nach de Hosen, aber ick kann se nich langen. Ick steh uf un sehe, det uf den Stuhl, wo ick de Sachen Abends immer scheeneken jlatt leje, nischt mehr lach außer det Vorhemde. Ja, allens, wat recht is, uf'n bisken weiße Wäsche habe ick immer wat jejeben. Also et lach weder Hose, noch Rock, nich mal de Weste da. Ick sage nu zu de Frau Schulzen: „Frau Schulzen, sin Se nich meine Hosen bejejnet!" „Ja," sagt se so recht jemeene, „die hab' ick in Verwahrung jenomm' un wenn Se wer'n mit Daumen wackeln, dann kriejen Se allens wieder. Ick lachte erscht, dann wurde ick wilde un am Ende habe ick jeweent, aber allens hat nischt jenutzt. Nu sachte ick zu se: „Na, warten Se man, jetzt jeh' ick so uf Ihre Verantwortung druf, ohne Hosen. Passen se Acht, wat Ihn' passiert!" „Na, verrückt jenuch sin Se ja dazu!" Un klappt mir de Türe vor de Nase zu. Ick zieh mich de Strimpe und de Stiebeln an, knöppe mir det Vorhemde um, schlängle mir 'n ollet Halstuch um mein Hals, setze mir 'n Hut uf, nee, et war 'ne Mitze, spanne meinen ollen Rejenschirm uf un zieh los, um mir Arbeet zu suchen. — Richter: Das war doch unerhört, so unter Menschen zu geh'n. — Angekl.: Nich' wahr, det war 'ne Jemeinheit von de Schulzen. Na, et wird ihr schon in de Bude rejnen. — Kaum war ick nämlich unten, da konnte ick nich weiter, denn hundert oder zweehundert Menschen johlten un schrieen: „Det is 'n Verrückter, der is aus Dalldorf entsprungen! Schutzmann!" Und det dauerte ooch nich lange, da kam eener von de Blauen, faßte mir, un frachte mir ooch, ob ick aus Dalldorf käm'. Nee, sage ick, von de Schulzen! „Komplett meschugge, brüllten nu de Leite, un ick mußte mit uf de Wache. Dann kam ick per Eklipasche mit'n jrienen Landauer zur Untersuchung rin; wie ick nu for jeistig janz bedeutend jesunden wor'n bin, ha'm se mir zwar losjelassen, aber doch vor't Kriminal jebracht. — Nu steh' ick hier un frage, wer hat Schuld, ick oder de Schulzen? Nu wird se wol dran jloben müssen". — Der Angeklagte wird zu 50 Mark Geldstrafe, eventuell 10 Tagen Haft verurteilt. — Angekl.: Wat? Dafor, det de Schulzen mir de Sachen wechnimmt, soll ick brumm'n? Det jloben Se doch selber nich. Ick beantrage, det ick nischt berabble und det de Schulzen for mir in Kasten — Der Angeklagte wird mit sanfter Gewalt aus dem Gerichtssaale geführt.

Berliner Börse, 3. August 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Febr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 3⅝%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch	a	4	100.20G
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.00b
do. do.	v	4	100.90bG
do. do.	v	3	80.00b
Pr.St.Schatz	d	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25G
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.00B
do. do.	v	3	80.00b
do. do.	v	4	100.90bG
do. Staff.A.	d	4	96.20B
Bayer.Anl 18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.40B
do do.	v	3½	88.20bG
Brem.Anl.99	v	3½	87.10bG
do. 96	d	3	77.80G
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.90G
do.am. 1900	a	4	99.90G
do.do.87/04	v	3½	89.00bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.10B

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.60G
Kur-u.Neum.	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.40G
Pommersch.	d	4	99.70G
do.	v	3½	88.50G
Posensche	d	4	99.80B
do.	v	3½	88.50G
Preussische	d	4	99.50bG
do.	v	3½	88.80B
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.30bG
Sächsische	d	4	99.50G
Schlesische	d	4	99.70G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.50G
do.	v	3½	88.40G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.80bG
do. do.	a	3½	87.10G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	98.70G
do. do.	a	3½	87.00G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25G
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	88.00G
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.20G
do. IV	d	3½	85.90G
do. II III IV	d	3½	88.20G
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	91.50G
Barmen 01	c	3½	94.60G
do.1908-18	b	4	98.70bG
Berlin 04 II	a	4	100.10bG
do. 82/98	v	3½	94.30bG
do. 1904 I	d	3½	94.60b
do.St Syn.99	a	4	98.40G
do.99,04,05	a	3½	88.30G
Breslau 91	v	3½	90.80G
Bromberg02	d	4	98.90G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.60b
do.07 uk.17	d	4	99.60B
do. 1908	a	4	99.60G
do 95/99,02	v	3½	91.20b
Düssd88/03	v	3½	88.70B
Elberf. 99	a	4	98.60G
Essen 1901	v	4	98.60B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	99.00G
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	92.00G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	91.25bG
do. 06 uk.11	a	4	99.60G
Mainz.07 16	c	4	98.60G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.40bG
do. 94, 03	a	3½	88.80B
Potsdam 02	d	3½	94.00G
Schöneb. 96	d	3½	92.80G
do. 07	d	4	99.00B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0/409	d	3½	89.80G
Teltow.Kreis	d	4	98.50b
do. do.	d	3½	91.75G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.60G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	117.25G
do. do.	a	4½	106.25b
do. do.	a	4	104.75G
do. do.	a	3½	99.90G
do. neue	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	89.00G
do. do.	a	3	80.60G
DtPfb.Posen	a	4	100.40G
Landsch.Ctr	a	3½	88.30G
Kur-u.Neum.	a	3½	93.00G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.70G
do. do.	d	4	99.00G
Ostpreuss.	a	4	98.90bG
do.	a	3½	89.00bG
do.	a	3	78.70G
Pommersch.	a	3½	88.30G
do.	a	3	79.30G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.00G
do. XI-XVII	a	3½	90.60G
do. Lit. D	a	4	98.10bG
do. Lit. A	a	3	80.50G
do. Lit. E	a	4	98.10bG
do. Lit. B	a	3	80.50G
do. Lit. C.	a	3½	90.00B
Sächsische	a	4	101.60G
do.	a	3½	89.75G
do.	a	3	79.00G
do. neue	a	4	98.00G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	—.—
do. do. do.	a	3½	92.00G
do. do. do.	a	3	79.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	98.30b
do. do. do.	a	3½	88.70b
Westf. Land	a	4	97.20G
do. do.	a	3½	88.50b
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	97.90G
Westpr. rit. I	a	3½	90.40G
do. IB	a	3½	91.10G
do. II	a	3½	—.—
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	97.60G
do. do.	a	3½	88.90b
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	88.90G
do. XXIII	a	4	99.80G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	197.00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	—.—
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.80b
Oldenb 40TL	2	3	125.80G
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	102.25bB
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gold07	k	5	101.10G
do 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	98.70b
Arg. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98.75b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.40G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.40bG
ChileGold-A.	a	4½	92.10G
do. v. 1906	d	4½	93.50bG
Chin.Anl.v95	e	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00B
do. Tients.-P	d	5	97.90b
do. v. 98	c	4½	93.70b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	45.90bG
do. Monopol	a	1⅔	53.60G
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	93.80bG
do.	—	4	86.20G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	99.90G
do. 4080M.	q1	5	100.25b
do. 2100M.	f	4	100.25b
Oest. Goldr.	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	88.40b
do. einh.kv.R	v	4	87.50b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	173.00bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.75G
Rumän. 03	f	5	101.00G
do. 89	a	4	93.90b
do. 90	a	4	95.70b
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	92.50b
do. kleine96	e	4	91.50G
do. 1905	d	4	—.—
Russ.k.A. 80	e	4	90.10G
do.GoldA 89	q1	4	—.—
do. do. 90	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3	84.25bB
do. do. 96	q2	[illegible]	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	[illegible]	—.—
do. do. 02	[illegible]	4	90.75bG
do. do. 05	a	4½	100.50G
do. Staatsrt.	q2	4	91.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	466.00bG
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.25G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	84.60bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	82.00bG
do. unifiz.03	c	4	88.75bG
do. do. 05	c	4	80.50G
do.Zoll-O.11	a	4	80.40G
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.90b
Ung. Goldrt.	a	4	90.40bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	87.90G
do. do. 97	a	3½	76.80G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.30G
do. Pes.	a	6	104.25B
do. 1908	d	5	99.50bB
do. 1909	a	5	130.00bG
Lissab. St.A.	a	4	79.10G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	100.00bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.70G
Finnl.Hyp.11	d	4½	97.50G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	91.50bG
Poln.Pf3000	a	4½	91.60B
1000-100R	a	4½	91.60bB
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pi	d	4	89.50B
do.Sp.K.I.II	a	4	88.00B

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	82.80G
do. Genuss	—	frc.	77.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.25bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	59.60G
Halb.-Blank.	1	3	93.75G
Kgsb.Cranz.	4	7	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	181.75G
Mckl.Fr Wilh	4	6	116.50G
Niederlaus.	4	3½	31.75bG
Nordh.Wern.	4	3½	75.75B
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	40.50bG
Südöst.(Lb.)	1	0	19.40bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	—.—
Canada Pac.	1	9½	271.00bB
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅔	158.75b
Schantung	1	6	—.—
West-Sizil.	1	3⅓	71.00G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	3	150.50bG
Braunschw.	[illegible]	7	140.00bB
[illegible] el.St.	[illegible]	[illegible]	125.25bB
[illegible]	1	[illegible]	—.—
[illegible] Eisb.C.G.	[illegible]	[illegible]	110.25G
[illegible]	[illegible]	5½	135.50b
[illegible] str.	1	8½	182.25bG
do. Vers. do.	O	5	109.00G
Hamburg. do.	1	10	183.50bG
Hannov. Str.	1	0	65.50G
do. V.-A.	1	3¼	84.25B
Magdeb.Str.	1	9	184.50G
Posener do.	1	9½	176.10G
Stettiner do.	1	8½	172.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	7	126.90bG
Hmb.Am.Pck	1	9	144.00bG
Hansa Dmpf.	1	15	297.50b
Nordd.Lloyd	1	5	122.20bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	74.00bB

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	88.00G
do. Kr.-Pr.	a	3	71.75G
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	93.80G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.50bG
do. Obl. Gold	a	5	99.70B
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml.ab	e	4	88.10G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	99.10G
Kursk-Kiew.	b	4	89.40bG
Mosco-Kas.	a	4	88.50bG
do.KiewWor.	d	4	88.25bG
do. Rjäsan	b	4	89.00b
do.WindRyb.	d	4	88.50bG
Podol.Eisnb.	e	4½	96.20B
Rybinsk gar.	f	4	88.10bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	88.10bG
Wsch W.10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.30bG
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	97.20G
do. kleine	d	4½	97.25bG
do.Erg.-Netz	d	4½	97.00G
do. kleine	d	4½	96.90bG
Macedon. B.	a	3	63.50bB
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	79.00G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	98.20G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.80bG
Brl KOb.lu18	v	4	99.75bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.30G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.30G
do. XVI-XXII	v	4	96.90G
do. XXV	d	4	98.20bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.90B
do. do. kv.	d	4	97.00G
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3¾	91.00G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.10G
Goth. Grdkr II	a	3½	116.80G
do. III IV	a	3½	100.75bG
do. IX u. IXa	d	4	97.20G
do. X u. XII	v	4	97.00bG
do. XIV u.16	d	4	97.80bG
do. XIX	e	4	98.10bG
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.00bG
do. unk. 16	b	4	97.50bG
do.611-650	d	4	99.00G
Ho. S. 1-190	v	3½	88.00bG
dan B.III-VIII	a	4	97.50G
do. IX X	d	4	97.70G
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.75G
do. XV u. 19	a	4	99.00bG
do. XVI	a	4	99.25G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	88.00G
MnHpBVI VII	v	4	97.10bG
do. XII uk.17	a	4	97.70G
do. konv.	v	3½	89.40G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.30G
Nordd.Grdkr XVII	d	4	97.00G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	97.00bG
do. XIX	d	4	97.00bG
do. XXI	d	4	97.10bG
do. XXVIII	a	4	98.10G
do.XXIXu.22	d	4	98.90G
do.XXIIIu.15	a	3¾	91.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.30G
do.99 01 03	a	4	97.30bG
do.v.05uk16	a	4	97.60G
do.v.07uk17	a	4	97.60bG
do. v. 86, 89	v	3½	87.60G
do. v. 94, 96	v	3½	87.60G
do.v.04uk13	a	3½	88.25G
do.K.-O.v.01	a	4	99.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	95.25bG
do. uk. 1918	a	4	97.20G
do. uk. 1914	v	4	97.20G
do. uk. 1917	v	4	97.70bG
do. uk. 1919	v	4	97.80G
do.Komm.Ob	a	4	99.40G
do. do. 1909	a	4	99.70G
do. do. 1921	c	4	99.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.00bG
do. XXV (14)	d	4	97.25bG
do XXVII(15)	d	4	97.75G
XXVIII(17)	d	4	98.00bG
do.XXIX (19)	a	4	98.10bG
do.XXX XXXI	v	4	99.00bG
do. XXIII	d	3¾	91.00G
do.XXVI (14)	a	3¾	91.00G
do.XVII XVIII	v	3½	88.00bG
do. XXIV	a	3½	88.00bG
do.KlbOb.08	a	4	97.00bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.50bG
do. IX uk. 20	a	4	99.75G
do. X uk. 21	d	4	100.25bG
do. IV uk, 12	a	3¾	92.50G
do. I	a	3½	90.00bG
do. III uk. 12	d	3½	90.00bG
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstfIX IXa	v	4	96.75bG
do. XI u. 18	d	4	97.60G
do. XII u. 20	a	4	97.70G
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	97.40bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50b
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.90B
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	99.60B
do. 100	a	*4	97.50bG
do. u. 14 3	a	*4½	100.70B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	94.50G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.75b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.75b
Hasp.Eisw.3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	98.00G
Laurahütte	a	*4	94.60b
do.	c	*3½	89.30G
Leonh. Brnk.	a	4½	103.00G
Ldw Löwe&C	d	4	97.25G
Mannesmr.5	a	4½	103.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.25G
ObschlEisb3	a	*4	94.80G
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.00G
Patzenh.Br3	v	*4	99.00G
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.75G
Siem.Halsk3	d	4	96.10G
SiemSchck3	a	4½	101.90bB
ThielWnckl2	a	*4½	101.50b
SteauaRm.5	e	5	103.25bG

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	118.60b
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	168.60bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.10G
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	168.00bG
Bresl.Disk.B	1	6	107.90bG
Com.uDisc.B	1	6	112.00b
Danz. Priv.B.	1	7½	130.00G
Darmst. Bk.	1	6½	121.75G
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	127.50bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	129.00b
Deutsche Bk.	1	12½	255.50b
do. Effekt.Bk	1	6	116.30G
do.Hypoth.B.	1	8	150.90G
do.Nation.B.	1	6	118.00B
do. Uebers.	1	9	162.75bG
Disc. Comm.	1	10	187.85b
DresdnerBk.	1	8½	154.80b
Gotha Grdkr.	1	9	170.00G
do. Privatbk.	1	6⅔	126.00bG
Hamb Hyp.B.	1	9	130.75G
Hannov Bank	1	7½	144.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	131.50bG
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	161.80G
MärkischeB.	1	6	100.50G
Magdeb.B V.	1	6	114.30G
Mecklb.B.40	1	8	123.75B
Meining. Bk.	1	7	134.50bG
Mitteld.Crdb	1	6½	118.50bB
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	122.50G
Nordd KredA	1	7	119.75bG
do.GrundkrB	1	6	116.00G
Osnabrück.B	1	4	127.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.00bG
Preuss.BdKr	1	8	159.75B
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	189.50b
do.Hyp.A.-B.	1	6	113.50bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	154.00b
Reichsb.Ant.	1	5,86	135.10bG
Rh.Wstf Disc	1	7	124.40b
Russ.B.f.aH.	1	10	159.50bG
Sächs. Bank	1	8	158.50G
SchaaffhBkv	1	7½	124.50b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	250.00G
Brl.KindlStP	O	16	269.10bG
Brl.Unionsb.	O	3	86.25bB
Bock, kv.u.n.	O	6	110.00bG
Böhm. Brauh	O	5	150.50G
Friedrichsh.	O	4	89.40bG
Germania	O	0	52.00bG
Hilsebein.	O	0	47.75G
Königstadt	O	4½	90.75bG
LandréWssb	O	5	117.50G
MünchBrauh	O	7	122.75bG
Patzenhofer	O	14	253.00bG
Pfefferberg	O	10	202.00G
SchönebSch	O	11	225.40bG
Schultheiss	9	15	268.00G
SpandauerB	O	5	127.25G
Victoria	O	6	109.00G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	—.—
BriegerSt.Br	9	5½	—.—
Dortmunder	O	20	376.00G
do.Unionsbr	O	20	424.00G
do.Victoriab	O	6	112.00bG
Dssld Höfelb	O	10	164.50G
Germn. Drtm	O	9	143.80G
Glückauf	O	8	130.25G
Herkul Cass.	O	9	168.75G
Holsten	O	13	198.25G
Hugger Pos.	O	8½	144.00G
Kiel.Schloss	O	8	130.75G
KönigB.Beck	O	9	159.75B
LeipzRiebek	O	10	186.50B
Lindbr.Unna	O	5	72.25G
Lindener	O	13	226.00B
LöwenbrDtm	O	10	179.50bG
Oberschles.	1	5½	91.00G
Oppelner	O	3½	66.50bG
Paulshöhe	O	4	89.00G
Schlegel	O	10	165.60G
SchwabenBr	O	10	154.50G
Sinner	1	12	218.50bG
vTuchersch.	7	14	259.00B
Wickl. Küpp.	N	7	138.00bG

Accum.Fab	1	25	540.00bG
do.BoeseVA.	1	0	4.50B
A.G.f.Anilinf	1	20	423.75bG
do.f Bauausf	1	5	91.25bB
do.f Mnt.Ind.	4	0	43.75b
AdlerCem.kv	1	0	118.00bG
Adlerwerke	N	30	563.00b
AlfeldGron.P	1	6	102.25bG
AllgBerlOmn	1	7	161.00G
Anglo Cont.G	1	7½	119.50B
Allg Elekt.Gs	7	14	268.50b
Anhalt. Kohl.	1	7	162.50bG
do. V.-A.	1	6	116.00G
Annen. Guss	7	0	116.90b
Aplerb. Bgb.	1	7	162.50bG
Archimedes	7	3	133.00G
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	416.25bG
ArnsdorfPap	O	9	117.00G
Baer&St. M	1	27	445.25bG
Bartz&Co Sp	1	10	158.50G
Baug BNeust	—	frc.	43.00bG
do.KaisWStr	O	1⅔	42.10bG
BendixHolzb	5	3½	67.25bG
Berg.Märk.I.	1	0	75.00G
Bergm. Elkt.	1	12	140.00G
Brl.AnhMsch	1	10	189.50b
do.Elekt.-W.	7	5	192.90b
do. do.	7	4½	102.40b
do.Eispalast	1	0	30.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	242.25bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	97.00bG
do.Maschin.	7	13½	226.25G
do.SpedV.kv	1	10	163.25G
do. do. V.A.	1	9	146.50bG
do. Terr.u.B.	1	0	38.50bG
BertholdSch	1	15	265.50bG
Berzelius Bw	1	6	140.25bG
Bismarckhtt	7	0	149.00bG
Bochum.Bgw	1	5	161.75b
do. Gussst.	7	12½	239.90b
BdgSchönhA	—	frc.	71.00G
Böhler & Co.	1	12	227.00bG
Bösperd.Ww	7	2	94.00G
Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	205.60bG
BredowZckf.	7	6	88.50B
Breitenb. Zm	1	0	102.75G
Brem. Wollk.	1	16	270.00bB
Bresl.Spritf.	O	21	414.00bG
Buderus Eis.	1	6	110.25bB
Butzke Met.	1	7	110.50bB
CartLoschw	7	25	431.00G
do. do.	7	15	240.00G
CasselFedst	1	12	188.90b
Charl.Wass.	O	12	261.50bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	177.75bG
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	259.30b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	283.00bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	139.50bG
Cöln. Bergw.	1	30	483.90b
Cöln-Müsen	7	0	—.—
ConcordBgb	1	16	301.50b
do. Spinner.	1	7½	139.75G
Cont. Wassw	1	8	151.10G
Delmnh.Lin	1	24	370.00bG
Dessau. Gas	1	11	192.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	178.00B
do.Nied.Tel.	1	6½	115.25bB
do. Oest.Bgw	1	11	250.75G
do.Uebs.El G	1	10	171.10bG
do.Asph.Ges	1	7	125.25G
do. Gasglühl	7	50	609.50bG
do. Kabelwk.	1	7	126.00B
do.Spiegelgl	1	25	378.00bG
do. Waffenfb	1	25	545.00bG
do.Wasserw.	1	5	111.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	124.25bG
Dinnendahl	7	0	24.50G
Donnersmkh	1	16	322.25bG
Dör.& Lehrm	1	10	160.50G
Düsseld Wgg	7	13	235.50G
do. Eisen	O	8	163.75b
do. Maschin.	1	6	114.00bG
Dynam Trust	5	10	180.50bG
Eckert M.F.	O	10	157.75b
Egest.Saline	1	13	192.00G
EintrachtBrk	1	27	493.50bG
Eisenw.Kraft	1	12	220.00bG
Elberf. Farb.	1	25	535.00bG
do.Papierfb.	7	0	93.00b
Elekt.Dresd.	4	6	117.75G
Engl. Wollw.	1	0	66.00bG
C.Ernst&Co.	1	0	23.50G
Eschw.Brgw.	7	8	163.10G
Essen.StnkB	1	10	168.90b
Faç Eis.Mst	7	8	140.00bB
Fein-Jute Sp	1	11	167.00b
Flnsb.Schiff	7	4	141.00b
Fraust. Zuck	9	18	248.90b
FreundM.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	81.50bG
Geisw. Eis.	7	11	214.75bG
Gelsenk. Bw.	1	10	195.10bG
do. Gusstahl	8	0	93.60bG
Gg. Marienh.	7	4	99.10bG
do. Vorz.-A.	7	6	113.50G
GermaniaPZ	7	0	66.00bB
Gs.f.el Untrn	1	10	175.40b
Gladb.Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	16	257.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	264.60b
do.Maschin.	7	5	124.75B
Greppin.Wk.	1	11	215.00B
Guttsm Msch	1	0	36.00bG
Haberm.&G	1	10	137.80G
Hagen.Guss.	7	0	56.60G
HalleschMe.	1	32	435.00b
Hdlsg.f Grdb	1	4½	156.50bG
Hst.Belleall.	1	6	107.75G
Hannov. Bau	1	0	—.—
do. Masch.	7	16	273.10bG
Harb.WienG.	7	0	151.00bG
Harkort Brck	1	7½	117.80G
do.Bw.St.-Pr	7	9	183.10bG
Harpen.Bgb.	7	8	194.30b
Hartm.Msch.	7	5	155.80G
HasperEisen	7	10	173.50bG
HeinLehm.a.	1	7	128.50bG
HemmoorCm	1	5	135.10bG
Herbrand W.	O	7	172.80bG
Hermannm.	1	8	178.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	660.00bG
Hohenlohe W	4	11	187.75bG
HöschE.u.St.	1	20	334.50bG
HumboldMa.	7	8	122.50bG
Ilse Bergb.	1	24	476.25bG
JeserichVA.	1	5	102.25G
do. abg.	1	9	145.50G
Jessenitz K.	1	8	7.00bG
Kahla Porz.	1	18	334.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	164.25G
KaplerMsch.	1	0	70.60G
Kattowitz.Bg	4	14	237.90bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	263.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	344.00G
Kön.Marienh	1	0	79.75bG
Königsborn	1	15	244.50bG
KönigszeltP.	7	7½	172.60bG
Gbr. Körting	1	8	129.00bG
Kruschw. Z.	7	24	299.00b
Kyffhäuserh	1	13	206.00bG
Lahmeyer E	4	5	127.25bG
Lauchhamm.	7	10	180.00bG
Laurahütte	7	4	175.10bG
Leonh. Brnk.	7	9	159.25bG
Leykam Jos.	1	5	127.00G
Linke Hoffm.	1	35	334.25bG
L.Löwe &Co.	1	18	326.00b
Lothr.E.dp.a	7	0	16.50G
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	101.25G
Lüneb. Wchs	7	9	140.90bB
Luth. Brschw	7	6	89.50bG
Mannesmr.	7	12½	212.00bG
MärkWstf Bg	7	6	132.10bG
Magdeb.Gas	1	6	108.00bG
do. Bergw.	1	32	515.50G
Marie ks.Bg.	7	4	83.00G
MarienhKotz	4	8	124.00bG
M.-F. Kappel	7	28	520.25bG
MArm Strube	1	0	28.25b
MchWbLind.	1	20	318.90b
Mix&Genest	1	0	84.00bG
MhleRüning.	7	24	356.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	179.50bG
NeptunSch.	1	0	87.00G
NeueBd.A.-G	1	10	119.50b
do.Phot.Ges.	1	0	—.—
Niederl. Khl.	4	12	209.75bG
Nitritfabrik	4	16	201.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	50.50bG
do. Gummi	1	3	78.10G
do. Jute L. B.	1	0	103.50G
do.Wollkäm.	1	10	150.00bG
Obschl Eisb	1	3½	102.75b
do.Eisenind.	1	0	83.50bG
do. Kokswrk.	1	12	213.75bG
do.Prtl.Zem.	1	3	160.50G
Oppeln. Zm.	1	5	153.50bB
Orenst.&Kop	1	14	216.50bG
Osnab. Kupf.	7	6	85.75b
Ottens.Eisen	1	5	92.25G
Panz. Geld.	7	6	117.50G
Pauksch M.	N	0	10.10bG
Petersb.El.B	1	7½	127.60bG
do. V.-A.	1	10½	167.00b
Petrolw. V.A.	1	0	14.60G
Phönix Lit.L.	7	15	266.30b
Ravensb Sp	1	0	109.00G
Reichelt Met	1	14	221.00b
Rhein. Brnk.	4	9	169.50G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	318.00bB
do.Stahlwrk.	7	8	177.75bG
do.Wstf. Ind.	1	4	121.60G
do. do. Klkw.	7	12	173.75bG
RiebeckMtw.	4	12	188.50bG
J. D. Riedel	1	12	454.00bG
Rombch Hütt	7	9	177.75b
Rosenth.Prz.	1	18	280.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	98.25B
do. Zucker	O	10	141.75bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	197.25bB
SächsBöh Z	1	5	160.50b
Sangerh. M.	O	8	217.00bG
Sarotti	7	12	182.75bG
Schering	1	12	237.00bG
Schl.el.uGas	1	10	191.00b
Schl.Prtl.Zm	1	1	143.50G
H.Schneider	1	7	147.70bG
Schomburg	O	7	149.50bB
Schoening	5	8	124.00G
Schuckert El	8	7½	161.75bG
Seebeck Sch	7	0	38.00G
Siemens Gl.I	1	14	284.00G
Siem.&Hlsk.	8	12	241.25G
SiemensEl.B	O	6½	124.00G
Simonius Cll	1	6	113.00bG
Spnn Renner	1	6	118.00G
SpritbankAG	O	24	404.00bG
Stadtberg. H	7	1	96.50bG
Stahl&Nölke	7	0	144.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	152.25G
Stett. Vulkan	1	11	200.50bG
StollwrckVA.	1	6	119.75bG
Stolb.Zink-A	1	0	132.50bG
StralsSpielk	7	7½	137.90B
Tecklenbrg	1	4	136.70b
Tel. Berliner	7	8	177.50G
Teltow-Kan.	—	frc.	139.00G
Terra A.-G.	6	10	166.75G
Tr. Grossch.	7	0	90.50bG
do.N.Schönh	1	0	83.00G
do.N BotGart	—	frc.	96.75B
do BrlNrdost	1	0	237.00bG
do.do.Südw.	—	frc.	127.50G
Teuton.Misb	1	5	153.50G
ThaleEis StP	1	18	282.00b
Fr. Thomée	7	6	97.75bG
Trachenb. Z.	7	8	142.50B
UnionBaug.	1	5	99.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	166.00bG
Varzin. Pap	1	12	177.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	134.25G
do.CölnRw.P	1	18	331.00bG
do.Mörtel-W	1	5	101.25bG
do. Metw.Hll.	O	11	167.25bG
do. Nickelw.	4	18	278.00bG
do.Zypen&W	7	10	184.75bG
VictoriaFahr	O	6	110.00bG
VogelTel.Dr.	O	11	196.10bG
Vogtl.Masch	7	30	728.75b
Vorwohl.P.C.	1	15	240.60b
WandererF	O	27	447.50bG
Westeregln.	1	11	206.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.90B
Westfal.Cem	1	5	117.50G
Westf.Dr.Ind	7	7	165.25bG
do. Kupfer	7	5	111.25bG
do. Stahlw.	7	0	54.30bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	597.00G
Wicking P.C.	1	4	99.75bG
Wiel &Hrdtm	8	8	113.75b
WilkeGasom	4	6	96.75G
Witt. Gussst.	7	9	195.00G
do. Stahlrhr.	7	6	217.50bG
Wrede Mälz.	9	3	72.50G
ZechauKrb.	1	0	88.50bB
ZeitzerMsch	7	18	308.50G
Zellst Waldh	1	15	245.00b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.50b
Brüss.u.A	8 T.	4	80.825b
Kopenhg.	8 T.	5	112.35b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.48b
do.	8 T.	3	20.455b
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.45b
Neuyork	vista	—	4.23b
Paris	8 T.	3	81.125b
Wien	8 T.	5	84.95b
Schweiz	8 T.	4	81.00B
Stockhlm	10 T.	4½	112.40b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.10b
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.43b
20-Franks-Stücke	16.25b
N.Russ.Gold p100R.	216.40b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.47b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Oest. Noten 100 Kr.	85.10bB
Russ. Noten 100 R.	216.45b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ungefähr 3500 Zentner oberschlesischer Steinkohlen für nachbenannte städtische Anstalten:

a. IV. Gemeindeschule — Jakobsvorstadt etwa 600 Zentner,
b. evangelische Knaben- und Mädchenschule Thorn-Mocker etwa 1000 Zentner,
c. katholische Knabenschule Thorn-Mocker etwa 800 Zentner,
d. katholische Mädchenschule Thorn-Mocker etwa 1000 Zentner,
e. Polizeistation Thorn-Mocker etwa 90 Zentner

soll für das Haushaltungsjahr 1912/13 in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen, denen sich die Bieter in ihrem Angebot zu unterwerfen haben, liegen in unserem Bureau I (Rathaus, 1 Treppe) während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Schriftliche Angebote sind uns bis zum

Donnerstag den 8. August,
vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Thorn den 27. Juli 1912.

Der Magistrat.



Coppernicus-Fahrräder

sind von unübertroffener Güte und Haltbarkeit.

Versand u. Lager:
Walter Brust, Thorn,
Friedrichstraße.

Empfehle

Danziger Aktienbier,

Märzen — hell,
Artusbräu (Pilsener Art),
Bankenbräu (Münchener Art)
Porter, ff. Malzbier
in Gebinden, Syphons und Flaschen,
echt Doppelt Märzen
Grätzer Bier,
nur in Flaschen.

Max Krüger,
Biergroßhandlung,
Seglerstraße 15. — Telephon 178.
Viktoria-Hotel.

Verlobungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Visitenkarten,
Festzeitungen
liefert sauber u. billig
Lith. Anstalt
A. Wagner,
Heiligegeiststr. 10,
Telephon 550.

Flechtenkranke!

aller Art, Jucken, Ausschläge, **Krätze**, Hämorrhoiden, offene u. geschw. Beine, teile ich jedem gern mündl. oder schriftl. mit, wie sich jeder selbst davon befreit. **Frau A. Stricker, Brackwede 139,** Niederstraße 108.

Harnröhrenleidende

wenden sich sofort an Apotheker **Kaesbach, Schniebinchen 147, bei Sommerfeld (Bez. Frankfurt Oder).** Belehrende Broschüre von bekanntem Berliner Spezial-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.



Kleider

werden in französischem und anderem Stil elegant gearbeitet bei
Frau W. Makowski.

Damenkostüme

fertigt **J. Makowski,**
Damenschneider, Gerberstr. 13/15.
: Mäßige Preise. :

L. Puttkammer,

Inh.: **Oskar Stephan.**

Mein diesjähriger großer

Räumungs- u. Resteverkauf

beginnt am

Montag den 5. August

und dauert bis zum Donnerstag den 15. August.

● Derselbe umfasst sämtliche Abteilungen meines reichhaltigen Lagers. ●

● ● Damen-Konfektion: ● ●

Kostüme, Röcke, schwarze und englische Paletots, Frauenmäntel, Staubmäntel, Blusen in Wolle, Seide und Baumwolle, fertige Kleider, Modellkleider,
: : : Morgenröcke, Matinées und Unterröcke. : : :
Stücke aus vorhergehender Saison unter der Hälfte des Preises.

● ● ● Seiden-Stoffe: ● ● ●

Schwarz, farbig, glatt und gemustert für Blusen und Kleider.

Wollene

Kleider- und Blusen-Stoffe:

Reste für Blusen, Kleider, Röcke und Kinderkleider.

● ● ● ● Waschstoffe: ● ● ● ●

Weiss und bedruckt, Baumwollmousseline, Zephyrs, Satin etc.

● Wollmousseline: ●

Meter von 60 Pfg. an.

Gardinen ● ● Teppiche

● ● Tischdecken. ● ●

Auf sämtliche nicht im Ausverkauf befindliche Waren gebe ich während dieser Tage **10 %** Rabatt.

Streng feste Preise. Keine Auswahlsendung.

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Breitestr. 14 — Fernruf 174.

Aktienkapital und Rücklagen 27½ Millionen Mark.

Nach Erweiterung unserer Stahlkammer sind wir wieder in der Lage, unter Mitverschluß der Mieter stehende

Schließfächer

zum Preise von
Mark 3,— pro Jahr an
auf beliebige Zeit abzugeben.
— Besichtigung gern gestattet. —

Brennholz,

trocken und kurz geschnitten, liefert
G. Soppart, Dampfsägewerk.

Wanzen! **Flöhe! Ungeziefer!**
tötet radikal **„Diskret"**, à Flasche 50 Pf. und 1 Mk.
Nur bei: **J. M. Wendisch Nachfl.**, Seifen, **Adolf Majer**, Drogerie, Breitestr. 9, in Schönsee: **Otto Mettner**, Zentral-Drogerie.

Verkaufe mein Grundstück,
Thorn, Bromberger Vorstadt, Parkstr. 4, am Stadtpark, 40 m Straßenfront, 1593 qm groß, mit Villa bebaut, 9 Zimmer. **A. Finger, Podgorz.**

Meine Grundstücke,
gut verzinslich, in bestem Zustande, verkaufe wegen andauernder Krankheit. Angebote unter **A. K. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Klett-Braun'sche Impfstoffe

der Rheinischen Serum-Gesellschaft, Cöln
haben sich in der Praxis aufs beste bewährt.
Schweineseuche-Serum. Schweinepest-Serum.
Biwalentes Serum.
Doppelserum gegen Schweineseuche und Schweinepest.
Komb. Rotlauf-Schweineseuche-Serum.
Bakterienextrakte zur Verlängerung der Immunität u. Heillymphen.
Kostenlose Auskunft und direkter Bezug vom

Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreussen, Danzig, Sandgrube 21.

Fernsprecher 1503. Tel.-Adr.: Landwirtschaftskammer, Danzig.
Entschädigung bei Misserfolgen.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring" Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück, 3 Stück 65 Pfg.
— Nachahmungen weise man zurück. —
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,
Charlottenburg, Salzufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Unter Nr. 808

bin ich am Fernruf angeschlossen.
Herm. Lichtenfeld.

Sonderfahrten

mit dem Salondampfer
„Hela"
nach
Bornholm—Kopenhagen und Wisby—Stockholm.
Näher Auskunft erteilt u. franko gratis
Aktien-Gesellschaft „Weichsel",
Danzig.

Die Gurken-Einlegerei
von
Alfred Schilling, Culm a. W.,
liefert hochfeine, neue

Dillgurken

in Heringstonnen mit 7—8 Schock Inhalt, pro Schock 2 Mk., exkl. Faß, ab Bahn oder Dampfer Culm.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Sofort lieferbar
bei günstigen Zahlungsbedingungen und billigster Preisberechnung ein
8 HP. Lanz-Apparat,
gebraucht, aber tadellos durchrepariert, und eine **6 HP. Lanz-Lokomobile** mit einem dazu passenden Lanz-Kasten.
— Weitgehendste Garantie. —
Hodam & Ressler,
Danzig 7 — Graudenz.

Zum Verkauf eines **sehr lohnenden, leichtverkäuflichen Artikels** werden

einige Personen,

eventl. auch gewandte Frauen, gesucht. Angebote unter **L. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nehme Kleider und Wäsche
zum Ausbessern ins Haus.
W. Kalischewski, Schuhmacherstr. 14, über den Hof.

Jüngeres Aufwartemädchen
verlangt **Mauerstraße 38, 1.**

Geld u. Hypotheken

Suche zur Ablösung
8000 Mark
zur 1. Stelle zu 4½ Prozent auf mein fast neues, massives Hausgrundstück. Mietsertr. 1500 Mk. Ang. u. **E. H. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

10 000 Mark
zu 5 Prozent zur ersten Stelle werden auf ein städtisches Geschäftsgrundstück per 15. 8. gesucht. Angebote u. **H. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek von sofort gesucht. Angebote unter **R. K. 222** an die Geschäftsstelle der „Presse".

5500 Mark
zur 2. Stelle auf ein Grundstück in der Stadt gesucht. Gefl. Ang. unter **A. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Billig zu verkaufen:
ein **Winterüberzieher**, ein **heller Sommeranzug**, ein **schwarz. Überrockanzug u. Betten. Waldstr. 39, 1. r.**

---

1 echter Hermelinschal
billig zu verkaufen **R. Schütz, Kürschner**, Coppernikusstraße 24, 1.

Kleines Grundstück
in Rudak zu verkaufen. Zu erfr. bei **August Rietz**, daselbst.

Schuhmachermaschine
(gebraucht) bi[illegible] zu verkaufen.
R. Kap[illegible]n, Mellienstraße 94.

Ein Wolfshund,
sehr wachsam, zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Königstraße 13.